

# Bilanz nach sieben Jahren

Die Axel Springer-Stiftungsprofessur  
für deutsch-jüdische Literatur- und  
Kulturgeschichte, Exil und Migration  
Kulturwissenschaftliche Fakultät

April 2017 bis März 2019

EUROPA-UNIVERSITÄT VIADRINA FRANKFURT (ODER)





## Bilanz nach sieben Jahren

Die Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder)

April 2017 bis März 2019 | In der zweiten Förderphase

### Impressum:

Hrsg: Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration

Leitung: Univ.-Prof. Dr. Kerstin Schoor

Europa-Universität Viadrina, Kulturwissenschaftliche Fakultät  
15230 Frankfurt (Oder), Große Scharrnstr. 59

Tel.: +49-(0)335-5534 2724, [www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/lw/diaspora/index.html](http://www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/lw/diaspora/index.html)

Produktion: LayoutManufaktur  
© 2019



friede springer stiftung

# Inhalt

## **Bilanz nach sieben Jahren! . . . . . 5**

Die Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration in der zweiten Förderphase (April 2017 bis März 2019) . . . . . 5

Das Profil des Lehrstuhls. . . . . 7

## **Highlights aus Forschung und Lehre! . . . . . 8**

## **Entwicklung des Lehrstuhlteams und der Lehrstuhlinfrastruktur . . . 12**

Das Sekretariat . . . . . 12

Die Mitarbeiter\*innen am Lehrstuhl 2017–2019 . . . . . 12

Die Lehrstuhlmitarbeiter\*innen . . . . . 14

Mitarbeiter\*innen am DFG-Forschungs- und Digitalisierungsprojekt DAjAB . . 15

Mitarbeiter der BMBF-Nachwuchsforschungsgruppe . . . . . 17

Neues vom Lektorat . . . . . 18

Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte am Lehrstuhl. . . . . 19

Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte im DAjAB . . . . . 20

## **Entwicklungen in der Lehre . . . . . 22**

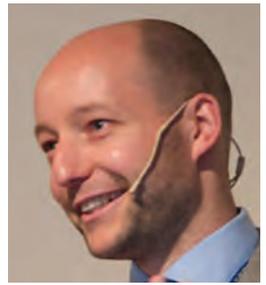
Highlights aus der Lehre . . . . . 22

Konzeptionelle Entwicklungen in der Lehre. . . . . 23

Archiv-Workshops und Exkursionen . . . . . 24

Abschlussarbeiten April 2017 – März 2019 . . . . . 26

Preis für herausragende Abschlussarbeit . . . . .	29
Aspekte einer forschungsorientierten Lehre . . . . .	29
Internationalisierung der Studierenden und der Lehre . . . . .	30
<b>Der Lehrstuhl in der Forschung . . . . .</b>	<b>31</b>
Promovieren am Lehrstuhl . . . . .	34
Habituierende . . . . .	40
Forschungs-, Digitalisierungs- und Editionsprojekte . . . . .	43
Drittmitteleinwerbungen 2017–2019 . . . . .	53
Publikationen des Lehrstuhls 2017–2019 . . . . .	54
Nationale und internationale Konferenzen und Workshops . . . . .	58
Wissenschaftliche Vorträge auf Konferenzen und in wissenschaftlichen Institutionen . . . . .	63
Forschungsaktivitäten des Lehrstuhls in Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen . . . . .	68
Wissenschaftliche Gäste am Lehrstuhl . . . . .	73
<b>Der Lehrstuhl in der Öffentlichkeit . . . . .</b>	<b>74</b>
<b>Der Lehrstuhl unterwegs . . . . .</b>	<b>77</b>
<b>Bildnachweise. . . . .</b>	<b>79</b>



Der Lehrstuhl dankt im Namen der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) wie auch der Lehrstuhlinhaberin, Prof. Dr. Kerstin Schoor, der Stifterin, Dr. h. c. Friede Springer, und der Friede Springer Stiftung für diese großzügige Unterstützung universitärer Arbeit in Forschung und Lehre!



# Bilanz nach sieben Jahren!

## Die Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration in der zweiten Förderphase (April 2017 bis März 2019)

**M**it dem 31. März 2019 endet die insgesamt siebenjährige Förderung der Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) durch die Friede Springer Stiftung.

Der Lehrstuhl dankt im Namen der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (O.) wie auch der Lehrstuhlinhaberin, Prof. Dr. Kerstin Schoor, der Stifterin, Dr. h. c. Friede Springer, und der Friede Springer Stiftung für diese großzügige Unterstützung universitärer Arbeit in Forschung und Lehre!

Die vorliegende Broschüre resümiert die zweite Förderphase der Forschungsprofessur von April 2017 bis Ende März 2019. Nachdem Prof. Dr. Kerstin Schoor am 2. April 2012 an der Europa-Universität Viadrina (EUV) in Frankfurt (Oder) den Ruf auf die Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration angetreten hatte, wurde diese von der Universität bereits am 1. Oktober 2014 entfristet. Nach fünf Jahren ihres Bestehens (von April 2012 – März 2017) beschloss das Kuratorium der Friede Springer Stiftung in Würdigung der Aufbauarbeit des Lehrstuhls dessen Förderung um weitere zwei Jahre (im Umfang von zwei Stellen). Am 31. März 2019 endete der Stiftungsstatus der Professur und sie ging als Axel Springer-Lehrstuhl für deutsch-jüdische Literatur und Kulturgeschichte, Exil und Migration ab April 2019

vollständig in den Universitätshaushalt über.

Der Lehrstuhl widmet sich seit Beginn seines Bestehens in der kulturwissenschaftlichen Forschung und Lehre der deutsch-jüdischen Literatur- und Kulturgeschichte, der Literatur des Exils und der Migration im deutschsprachigen (mittel-/ost-)europäischen und außereuropäischen Raum vom ausgehenden 18. bis zum 21. Jahrhundert und hat in diesen Bereichen ein spezifisches fachliches Profil ausgebildet.

Der derzeit 28 Mitarbeiter\*innen umfassende Lehrstuhl ist seit seiner Gründung interdisziplinär aufgestellt (Fächer: Literaturwissenschaften, Geschichte, Soziologie, Philosophie) und in seiner spezifischen thematischen Ausrichtung nicht nur singulär im Brandenburger und Berliner Raum, sondern in Deutschland überhaupt. Er greift gemeinsame inhaltliche Schwerpunkte der Fakultät und der Universität auf (Ost- und West-Europa im globalen Kontext der Exil-, Migrations- und Diasporaforschung) und fügt seit 2012 mit seiner thematischen Fokussierung auf deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte dem fachlichen Spektrum der Kul-

turwissenschaften an der EUV eine neue und spezifische Facette in den Jüdischen Studien hinzu. Neben den einschlägigen Lehrstühlen in Aachen und Heidelberg setzt er einen besonderen wissenschaftlichen Schwerpunkt im 20. Jahrhundert, in der Diasporaforschung und in der NS-Zeit. Neben der seit 1970/71 bestehenden Hamburger Arbeitsstelle für deutsche Exilliteratur (seit 2001 Walter-A.-Berendsohn-Forschungsstelle für deutsche Exilliteratur) ist die von der Europa-Universität Viadrina ins Leben gerufene Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration derzeit zudem die einzige Forschungseinrichtung mit einer spezifischen thematischen Ausrichtung auf Fragen des Exils an einer deutschen Universität. Ihr kommt daher nicht nur eine besondere Bedeutung bei der künftigen Entwicklung des Faches in Forschung und Lehre zu, sondern ebenfalls im gesellschaftlichen Dialog über die Zeit des Nationalsozialismus und deren Folgen. Prof. Dr. Schoor ist seit März 2014 die Stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Gesellschaft für Exilforschung e. V.

Derzeit ist der Lehrstuhl in seinem mittlerweile langjährigen Domizil im historischen Gebäude der Alten Post im Zentrum von Frankfurt (Oder) untergebracht. Er übersiedelt wahrscheinlich 2020 bereits in ein nahegelegenes neues Gebäude der Universität in der Großen Scharrnstraße.

### Zu den Schwerpunkten des Lehrstuhls in Lehre und Forschung gehören:

- Deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte von der frühen Moderne bis in die Gegenwart
- Literatur, Kunst und Kultur deutscher Juden im nationalsozialistischen Deutschland
- Exilforschung
- Migration und Literatur
- Visualisierung von Gedächtnis und Erinnerungen des Exils und der Diaspora

### Der Lehrstuhl ist Mitglied des Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg. Er verantwortet dort u. a. den Forschungsschwerpunkt:

- Diaspora – Migration – Transnationalität

### In der MA-Ausbildung kooperiert der Lehrstuhl mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung (ZfA) der TU Berlin im thematischen Bereich:

- Interdisziplinäre Antisemitismusforschung

Die Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration stellt den seit Jahrzehnten betriebenen Forschungen zur Literatur des Exils, zur sogenannten Inneren Emigration und zur NS-Literatur eine Betrachtung der literarischen Kultur und Kommunikation deutscher Juden im nationalsozialistischen Deutschland vergleichend zur Seite.

Im wissenschaftlichen wie im gesellschaftlichen Dialog über die Zeit des Nationalsozialismus und deren Folgen befasst sich der Lehrstuhl in einem weiteren Schwerpunkt mit dem Exil der Künste, der Literaturen und der Wissenschaften. Dabei wird dem globalen Charakter des Exils durch die Förderung von Forschungen zu noch immer unzureichend erschlossenen regionalen Schwerpunkten wie dem mittel- und osteuropäischen, dem lateinamerikanischen sowie dem asiatischen Raum Rechnung getragen.

Im Schwerpunkt Diaspora – Migration – Transnationalität werden in Forschung und Lehre osteuropäische und westeuropäische jüdische Literatur, Kunst und Kultur an spezifischen Fragestellungen zusammengeführt. Die zentral gestellte Frage nach der transnationalen Dimension der jüdischen Diaspora soll ermöglichen, den verkürzten Horizont des nationalstaatlichen Paradigmas zu überschreiten und dadurch eine differenziertere Perspektive auf die Entwicklungen jüdischer Kultur, Geschichte und Literatur in Deutschland – als einem der weltweit bedeutenden Zentren der jüdischen Diaspora – zu gewinnen und eine Neukontextualisierung jüdischer Literatur, Geschichte, Kunst und Kultur des Berlin-Brandenburger Raums zu befördern. Der Blick auf Charakteristika jüdischer Literatur, jüdischen Lebens und jüdischer Erfahrung sowie deren Verflochtenheit mit allgemeinen europäischen wie menschheitlichen Entwicklungen soll

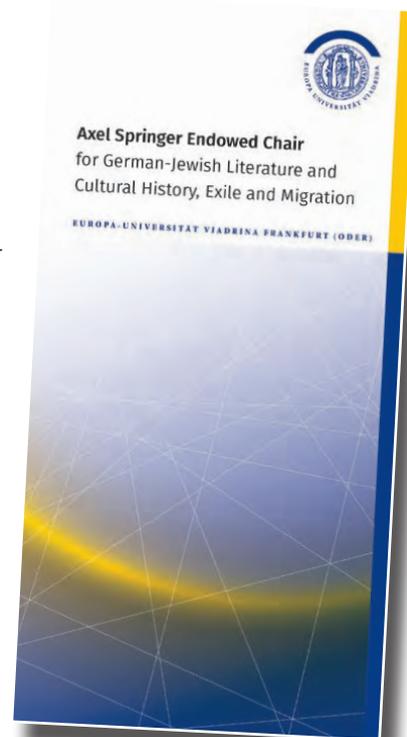
ein vertieftes Verständnis kultureller Eigenarten und Potentiale eines kulturell vielgestaltigen Europas befördern.

In der Migrationsforschung will der Lehrstuhl durch eine Bündelung seiner thematischen Schwerpunkte theoretische Erkenntnisse der Exil- und Diasporaforschung für die Migrationsforschung fruchtbar machen und umgekehrt. Er stärkt damit einen ausgewiesenen Forschungsschwerpunkt der Viadrina und soll zugleich eine thematische Vernetzung der verschiedenen Fächer und Fakultäten befördern.

Neben einer interdisziplinär ausgerichteten Forschung und einer forschungsnahen Lehre in den beschriebenen Bereichen widmet sich das interdisziplinär zusammengesetzte Lehrstuhlteam in einem weiteren Schwerpunkt der Visualisierung und Virtualisierung von Gedächtnis und Erinnerungen des Exils und der Diaspora. Der Lehrstuhl setzt damit seine Bemühungen um die Dokumentation der Verfolgung jüdischer Autorinnen und Autoren innerhalb Deutschlands während der Zeit des Nationalsozialismus auch auf virtueller Ebene fort.

In seinem öffentlichen Wirken versteht sich der Lehrstuhl als aktive Stimme im gesellschaftlichen Dialog über Gedächtnis und Erinnerung. Er soll im interreligiösen und interkulturellen Dialog, z. B. mit der Dokumentation und Aufarbeitung ethnischer Verfolgungen, für eine größere Toleranz und ein erweitertes Verständnis im gesellschaftlichen Miteinander werben.

*Lehrstuhlflyer  
über Lehre und  
Forschung an der  
Axel Springer-  
Stiftungs-  
professur*



## Der Lehrstuhl steht für:



Eingangsbereich des Postgebäudes

# Highlights aus Forschung und Lehre!

**N**achdem die Forschungsprofessur in den ersten fünf Jahren ihres Bestehens bereits 2.587.344,22 € über diverse Forschungsprojekte für die Kulturwissenschaftliche Fakultät der Viadrina eingeworben hatte, konnten vom Lehrstuhl in der zweiten Förderphase von April 2017 bis März 2019 weitere 2.162.198,87 € an Drittmitteln und Forschungsgeldern eingeworben werden.

**Bewilligung des Folgeantrags für das DFG-Forschungs- und Digitalisierungsprojekt zum Aufbau eines *Digitalen Archivs jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933–1945* (DAjAB)**



Die Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration erhielt im März 2018 die Förderzusage der DFG für das im Mai 2014 begonnene Forschungs- und Digitalisierungsprojekt *Digitales Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933–1945* (DAjAB). Die von Beginn an geplante zweite Förderphase des Projektes wird von der DFG mit einer Summe von 1.011.663,00 € für weitere 3 Förderjahre (2018–2021) finanziert. Unter der Leitung von Prof. Dr. Kerstin Schoor führen seit April 2018 sieben Wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen und vier Wissenschaftliche Hilfskräfte den Aufbau eines digitalen Archivs fort, das die Verfolgung jüdischer Autorinnen und Autoren innerhalb Deutschlands während der Zeit des Nationalsozialismus dokumentieren soll.

**Dazu weiter S. 43.**

**Einwerbung einer BMBF-Nachwuchsforschungsgruppe**

Im Rahmen des Folgeantrags des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg beim BMBF zur zweiten Förderphase konnte die Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Li-



Malte Spitz, Dr. Andree Michaelis-König und Irak Ben Isaak (v.l.)

Entwicklungstendenzen der Ukraine-Rezeption in der deutschsprachigen Literatur ergründet. Der Forschungsfokus richtet sich dabei auf die durch die Palimpsest-Metapher zusammengefassten ‚Überlappungen‘ verschiedener Darstellungsmuster und Kartierungsmuster im literarischen Ukraine-Bild, das in einem Spannungsfeld von Erinnerung und Erfindung erscheint.

Dazu weiter S. 44f.

**Bewilligung einer DAAD-Admoni-Graduiertenschule zur Literatur- und Pressegeschichte im zentraleuropäischen Vergleich unter Beteiligung von fünf mittelosteuropäischen Ländern**

Auch für die Jahre 2017–2020 konnte die erfolgreiche Arbeit der seit 2015 existierenden internationalen Doktorandenschule *Literatur- und Pressegeschichte im zentraleuropäischen Vergleich* im Rahmen des Vladimir-Admoni-Programms, gefördert vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA), abgesichert werden. Das Projekt ist eine Kooperation der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), der Humboldt-Universi-

GEFÖRDERT VOM  
 Bundesministerium für Bildung und Forschung

teratur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration 2017 den Aufbau einer Nachwuchsforschungsgruppe *Literarische Praktiken der Verflechtung: Jüdisches Schreiben in der europäischen Diaspora (19. und 20. Jahrhundert)* (ein Postdoktorand und zwei Doktoranden) erfolgreich beantragen und hat damit Fördergelder in Höhe von insgesamt 663.395,57 € eingeworben. Die Nachwuchsforschungsgruppe wird seit Juni 2017 von Dr. Andree Michaelis-König aufgebaut, der die Postdoktorandenstelle für fünf Jahre erhalten hat. Prof. Schoor und Prof. Dr. Annette Werberger haben die Doktorandenbetreuung übernommen. Die beiden Doktoranden, Malte Spitz und Irak Ben Isaak, wurden im September 2018 eingestellt.  
**Dazu weiter S. 50ff.**

*sprachige Literatur und ukrainische Welt von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart* fort. Mit der Bewilligung des Verlängerungsantrags in Höhe von 98.328 € für ein Jahr begann ab August 2018 die Abschlussphase dieses Projekts. Anhand der repräsentativen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texte werden im Rahmen des Projekts die Bilder der multinationalen Ukraine erforscht und die bedeutendsten



**Förderung der Fritz Thyssen Stiftung für Ukraine-Projekt**

Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk setzte ihre Arbeit an dem durch die Fritz Thyssen Stiftung bereits seit 2016 geförderten Forschungsvorhaben *Die Ukraine als Palimpsest: deutsch-*



Präsentation von Ewelina Tkacz im Admoni-Kolloquium in Kraków 2018

tät zu Berlin, der Comenius-Universität Bratislava, der Eötvös Loránd Universität Budapest, der Babeş-Bolyai-Universität Cluj-Napoca und der Jagiellonen-Universität in Kraków. Im Januar 2018 hatte Prof. Schoor als Sprecherin die Leitung der Doktorandenschule für die Europa-Universität Viadrina von Prof. Dr. Berbig (HU Berlin) übernommen. Dr. Kirsten Möller betreut seitdem als Wissenschaftliche Koordinatorin am Lehrstuhl das Projekt an der Viadrina. Für 2019 und 2020 wurde nun erstmals ein Antrag auf zweijährige Weiterförderung des Projekts gestellt, der bereits im Dezember 2018 positiv beschieden worden ist. Das Projekt wurde damit 2018 mit 63.147,87 €, 2019 mit 59.815,88 € und 2020 mit 59.967,88 € bewilligt. **Dazu weiter S. 68ff.**

### Eröffnung der Chiellino-Forschungsstelle für Literatur und Migration

Am 17. und 18. Juli 2018 wurden die Chiellino-Bibliothek und die *Chiellino-Forschungsstelle für Literatur und Migration* am Axel Springer-Stiftungslehrstuhl eröffnet. Sie sollen den fakultätsübergreifenden Schwerpunkt der Migrationsforschung an der Universität stärken. Für die Ablösung des Vorlasses und



der Fachbibliothek von ca. 1.000 Büchern des Wissenschaftlers und Dichters Prof. Dr. Carmine

Gino Chiellino, einem der prominentesten Forscher zum Thema Literatur und Migration in Deutschland, wurden insgesamt 10.000 € von privaten Sponsoren, von der Ursula Lachnit-Fixson Stiftung sowie vom Lehrstuhl und der Fakultät aufgebracht. Die Chiellino-Forschungsstelle und -Bibliothek wurden im Juli 2018 durch eine Lesung in der Frank-



Vertragsunterzeichnung der Chiellino-Forschungsstelle

furter Stadtbibliothek sowie einen eintägigen wissenschaftlichen Workshop feierlich eingeweiht. Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Dr. h. c. Walter Schmitz, ihm schloss sich eine Podiumsdiskussion mit internationalen Spezialisten aus Österreich, Deutschland und Südkorea an. Die Veranstaltungen sowie der Ankauf des Vorlasses fanden in der regionalen und überregionalen

Presse großen Anklang. Die Chiellino-Forschungsstelle für Literatur und Migration ermöglicht Studierenden und Wissenschaftlern, sich mit dem Themenkomplex Migration und Literatur in Forschung, Lehre und öffentlicher Diskussion sowohl in historischer Perspektive als auch gegenwartsnah auseinanderzusetzen.

**Dazu weiter S. 47ff.**



Prof. Dr. Carmine Gino Chiellino und Dr. Tacke

**Postdoc-Preis des Landes Brandenburg für Lehrstuhlmitarbeiter Dr. Christian Dietrich**

Am 22. November 2018 erhielt der Lehrstuhlmitarbeiter Dr. Christian Dietrich den mit 20.000 € dotierten *Postdoc-Preis des Landes Brandenburg* für seine 2018 erschienene Publikation *Positions on Zionism in the Wake of the Colonial Policy Debate*. In seiner Laudatio führte der Juryvorsitzende, Prof. Dr. Dr. Stock aus: „In seinem mit dem Postdoc-Preis ausgezeichneten Aufsatz beschäftigt sich Christian Dietrich mit der Entwicklung der Debatte zur Kolonialpolitik innerhalb der deutschen Sozialdemokratie und bewertet dabei die Auseinandersetzung mit dem Zionismus als Revision der sozialdemokratischen Positionen zur Kolonialpolitik. Die Publikation leistet einen wichtigen Beitrag zur migrations- und gesellschaftspolitisch hochaktuellen Frage der Wahrnehmung ethnischer Minderheiten und ihrer politischen Artikulation. Die Jury würdigte in diesem Zusammenhang sowohl die hohe Innovativität als auch gesellschaftliche Relevanz der Forschungsarbeit.“

**Dazu weiter S. 31.**



*Eröffnung der Jahrestagung des Selma Stern Zentrums*

**VI. Jahrestagung des Selma Stern Zentrums *Juden und ihre Nachbarn. Wissenschaft des Judentums im Kontext von Diaspora und Migration* an der EUV**

Vom 5. bis 7. November 2017 fand an der Europa-Universität Viadrina die VI. Jahrestagung des Selma Stern Zentrums für jüdische Studien Berlin-Brandenburg statt. Unter Berücksichtigung der aktuell diskutierten Fragen zur Entwicklung der



Wissenschaft des Judentums und ihrer Wirkungen in der Wissens- und Wissenschaftsgeschichte, in Literatur und Kunst bis in die Jüdischen Studien der Gegenwart befasste sich die Tagung unter dem Titel *Juden und ihre Nachbarn. Wissenschaft des Judentums im Kontext von Diaspora und Migration* mit der Wahrnehmung dieser Entwicklungen aus der Perspektive von Diaspora und Migrationsprozessen in Mittel- und Osteuropa. In den insgesamt 15 Vorträgen von Forscherinnen und Forschern aus den USA, England und Deutschland ging es unter anderem um die häufig auf prozessuale Vorgänge von Differenzierung gerichteten Begriffe von ‚Diaspora‘ und ‚Migration‘ und wie sie mit dem theoretischen Konzept der ‚Nachbarschaft‘ für die Untersuchung von Gemeinsamkeiten in den unterschiedlichen Kulturen Mittel- und Osteuropas kombiniert werden können. Die Buchpublikation erscheint 2019/20.

**Dazu weiter S. 58f.**



*Dr. Bartholomäus Pieber, Preisträger in der Kategorie Natur- und Ingenieurwissenschaften, Ministerin Dr. Martina Münch, Dr. Christian Dietrich (v.l.)*

# Entwicklung des Lehrstuhlteams und der Lehrstuhlinfrastruktur

**D**er Kreis der Mitarbeiter\*innen und Studentischen und Wissenschaftlichen Hilfskräfte am Lehrstuhl vergrößerte sich auch in den Jahren seit 2017 weiter durch die Einwerbung von Drittmitteln und die Fortführung begonnener Forschungsprojekte in ihrer zweiten Förderphase, durch neu aufgenommene Promovierende und Habilitierende und durch die im Kontext von Forschungsprojekten entstehenden Qualifizierungsarbeiten, sodass am Lehrstuhl im alten Postgebäude in Frankfurt (Oder) zeitweilig bis zu 28 Mitarbeiter\*innen, Wissenschaftler\*innen und Studentische bzw. Wissenschaftliche Hilfskräfte aktiv waren und sind.

## Das Sekretariat

Betreut werden sie von Elke Lange, der Sekretärin des Lehrstuhls, die bereits seit 1996 an der Universität tätig ist und den Lehrstuhlmitarbeiterinnen und -mitarbeitern mit ihrer über 20-jährigen Erfahrung in allen technischen und organisatorischen Fragen zur Seite steht. Insbesondere im Bereich der Organisation von Veranstaltungen wie des Kolloquiums oder von wissenschaftlichen

Konferenzen sowie im Vertrags- und Finanzmanagement des Lehrstuhls ist sie eine unersetzliche Unterstützung. Sie ist aber nicht allein eine versierte Kennerin der Verwaltungsabläufe an der Universität, sondern organisierte 2018 neben ihren Arbeiten im Büro auch den Ausflug der Lehrstuhlmitarbeiter\*innen in die Heilstätten Beelitz bei Berlin.



*Elke Lange*

## Die Mitarbeiter\*innen am Lehrstuhl 2017–2019

**N**eben der Lehrstuhlinhaberin, Prof. Dr. Kerstin Schoor, und ihrer Sekretärin, Elke Lange, sind derzeit 13 Mitarbeiter\*innen über den Universitäts-haushalt oder Forschungsprojekte der DFG, des BMBF, der Fritz Thyssen Stiftung und des DAAD am Lehrstuhl angestellt. Hinzu kommen sechs wissenschaftliche Hilfskräfte in den Forschungsprojekten, die teilweise mit 19 Stunden pro Woche am Lehrstuhl arbeiten. Zwei Stellen für wissenschaftliche Hilfskräfte werden im DA-

jAB-Projekt und am Lehrstuhl in den nächsten Monaten noch ausgeschrieben. Zu zwei halben Doktoranden-Stellen im DFG-Projekt DAjAB kommen derzeit sieben weitere Promovierende, die nicht an der Universität angestellt sind. Alle drei Postdoktoranden am Lehrstuhl arbeiten an einer Habilitationsschrift.

Eine weitere Habilitandin im Bereich der Migrationsforschung, Dr. Wiebke Sievers von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften,

ist nicht am Lehrstuhl angestellt, unterrichtet aber seit einigen Jahren regelmäßig an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät. Es halten sich darüber hinaus regelmäßig wissenschaftliche Gäste am Lehrstuhl auf, 2018 Prof. Dr. Mark Gelber, ein Humboldt-Fellow aus Israel, und zwei DAAD- und Erasmus-Stipendiatinnen aus Italien und den USA sowie eine Professorin, die zugleich als Senior Fellow am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg engagiert ist.

■ Angestellt waren 2017–2019:



**DR. CHRISTIAN DIETRICH**  
*Historiker, Akademischer Mitarbeiter (Lehrstuhl und DAjAB, 2012 – heute), Habilitand und stellvertretendes Mitglied des Personalrats für das wissenschaftliche Personal*

**DR. CAROLINE JESSEN**  
*Literaturwissenschaftlerin, Akademische Mitarbeiterin (2019 – heute)*



**DR. KIRSTEN MÖLLER**  
*Literaturwissenschaftlerin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lektorat (Lehrstuhl, BMBF, 2016 – heute)*

**DR. ALEXANDRA TACKE**  
*Literaturwissenschaftlerin, Akademische Mitarbeiterin (2017 – 2019)*



**PROF. DR. IEVGENIIA VOLOSHCHUK**  
*Literaturwissenschaftlerin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin (2015 – heute)*

**NILS ALBERTI**  
*Informatiker, Wissenschaftlicher Mitarbeiter (DAjAB, 2014 – heute)*



**DR. BERTOLT FESSEN**  
*Philosoph, Wissenschaftlicher Mitarbeiter (DAjAB, 2014 – heute)*

**DORIS MAJA KRÜGER**  
*Philosophin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin (DAjAB, 2018 – heute)*



**DR. REGINA SCHOLVIN NÖRTEMANN**  
*Literaturwissenschaftlerin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin (DAjAB, 2018 – heute)*

**NADINE KERN**  
*Literaturwissenschaftlerin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin (DAjAB, 2018 – heute)*



**KATHRIN STOPP**  
*Literaturwissenschaftlerin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin (DAjAB, 2018 – heute)*

**DR. ANDREE MICHAELIS-KÖNIG**  
*Literaturwissenschaftler, Akademischer Mitarbeiter (Lehrstuhl 2012 – 2017, BMBF 2017 – heute)*



**IRAD BEN ISAAK**  
*Literaturwissenschaftler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter (2018 – heute)*

**MALTE SPITZ**  
*Literaturwissenschaftler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand (2018 – heute)*



## Die Lehrstuhlmitarbeiter\*innen

### Dr. Christian Dietrich

Nachdem Dr. Christian Dietrich Anfang Mai 2018 aus der Elternzeit zurückgekehrt war, widmete er sich neben seiner Lehre und der Arbeit im DFG-Projekt DAjAB in nahezu jeder freien Minute der Arbeit an seiner Habilitationsschrift, die 2019 eingereicht werden soll. Von seiner Arbeit über die Sozialdemokratie inspiriert, trat Dr. Dietrich zudem bei den Personalratswahlen an der Europa-Universität (28. bis 31. Mai 2018) an und wurde zum stellvertretenden Mitglied des Personalrats für das wissenschaftliche Personal gewählt.

### Dr. Caroline Jessen

Dr. Caroline Jessen hat Germanistik und Kunstgeschichte studiert und wurde am 1. April 2019 am Lehrstuhl als Nachfolge für Dr. Alexandra Tacke auf einer Postdoc-Stelle für zunächst vier Jahre angestellt. Caroline Jessen arbeitete bislang als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Deutschen Literaturarchiv Marbach

(DLA) und im Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel. Sie hat sich in Vorträgen und Publikationen im Kontext von Material Studies und Exilforschung intensiv mit Kanonisierungs- und Archivierungsprozessen beschäftigt und zwischen 2012 und 2015 Kooperationen des DLA mit Forschungseinrichtungen und Archiven in Israel aufgebaut. Ihre mit summa cum laude an der Universität in Bonn verteidigte Dissertation „Kanon im Exil. Lektüren deutsch-jüdischer Emigranten in Palästina/Israel“ erscheint 2019 im Wallstein Verlag. Ihr Habilitationsprojekt, das sie nun an der Viadrina entwickelt, trägt den Arbeitstitel „Mercur und seine Masken. Krisenmodelle der Überlieferung (1800–2000)“. Dr. Jessen übernimmt am Lehrstuhl die Leitung und den weiteren Aufbau der Chiellino-Forschungsstelle für Literatur und Migration.

### Dr. Kirsten Möller

Dr. Kirsten Möller war auch in den letzten zwei Jahren in verschie-

dene Projekte des Lehrstuhls intensiv eingebunden: So war sie in der Lehre, im Bereich Lektorat sowie als Mitherausgeberin in dem Editionsprojekt *Vom Büchermachen im Exil: Die deutsche Abteilung des Amsterdamer Allert de Lange Verlags im Briefwechsel mit ihren Autoren (1933–1940)* tätig. Darüber hinaus ist sie seit Januar 2018 die Wissenschaftliche Koordinatorin der DAAD-Admoni-Doktorandenschule *Literatur- und Pressegeschichte im zentraleuropäischen Vergleich*, deren Sprecherin Prof. Schoor ist. Dr. Möller ist Mitglied im Promotionsausschuss der Kulturwissenschaftlichen Fakultät. Im Sommer 2018 unterrichtete sie zudem sehr erfolgreich im Viadrina Fast Track-Programm junge Menschen aus Osteuropa, dem Südkaukasus und Zentralasien mit dem Ziel der Vorbereitung auf ein Studium der Kulturwissenschaften an der Viadrina.

### Dr. Alexandra Tacke

Von Oktober 2017 bis Dezember 2018 war die Literatur- und Kulturwissenschaftlerin Dr. Alexandra Tacke als Akademische Mitarbeiterin am Lehrstuhl tätig. Sie hat Neuere deutsche Literatur, Philosophie und italienische Philologie in München, Berlin und Chicago studiert. Vom Sommersemester 2005 bis Sommersemester 2012 war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Neuere deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin, wo sie 2010 mit einer kulturwissenschaftlichen Arbeit zu der renommierten Multimediakünstlerin Rebecca Horn (erschieden 2011 im Böhlau Verlag unter dem Titel *Rebecca Horn. Künstlerische Selbstpositionierungen im kulturellen Raum*) mit



Dr. Jessen und Dr. Möller in der Bibliothek der Chiellino-Forschungsstelle

summa cum laude promoviert worden ist. Vom Sommersemester 2012 bis zum Sommersemester 2017 war sie Gastprofessorin am Germanistischen Institut der Kazimierz-Wielki Universität in Bydgoszcz/Bromberg in Polen. In ihrer Zeit am Lehrstuhl hat Alexandra Tacke mit großem Engagement seit Oktober 2017 den Aufbau der Chiellino-Forschungsstelle für Literatur und Migration, die im Sommersemester 2018 feierlich eröffnet wurde, geleitet und in diesem Zusammenhang mehrere öffentliche Veranstaltungen organisiert. Zum 1. Januar 2019 hat sie den Axel Springer-Stiftungslehrstuhl leider verlassen, um eine neue Position als unbefristete Referentin für Literatur, Filmkunst, Niederdeutsche Sprache und öffentliche Bibliotheken in der Kulturbehörde der Hansestadt Bremen anzutreten.

### Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk

Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk befasste sich erfolgreich mit dem Verlängerungsantrag auf weitere Förderung ihres Forschungsprojekts *Die Ukraine als Palimpsest: deutschsprachige Literatur und ukrainische Welt von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart*. Der Verlängerungsantrag wurde durch die Fritz Thyssen Stiftung bewilligt. Gemeinsam mit den Kollegen der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań stellte Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk auch den Antrag auf Finanzierung des interdisziplinären Workshops „Umstrittene Erinnerungsorte in der Ukraine im Spiegel deutscher, polnischer, ukrainischer und russischer Literatur und Geschichtsschreibung“. Der Antrag erhielt eine Förderung durch die

Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung (DPWS) sowie durch die Fundacja wspierania integracji i dialogu międzykulturowego POKROV w Ślubicach. Darüber hinaus absolvierte Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk im Mai 2018 einen dreiwöchigen Aufenthalt am Lehrstuhl für Kulturwissenschaft, Kulturphilosophie und Ästhetik des Instituts für Philosophie der Staatlichen Universität St. Petersburg. Dort unterrichtete sie die MA-Studierenden im Rahmen des Programms „Erasmus+ Staff Mobility for Teaching and Training“ in vier Blockseminaren zu folgenden Themen: „Mental Maps von Osteuropa in der zeitgenössischen Literatur“, „Interdisziplinäre Erforschung der Phantomgrenzen“, „Grundlagen der imagologischen Studien“ und „Translational turn in den interdisziplinären Studien“.

## Mitarbeiter\*innen am DFG-Forschungs- und Digitalisierungsprojekt DAjAB

### Nils Alberti

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit des Projektinformatikers, Nils Alberti, nach Bewilligung des DAjAB-Folgeantrags bestand seit April 2018 in der Einarbeitung der neuen Mitarbeiter\*innen in das DAjAB-Wiki und die Projektdatenbank. Die neuen Mitarbeiter\*innen brachten ihrerseits andere Perspektiven in das Portals-Projekt ein, die wiederum in die Gestaltung der Datenbank zurückflossen. Die Personendatenbank enthält inzwischen über 2.000 Eingabefelder, um die heterogenen Lebensläufe der Autorinnen und Autoren adäquat abbilden zu können. Konzentriert war die Arbeit von Nils Alberti auf die Entwicklung der Webseite des Projektes, auf der diese heterogenen Daten nutzerfreundlich abgebildet werden. So



DAjAB-Team bei der Besprechung in Prof. Schoors Büro

entwickelte er beispielsweise zusammen mit dem studentischen Projektmitarbeiter Jens Freudenthal

eine Kartenansicht, auf der, analog zu Google-Maps, die Wohnorte der Autoren auf einer historischen Ber-

lin-Karte dargestellt werden können. Daneben begann Nils Alberti mit der Entwicklung der Webseite des Troschke-Audioarchivs, auf dem 250 einstündige Interviews, die der Journalist Harald von Troschke in den 1960er und 1970er Jahren mit prominenten Wissenschaftlern, Künstlern und Politikern führte, zum Abhören bereitgestellt werden.

### **Dr. Bertolt Fessen**

Dr. Bertolt Fessen ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim *Digitalen Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933-1945* (DAjAB). Im Wintersemester 2017/18 widmete er sich zunächst der Verknüpfung der dort zugänglichen Digitalisate von zeitgenössischen Büchern jener Autorinnen und Autoren mit den Autoren- und Publikationsinformationen des Archivs sowie, wo nötig, der Ergänzung und Korrektur der Publikationsangaben. Im Anschluss war er in Vorbereitung der zweiten Förderphase des Archivs (ab April 2018) mit der Durchsicht, Ergänzung und Korrektur der in die Datenbank des Archivs bislang eingespeisten Autoren- und Publikationsinformationen beschäftigt. Im Sommersemester 2018 nahm er die Eintragung von Pseudonymen, Geburtsnamen und anderen Namensvarianten der Autoren in die Datenbank vor; bis zum Sommersemester 2019 wurden die Beiträge von DAjAB-Autoren in der *Central-Verein-Zeitung* seit 1933 aufgenommen.

### **Doris Maja Krüger**

Seit April 2018 ist Doris Maja Krüger Wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Projekt *Digitales Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933–1945* (DAjAB). Bereits in den drei Jahren der ersten Förderphase (2014-2017) war sie für die

ses Forschungsprojekt als Wissenschaftliche Hilfskraft tätig. Zuvor arbeitete sie u. a. an der Erschließung des Nachlasses Heinrich Loewes im Rahmen des vom Franz Rosenzweig Minerva Research Center der Hebrew University of Jerusalem in Kooperation mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach durchgeführten Projekts *Spuren deutsch-jüdischer Geschichte. Bewahrung und Erforschung deutsch-jüdischer Nachlässe in Israel* mit. Zudem bereichert sie das Projekt durch ihre Hebräisch- und Jiddisch-Sprachkenntnisse.

In ihrem aktuellen Forschungsprojekt, das sich auf der Schwelle zwischen Philosophie-, Kultur- und Literaturgeschichte bewegt, beschäftigt sie sich mit dem Leben und Werk des 1900 in Frankfurt am Main geborenen und 1993 in Berkeley verstorbenen Leo Löwenthal. Anliegen ist es, die Löwenthal bisher in der Rezeption Kritischer Theorie zugewiesene Rolle im Kreis um Max Horkheimer zu revidieren. Dies geschieht durch eine Gesamtdarstellung, in der neben biographischen Momenten und dem historisch-politischen Kontext auch die Komplexität des Werks Löwenthals berücksichtigt wird, d. h. auch all jene (unveröffentlichten) Arbeiten hinzugezogen werden, die vor, neben oder nach seiner Tätigkeit am Institut für Sozialforschung (1926/30-1949) entstanden. Die Arbeit wird von Prof. Dr. Anne Eusterschulte (Freie Universität Berlin) und Prof. Dr. Miriam Rürup (Institut für die Geschichte der deutschen Juden) betreut und wurde bis 2017 von der Hans-Böckler-Stiftung gefördert. Auch ihr Studium der Philosophie, Neueren und Neuesten Geschichte sowie Politikwissenschaft, das sie bis 2012 an der Humboldt-Universität zu Berlin und der University of Haifa absolvierte, wurde durch die Hans-Böckler-Stiftung gefördert. Zudem war sie Fellow am Kantorcenter for the Study of Contemporary European Jewry an der Tel Aviv Uni-

versity (2013/2014) und am Franz Rosenzweig Minerva Research Center der Hebrew University of Jerusalem (2016/2017).

### **Dr. Regina Scholvin Nörtemann**

Dr. Regina Scholvin Nörtemann, Editorin mehrerer Korrespondenzen und Werke des 18. Jahrhunderts, Herausgeberin der Werke und Briefe von Gertrud Kolmar und Jakob van Hoddis, ist seit April 2018 Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim *Digitalen Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933-1945* (DAjAB). Sie ist zuständig für die Suche nach Rechteinhabern der zu veröffentlichen Werke und die Einholung der entsprechenden Nutzungsrechte. Darüber hinaus ist sie damit beschäftigt, die Einträge zu Gertrud Kolmar in der Datenbank zu überprüfen und zu korrigieren, des Weiteren mit der Recherche zur Biographie neu aufgenommener Autorinnen und Autoren und von Bildmaterial. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Durchsicht des *Jüdischen Gemeindeblatts* nach Beiträgen von DAjAB-Autorinnen und -Autoren.

### **Nadine Kern**

Nadine Kern (Doktorandenstelle) ist seit dem 1. Dezember 2018 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im DAjAB und schreibt dort zugleich ihre Dissertation zum Thema *Aufklärungsdiskurse in der Erzählliteratur von Autorinnen und Autoren jüdischer Herkunft im nationalsozialistischen Deutschland* (Arbeitstitel). Im Fokus ihrer Tätigkeiten am DAjAB stehen zum einen die Übertragung bereits erfolgter bio-bibliographischer Recherchen in die Datenbank und zum anderen das Lektorat und ggf. die Korrektur bereits erfolgter Einträge in der Datenbank. Darüber hinaus ist sie seit Beginn der zweiten För-

derphase damit betraut, neue Kolleginnen und Kollegen in die Details der Datenbankbenutzung und des Dateningests einzuarbeiten. Als Administratorin des projektinternen Wikis ist sie für die Strukturierung, Pflege und regelmäßige Aktualisierung dieser Plattform zuständig.

### Kathrin Stopp

Kathrin Stopp (Doktorandenstelle) ist seit Juli 2018 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im DAjAB angestellt. Zu ihren Aufgaben zählen die bio-bibliographische Recherche von Autor\*innen, Korrekturarbeiten sowie die Durchsicht und Bibliographie des *Israelitischen Familienblatts*. Außerdem unterstützt sie Dr. Regina Scholvin bei der Ermittlung von Rechteinhaberinnen und Rechteinhabern im Rahmen des Digitalisierungsprojekts. Die Ergeb-

nisse ihrer Recherchen für das DAjAB finden darüber hinaus auch Eingang in ihre geplante Dissertation zum Thema *Selbstbestimmung unter Zwang: Geschlechterdiskurse in Literatur und Presse im national-*

*sozialistischen Deutschland*. Im Sommersemester 2019 forscht Kathrin Stopp – unterstützt durch ein Marbach-Stipendium – zwei Monate am Deutschen Literaturarchiv in Marbach am Neckar.



Kathrin Stopp im Gespräch mit Prof. Nagel

## Mitarbeiter der BMBF-Nachwuchsforschungsgruppe

### Dr. Andree Michaelis-König

Seit Mai 2017 arbeitet Dr. Michaelis-König als Postdoktorand in einem BMBF-geförderten Drittmittel-

projekt des Lehrstuhls am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg. Er leitet dort die Nachwuchsforschungsgruppe *Literarische Praktiken der Verflech-*

*tung: Jüdisches Schreiben in der europäischen Diaspora (19. und 20. Jahrhundert)*. Darüber hinaus ist er weiterhin in den Gremien der Viadrina, etwa dem Fakultätsrat oder einer Reihe von Prüfungsausschüssen, als Vertreter des wissenschaftlichen Mittelbaus aktiv. Im Sommersemester 2018 nahm Dr. Michaelis-König Elternzeit.



Malte Spitz, Dr. Andree Michaelis-König und Irak Ben Isaak (v.l.)

### Irak Ben Isaak

Mit der Gründung der Nachwuchsforschungsgruppe *Literarische Praktiken der Verflechtung: Jüdisches Schreiben in der europäischen Diaspora (19. und 20. Jahrhundert)* am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg

ist auch Irad Ben Isaak als Wissenschaftlicher Mitarbeiter zum Team des Lehrstuhls hinzugestoßen. Sein Tätigkeitsbereich ist darüber hinaus dem Lehrstuhl von Prof. Dr. Annette Werberger zugeordnet, die zugleich sein Dissertationsprojekt *Jiddische Bildungsromane? Zur transkulturellen Adaption und Entwicklung von Coming-of-Age-Narrativen in der jüdischen Diaspora in Mittel- und Osteuropa* betreut.

### Malte Spitz

Seit dem 1. September 2018 ist Malte Spitz Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Lehrstuhl. Seine Stelle ist wie die von Dr. Andree Michaelis-König und Irad Ben Isaak dem Lehrstuhl wie dem Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg zugeordnet, wo er Mitglied der Nachwuchsforschungsgruppe *Literarische Praktiken der Verflechtung: Jüdisches Schreiben in der europäischen Diaspora (19. und 20. Jahrhundert)* ist. In seiner Dissertation *Aspekte „diasporischen Schreibens“: Der Schriftsteller Hermann Grab zwischen Prag, Wien und New York* befasst er sich mit dem Werk und Schaffen dieses relativ unbekanntes Autors.

## Neues vom Lektorat



In dem Arbeitsbereich Lektorat befinden sich derzeit zwei Publikationsprojekte in Vorbereitung: Für den Sammelband *Juden und ihre*

*Nachbarn. Wissenschaft des Judentums im Kontext von Diaspora und Migration*, der die Beiträge der VI. Jahrestagung des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (5. bis 7. November 2017 an der Europa-Universität Viadrina) versammelt, hat Dr. Möller die Koordination übernommen. Der Band wird 2019 im De Gruyter Verlag erscheinen. Auch der Sammelband der Tagung *Blondzhende Stern. Jüdische Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus der Ukraine als Grenzgänger zwischen den Kulturen in Ost und West*, der im Wallstein Verlag in deutscher Sprache und zugleich in russischer Übersetzung in St. Petersburg erscheinen soll, befindet sich in Vorbereitung und wird im Herbst 2019 im Wallstein Verlag veröffentlicht.



Dr. Möller in der Bibliothek der Chiellino-Forschungsstelle

## Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte am Lehrstuhl

Die Arbeit von Studentischen und Wissenschaftlichen Hilfskräften am Lehrstuhl, in der Lehre in Form von Tutorien, von Lehrstuhlhilfskräften für die Öffentlichkeitsarbeit sowie in den verschiedenen Forschungsprojekten des Lehrstuhls bei der DFG, der Thyssen-Stiftung und der Nachwuchsförderung ist mittlerweile ein essentieller Bestandteil der Lehrstuhlarbeit geworden. Die engagierte Arbeit der jungen Studierenden und Nachwuchswissenschaftler\*innen trägt maßgeblich zum Gelingen der zahlreichen Lehrstuhlaktivitäten bei und fördert zugleich deren Ausbildung in jeweils spezifischen inhaltlichen Teilbereichen.

### Nadine Kern 2013–2018

Die Tätigkeit von Nadine Kern als Wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl und im DAjAB endete nach sechs Jahren im November 2018. Seit Dezember ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin im DAjAB. Den Abschluss bildete ein einmonatiger Aufenthalt an der Jagiellonen-Universität in Kraków, an der sie im November 2018 im Rahmen der DAAD-Admoni-Doktorandenschule *Literatur- und Pressegeschichte im zentraleuropäischen Vergleich* ein Praktikum absolvierte. Nadine Kern schloss ihr Masterstudium Literaturwissenschaften an der Europa-Universität Viadrina mit einer Arbeit über *Widerständiges Erzählen von Autorinnen und Autoren jüdischer Herkunft im NS-Deutschland: Mala Laasers Erzählung*



„Die unruhigen Tage ...“ (1937) und Herbert Friedenthals Novelle „Salomon Maimon“ (1938) mit sehr gutem Ergebnis ab. Darin untersuchte sie anhand von zwei Fallstudien die Möglichkeiten und Formen literarischen Widerstands von deutsch-jüdischen Autorinnen und Autoren gegen die

NS-Doktrin in den späten 1930er Jahren. Der Beginn eines sich thematisch daran anschließenden Dissertationsprojekts erfolgte im April 2019.

### Juliane Pieper 2016–2019

Juliane Pieper hat sich als Wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl auch in den letzten beiden Jahren um die Öffentlichkeitsarbeit des Lehrstuhls, d. h. um die kontinuierliche Aktualisierung der Website, den Entwurf diverser Plakate und Flyer für Konferenzen und Kolloquien sowie um die Pflege der Lehrstuhlbibliothek gekümmert. Darüber hinaus hat Juliane Pieper im Sommersemester bei der Eröffnung der neuen Chiel-



lino-Forschungsstelle für Literatur und Migration mitgewirkt und in diesem Zusammenhang ebenso die Lesung *Zwischen()Welten. Deutschsprachige Literatur der Gegenwart* mit dem Gast Carmine Gino Chielino organisiert und moderiert. Hier ist auch das Thema der Masterarbeit angesiedelt, an der sie aktuell arbeitet.

### Kathrin Stopp 2015–2018

Als Wissenschaftliche Hilfskraft kümmerte sich Kathrin Stopp neben ihrer Dissertation unter anderem um die technische Organisation der Lehre (Moodle) und unterstützte das Sekretariat. Darüber hinaus arbeitete sie im Wintersemester 2017/18 im Projekt *Vom Büchermachen im Exil. Die deutsche Abteilung des Amsterdamer Allert de Lange Verlags im Briefwechsel mit ihren Autoren (1933–1940)* unter der Leitung von Prof. Dr. Kerstin Schoor mit sowie im DFG-Projekt *Digitales Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933–1945* (DAjAB). Seit Juli 2018 ist Kathrin Stopp als Wissenschaft-



liche Mitarbeiterin im DAjAB angestellt, wo sie sowohl mit der Autorenrecherche als auch mit Korrekturen und Rechterecherchen beschäftigt ist.

### Karla Katharina Oppermann seit 2019

Karla Katharina Oppermann arbeitet seit dem 1. März 2019 am Lehrstuhl und studiert im dritten Semester Kulturwissenschaften (B. A.). Ihr Aufgabenbereich umfasst die Unterstützung bei Recherchen, Veröffentlichungen und der Pressearbeit.



### Elisa Vaughan seit 2019

Elisa Vaughan studiert Kulturwissenschaften (B.A.) im dritten Semester an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der EUV und arbeitet seit dem 1. März 2019 als Studentische Hilfskraft am Axel Springer-Stif-



tungslehrstuhl. Ihre Aufgaben umfassen die Erstellung von Literaturbibliographien sowie weitere unterstützende Tätigkeiten bei der Vorbereitung von Publikationen und Veranstaltungen des Lehrstuhls.

tungslehrstuhl. Ihre Aufgaben umfassen die Erstellung von Literaturbibliographien sowie weitere unterstützende Tätigkeiten bei der Vorbereitung von Publikationen und Veranstaltungen des Lehrstuhls.

#### Sunniva Sann 2017

Sunniva Sann war von Januar bis Juni 2017 als Studentische Hilfskraft am Lehrstuhl beschäftigt. Sie hat



den Lehrstuhl in der Öffentlichkeitsarbeit und das Editionsprojekt *Vom Büchermachen im Exil: Die deutsche Ab-*

*teilung des Amsterdamer Allert de Lange Verlags im Briefwechsel mit ihren Autoren (1933–1940)* bei der Digitalisierung der Briefkopien unterstützt.



Karla Katharina Oppermann und Elisa Vaughan

#### Dr. Alexander Chertenko 2017–2019

Dr. Alexander Chertenko arbeitete zwischen April 2017 und März 2019 als Wissenschaftliche Hilfskraft im Drittmittelprojekt *Die Ukraine als Palimpsest: deutschsprachige Literatur und ukrainische Welt von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart* (Leiterin Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk). In dieser Zeit wirkte er u.a. bei der Vorbereitung der interdisziplinären Kon-

ferenz *Blondzhende Stern. Jüdische Schriftsteller\*innen aus der Ukraine als Grenzgänger\*innen zwischen den Kulturen in Ost und West* (10.–13. Mai 2017) und des interdisziplinären Workshops „Umstrittene Erinnerungsorte in der Ukraine im Spiegel der deutschen, polnischen, ukrainischen und russischen Literatur und Geschichtsschreibung“ (14.–16. Juni 2018) mit.



## Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte im DAjAB

#### Sarah Binz 2018

Von Mai bis Juli 2018 war Sarah Binz als Wissenschaftliche Hilfskraft im DFG-Projekt *Digitales Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933–1945* (DAjAB) tätig und widmete sich primär der Zeitschriftenbibliographie.

#### Nicolas Drexel seit 2013

Seit Dezember 2018 ist Nicolas Drexel wieder als Wissenschaftliche Hilfskraft im DFG-Projekt *Digitales*

*Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933–1945* (DAjAB) tätig. Er knüpft damit an seine Arbeit in den drei Jahren der ersten Förderphase des DFG-Projekts an. Nachdem er seinen Bachelor in Kulturwissenschaften an der Euro-



pa-Universität zu Berlin zu studieren. Im DFG-Projekt widmet er sich primär der Autorenrecherche.

pa-Universität Viadrina erfolgreich abgeschlossen hatte, begann er im Wintersemester 2016/2017 den Master im Fach Geschichte an der Humboldt-Uni-

#### Jens Freudenthal seit 2018

Seit Oktober 2018 ist Jens Freudenthal Studentische Hilfskraft im DFG-Projekt *Digitales Archiv jüdischer Autoren und Autorinnen in Berlin 1933–1945* (DAjAB). Er studiert Technische Informatik im Bachelor an der TU Berlin und soll den technischen Service des DAjAB über längere Zeiträume und auch nach dem

Ausscheiden des Informatikers, Nils Alberti, übernehmen.

### Marie Kempe seit 2018

Seit Mai 2018 arbeitet Marie Kempe als Wissenschaftliche Hilfskraft im DFG-Projekt *Digitales Archiv jüdischer Autoren und Autorinnen in Berlin 1933–1945* (DAjAB) und ist dort im Bereich der Zeitschriftenbibliographie tätig. Bevor sie im Wintersemester 2017/18



den Master Literaturwissenschaft an der Europa-Universität Viadrina begonnen hat, studierte sie an

der Humboldt-Universität zu Berlin in den Fächern Deutsche Literatur sowie Slawische Sprachen und Literaturen (Russisch). Im Wintersemester 2018/19 studierte sie an der Vilnius University in Litauen und hat ihre Arbeiten am DAjAB in reduzierter Stundenzahl von dort weiter ausführen können. Seit Ende 2018 ist sie wieder fest in Frankfurt (Oder) engagiert.

### Hendrik Liermann 2018

Von Juni bis September 2018 war Hendrik Liermann als Wissenschaftliche Hilfskraft im DFG-Projekt *Digitales Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933–1945* (DAjAB) angestellt. Er hat die Fächer Neuere deutsche Literatur, Philosophie und Kulturwissenschaft an der Freien Universität Berlin und Humboldt-Universität Berlin studiert und als Magister Artium abgeschlossen. Im DFG-Projekt widmete er sich einerseits dem Dateningest in die DAjAB-Datenbank und unterstützte andererseits die Rechte-Arbeitsgruppe des Forschungsprojekts bei der biographischen Recherche.

### Wilma Schütze 2018–2019

Von Juli bis Dezember 2018 arbeitete Wilma Schütze als Wissenschaftliche Hilfskraft im DFG-Projekt *Digitales Archiv jüdischer Autoren und Autorinnen in Berlin 1933–1945* (DAjAB). Kurz zuvor schloss sie ihr Masterstudium im Fach Geschichte an der Berliner Humboldt-Universität mit einer Abschlussarbeit über „Eva G.

Reichmann und die jüdische Kulturzeitschrift *Der Morgen*. Deutsch-Jü-



dische Debatten, 1932–1935“ ab. Nachdem sie von Januar bis April 2019 für den Verlag Hentrich & Hentrich in Leipzig tätig war,

hat sie zum Mai 2019 ihre Arbeit als Wissenschaftliche Hilfskraft wieder aufgenommen. Im DFG-Projekt ist sie primär mit der biografischen Recherche einzelner jüdischer Autorinnen und Autoren betraut. Wilma Schütze überlegt derzeit ebenfalls noch zu promovieren.

### Jakob Stürmann seit 2016

Seit Mai 2018 ist Jakob Stürmann wieder als Wissenschaftliche Hilfskraft im DFG-Projekt *Digitales Archiv jüdischer Autoren und Autorinnen in Berlin 1933–1945* tätig. Er knüpft hierbei an seine Arbeit aus der ersten Förderphase an und recherchiert für das Projekt relevante Autorinnen und Autoren, Organisationen und Institutionen. Er ist Promotionsstipendiat des Ludwig Rosenberg Kollegs am Potsdamer Moses Mendelssohn Zentrum und asso-



ziierter Doktorand am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg. Als Historiker mit Schwerpunkt auf Osteuropa bereichert er darüber hinaus das DAjAB durch seine Jiddisch- und Russischsprachkenntnisse. Im Juli 2018 präsentierte er einen Teilbereich seines Dissertationsthemas auf dem XI. Kongress der „European Association for Jewish Studies“ in Kraków.



Juliane Pieper, Kathrin Stopp und Nadine Kern (v. l.)

# Entwicklungen in der Lehre

**D**ie Mitarbeiter\*innen des Lehrstuhls unterrichten weiterhin vornehmlich im BA-Studiengang *Kulturwissenschaften* und in den verschiedenen kulturwissenschaftlichen Masterstudiengängen an der Europa-Universität Viadrina, insbesondere im MA-Studiengang *Literaturwissenschaft: Literatur – Ästhetik – Philosophie*. Der Masterstudiengang zielt auf die Vermittlung von Ästhetik, Literatur und Philosophie in kulturtheoretischer Hinsicht und erforscht die europäische Literatur und Philosophie als Rezeptions- und Interaktionszusammenhang. Dabei wird die europäische Literatur nicht als Summe einzelner Nationalliteraturen, sondern in ihrer transkulturellen Qualität betrachtet. Es wird großer Wert auf die Breite des Lehrangebotes in der literaturwissenschaftlichen Ausbildung gelegt, von den Einführungen in die Literaturwissenschaften, über breit angelegte Vertiefungskurse bis hin zur Betreuung von kleineren Forschungs- und Qualifizierungsarbeiten im Forschungskolloquium.



## Highlights aus der Lehre

Die Verlegerin Dr. Jeanine Dağyeli, Dağyeli Verlag, und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Zentrum Moderner Orient in Berlin, war am 15. Januar 2018 zu Gast in dem BA-Seminar „Das freie Buch – Verlagsarbeit im Exil (1933–1950)“ von Dr. Kirsten Möller. Sie berichtete der Seminargruppe aus der Geschichte ihres Verlags, den ihr Vater in den 1980ern in der BRD gründete und der u.a. literarische Werke von türkischen Exilanten veröffentlichte und heute wieder veröffentlicht. Die Sitzung war ein gelungener Abschluss des Seminars, das sich mit der Verlagsarbeit im Exil zwischen 1933 und 1950 beschäftigte. Sie weitete den Blick der Seminargruppe für andere und gegenwärtige Formen von Verlagsarbeit im Zusammenhang mit Exil.

Ein Seminar zum Thema ‚Ich überlegte, meinen Pass zu verkaufen‘ Migrationsphänomene in Romanen und Comics“ im Sommersemester 2018 fand aufgrund seiner aktuellen Fragestellung großen Zuspruch

bei den Studierenden. Es wurde zusammen von Dr. Kirsten Möller und Dr. Alexandra Tacke im Bachelor angeboten. Insbesondere der Besuch der Lesungen mit Senthuran Varatharajah und Gino Chiellino, die fester Bestandteil des Seminarprogramms waren, haben die Studierenden begeistert.



Gefördert vom ZeM – Brandenburgisches Zentrum für Medienwissenschaften in Potsdam sowie von der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina konnte im Sommersemester 2018 von Dr. Alexandra Tacke die Ringvorlesung „Gegen die Wand – Subversive Positionierungen von Autorinnen und Künstlerinnen“ konzipiert und organisiert werden. Renommierte (Nachwuchs-)Wissenschaftler\*innen aus den Literatur-, Kultur-, Kunst- und Tanzwissenschaften konnten für das Projekt gewonnen sowie als Vortragende nach Frankfurt (Oder) eingeladen werden. Jede Woche hat

ein anderer Referent seinen Zugang auf die unterschiedlichen subversiven Ausformungen des weiblichen Gegen-die-Wand-Angehens dargestellt. So fällt auf, dass sich nicht nur bekannte Autorinnen wie Virginia Woolf, Charlotte Perkins Gilman, Ingeborg Bachmann, Marlen Haushofer und Elfriede Jelinek, sondern auch Künstlerinnen wie Birgit Jürgenssen, Francesca Woodman, Monica Bonvicini, Ana Mendieta, Hanne Darboven und Veruschka von Lehndorff auffällig häufig mit der Wand als vieldeutigem Motiv auseinandergesetzt haben. In ihren Texten, Fotografien und Videoinstallationen setzen sie ihr eigenes Verschwinden in Szene, arbeiten sich an Wänden ab oder machen sie zu Projektions- oder Schreibflächen. Geschickt verbinden die Autorinnen und Künstlerinnen dabei – wie die Ringvorlesung nachdrücklich zeigen konnte – geschlechterkritische mit ästhetischen Fragestellungen. Die Wand fungiert als Leinwand, leeres Blatt oder ‚vierte (Theater-)Wand‘, ist dann wieder Gefängnis, Verlies oder Sargdeckel. Vor allem ist die Wand jedoch der Schauplatz eines Vermächtnisses, der die weiblichen

Figuren in sich aufnehmend den- noch umso deutlicher hervortreten lässt. Gerade in ihren Rissen wird die Wand zu einer sprechenden, die mehr offenbart als verbirgt.

War die Ringvorlesung sowohl für Bachelor- als auch Masterstudierende geöffnet und fand breiten, fächerübergreifenden Zuspruch, konnten die Masterstudierenden zusätzlich ein gleichnamiges Masterseminar besuchen, das Alexandra Tacke als Vertiefung der Ringvorlesung konzipiert hatte. Hier konnten all die Texte, Photographien, (Video-) Performances und Installationen, die in den Vorträgen teilweise nur



andeutungsweise besprochen wurden, noch intensiver diskutiert werden.

Die Vorträge der Ringvorlesung werden im Sommer 2019 im Neofelis Verlag erscheinen. Die Druckkosten dazu konnten bereits vorab in Gänze eingeworben werden. Neben dem ZeM – Brandenburgisches Zentrum für Medienwissenschaften hat die Fonte Stiftung – Stiftung zur Förderung des geisteswissenschaftlichen Nachwuchses den Herausgeberinnen Dr. Alexandra Tacke, Dr. Julia Freytag (Hamburg) und Dr. Astrid Hackel (Berlin) eine größere Unterstützung gewährt.

## Konzeptionelle Entwicklungen in der Lehre



Prof. Dr. Annette Werberger

Bereits in den ersten Semestern der Lehrstuhlarbeit wurde darüber hinaus gemeinsam mit dem Lehrstuhl von Prof. Dr. Annette Werberger begonnen, neben den ohnehin bestehenden Lehrstuhlschwerpunkten, in Forschung und Lehre einen neuen Schwerpunkt im Bereich der Jüdischen Studien an der Viadrina aufzubauen, der die in Deutschland

häufig noch praktizierte Unterscheidung wissenschaftlicher Untersuchungen zu ost- bzw. westjüdischer Literatur und Geschichte zusammenführen soll und damit einen in diesem Fach in Deutschland singulären Schwerpunkt in der Universitätslandschaft einzurichten. Die Bemühungen wurden integriert in den Aufbau thematischer Schwerpunkte in der Lehre im Bereich von Diaspora, Exil und Migration, die in die Konzeption eines forschungsorientierten Tracks innerhalb des MA: Literaturwissenschaft („Literarische Kulturen Europas“) eingingen sowie in die Kooperation im Rahmen eines gemeinsamen MA-Moduls („Antisemitismus und Literatur“) mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin. Das im Wintersemester 2014/15 im Forschungsmodul des MA Literaturwissenschaft der EUV integrierte Modul in den jeweiligen MA-Studiengängen ist für die Studierenden beider Universitäten bereits eine selbstverständliche Möglichkeit der gemeinsamen Lehre geworden.

Die thematische Entwicklung von Schwerpunkten in der Lehre wurde am Lehrstuhl nicht nur von Forschungsaktivitäten, sondern auch durch den Aufbau originärer wissenschaftlicher Portale begleitet.

Ungeachtet der Tatsache, dass die Viadrina von den Studierenden im deutschen Vergleich in den vergangenen Jahren verschiedentlich zur beliebtesten Universität gewählt worden ist, müssen sich die Studiengänge auch hier insbesondere im MA-Bereich um den Bestand der Studierendenzahlen sorgen. Das Internationalisierungskonzept der Universität ermöglicht und fördert dabei die Einrichtung von Double-Degrees im MA-Bereich, deren Implementierung auch den Lehrstuhl derzeit noch in der Konzeptionsphase beschäftigt und die Studierendenzahlen auch im MA-Bereich erhöhen kann. Hierfür werden gegenwärtig Gespräche mit Universitäten in Chongqing (China), Cluj-Napoca (Rumänien) und Kraków (Polen) geführt.

## Archiv-Workshops und Exkursionen

Als integrierte Form der Lehre bewährt haben sich die bereits seit einigen Jahren am Lehrstuhl regelmäßig angebotenen *Workshops zur Vermittlung von Recherche- und Arbeitstechniken* in Archiven und wissenschaftlichen Einrichtungen. Sie sind ein fester Bestandteil der kulturwissenschaftlichen Grundlagenausbildung an der Axel Springer-Stiftungsprofessur geworden. Seit April 2017 fanden die folgenden Workshops am Lehrstuhl statt:

AKADEMIE DER KÜNSTE

Archiv

### **Workshop „Briefe schreiben im Exil“ im Brecht Archiv der Universität der Künste am 19. Mai 2017**

Im Laufe eines Archivgesprächs mit dem Leiter des Brecht-Archivs, Dr. Erdmut Wizisla, wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des BA-Seminars „Natürlich würde ich Sie am liebsten sprechen“. Briefe als Kommunikationsmedium im Exil (1933–1945)“ anhand der Bestände des Brecht-Archivs der Akademie der Künste in Berlin eine Einführung in den wissenschaftlichen Umgang mit Primärdokumenten vermittelt. Beispielhafter Gegenstand waren Briefe von und an Brecht aus der Zeit des Exils.

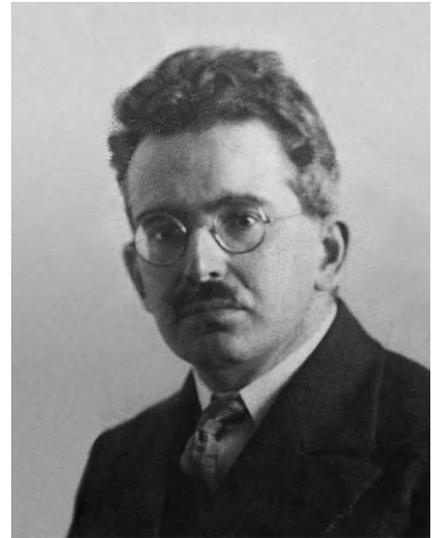
### **Workshop „Walter Benjamin als Grenzgänger zwischen Philosophie, Literatur und Kritik“ im W. Benjamin-Archiv der Akademie der Künste am 7. Juli 2017**

Im Rahmen des MA-Seminars „Walter Benjamin: Philosophie – Literatur – Kritik“ von Dr. Andree Michaelis-König wurde für Interessierte aller Fachrichtungen am 7. Juli 2017 zudem ein MA-Workshop zur Ein-

führung in die Grundlagen kulturwissenschaftlicher Archivarbeit angeboten. Dabei standen – neben einem Gespräch mit dem Leiter des Archivs, Dr. Erdmut Wizisla – die Arbeit an ausgewählten Archivbeständen in Arbeitsgruppen sowie die Gelegenheit zur individuellen Recherche in der Bibliothek der Einrichtung auf dem Programm.

### **Workshop „Das freie Buch‘ – Verlagsarbeit im Exil (1933–1950)“ in der Ausstellung „100 Jahre Malik-Verlag“ im John-Heartfield-Haus in Waldsiedersdorf am 10. November 2017**

Dr. Kirsten Möller hat zusammen mit den Studierenden ihres BA-Seminars „Das freie Buch‘ – Verlagsarbeit im Exil (1933–1950)“ am 10. November 2017 die Ausstellung *100 Jahre Malik-Verlag*, eine Vitrinen-Ausstellung mit Büchern und Archivalien aus den Beständen der Akademie der Künste, im John-Heartfield-Haus in Waldsiedersdorf besucht. Empfangen wurden sie dort von dem Mitglied des Freundeskreises John Heartfield-Waldsiedersdorf e. V. Harald Schadek, der eine kenntnisreiche Einfüh-

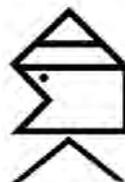


Walter Benjamin um 1928

rung in Leben und Werk von John Heartfield und Wieland Herzfelde leistete. Susanne Thier, Leiterin der Bibliothek der Akademie der Künste, reiste extra nach Waldsiedersdorf, um die Seminargruppe zu empfangen und informierte in einem Vortrag insbesondere über den Malik-Verlag der beiden Brüder.

### **Workshop „Das freie Buch‘ – Verlagsarbeit im Exil (1933–1950)“ im Literaturarchiv der Akademie der Künste am 15. Dezember 2017**

Dr. Kirsten Möller hat zusammen mit den Studierenden ihres BA-Seminars „Das freie Buch‘ - Verlagsarbeit im Exil (1933-1950)“ am 15. Dezember 2017 das Literaturarchiv der Akademie der Künste in Berlin besucht. Empfangen wurde die Seminargruppe von der Archivarin Maren Horn, die eine allgemeine Einführung in das Literaturarchiv und speziell zum Bestand Wieland Herzfelde lieferte und für die Fragen der Studierenden zur Verfügung stand.



**Workshop „Ich fühle russisch und denke jüdisch. Leben und Werk des Schriftstellers und Revolutionärs Eugen Leviné“ im Landesarchiv zu Berlin im Wintersemester 2017/18**

Es ist bereits schöne Tradition, dass die Seminare von Dr. Christian Dietrich im Hörsaal beginnen und im Archiv enden. Die letzte Sitzung des Blockseminars „Ich fühle russisch und denke jüdisch“. Leben und Werk des Schriftstellers und Revolutionärs Eugen Leviné“ führte in das Landesarchiv zu Berlin, wo die Studierenden erst durch die Archivmitarbeiter angeleitet recherchierten und anschließend ihre Forschungsergebnisse präsentierten. Einhundert Jahre nach Ende des Ersten Weltkrieges galt das Interesse der Seminarteilnehmer\*innen dem Januarstreik des Jahres 1918. Das selbstgewählte Thema motivierte die Studierenden, eine Karte aller bestreikten Einrichtungen in Berlin zu erarbeiten.

**Workshop „Autorinnen der 1920er Jahre – verboten, verbannt und vertrieben“ in der Ausstellung „Jeanne Mammen – Die Beobachterin (Retrospektive 1910-1975)“ in der Berlinischen Galerie in Berlin im Wintersemester 2017/18**

Dr. Alexandra Tacke hat zusammen mit ihrem M.A.-Seminar „Autorinnen der 1920er Jahre – verboten, verbannt und vertrieben“ im Wintersemester 2017/18 eine Exkursion in die Berlinische Galerie in Berlin unternommen. Dort wurde das Seminar durch die Ausstellung *Jeanne Mammen – Die Beobachterin (Retrospektive 1910–1975)* geführt. Jeanne Mammen zählt zu den deutschen Künstlerinnen, die das Bild der Neuen Frau in den 1920er Jahren stark mitgeprägt haben. Ab 1933 hat sie kontinuierlich im inneren Exil heimlich weiter Bilder produziert, die offiziell als ‚entartet‘ galten.



*Berlinische Galerie*

**Workshop „Deutsch-jüdische Literatur im NS-Deutschland“ im Archiv der Akademie der Künste am 6. Juli 2018**

Mit den Studierenden seines Seminars „Deutsch-jüdische Literatur im NS-Deutschland“ besuchte Dr. Christian Dietrich im Juli das Peter-Edel-Archiv im Archiv der Akademie der Künste. Der Illustrator, Graphiker und Schriftsteller Peter Edel, 1921 in Berlin als Peter Hirschweh geboren, schrieb bereits in seinen Jugendjahren Gedichte und Kurzgeschichten. 1943 wurde Edel in Schutzhaft genommen und war u.a. in Auschwitz und Sachsenhausen inhaftiert. Nach der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen, wo Edel die letzten Monate des Krieges eingesperrt war, publizierte er erste Texte, etwa in der *Weltbühne*, und begann eine umfangreiche Korrespondenz mit seiner noch immer in Berlin lebenden Mutter. Diese Briefe und Gedichte waren Gegenstand des Workshops, der Fragen und Probleme bei der Archiv- und Quellenarbeit thematisierte.

Insgesamt haben sich die Workshops als Einführungen in die Archivarbeit und Begleitung der Grundlagenausbildung der Studierenden in den vergangenen Jahren ausgesprochen bewährt und sollen daher auch künftig beibehalten werden.



*Peter Edel*

## Abschlussarbeiten April 2017 – März 2019

Seit April 2017 sind am Lehrstuhl 48 Abschlussarbeiten im BA- und MA-Bereich betreut worden:

Name	(Arbeits-)Titel
ADAM, DOROTHEE THERESA	Die Konstruktionen von Eigen- und Fremdbildern auf dem Euromaidan – am Beispiel der Essaysammlung „Euromaidan – Was in der Ukraine auf dem Spiel steht“ <i>MA-Arbeit / Erstbetreuung</i>
BAO TIANJIAO	Wenn Liebe schlägt – Analyse der traumatischen Folgen der generationsübergreifenden innerfamiliären Gewalt in dem Roman „Die Züchtigung“ von Anna Mitgutsch <i>MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)</i>
BEINEKE, EVA	„Dem Leben abgelauscht“ – Zu Leben und Werk der deutsch-jüdischen Autorin Meta Samson <i>MA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung</i>
BLUDAU, ALINE	Digitale Medien in der Erinnerungskultur. Bildungsangebote im Zeitalter des Web 2.0 <i>MA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung</i>
BOGEDALY, TINO	Strategien der Repräsentation von Grenzen in der Graphic Novel „Der Riss“ und ihre politische Verortung <i>BA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung</i>
BRANDT, LISA MARIE	Bertolt Brecht im Exil – seine Liebesmodelle in Briefen und Gedichten <i>BA-Arbeit / Erstbetreuung</i>
DUAN RAN	Die Analyse der Identitätskrise von Karl Roßman in Franz Kafkas „Der Verschollene“ <i>MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)</i>
EBERT, LEA	Das Osteuropa-Bild in den Reiseberichten von Joseph Roth und Andrzej Stasiuk <i>MA-Arbeit / Zweitbetreuung (Voloshchuk)</i>
FAUST, JOANNAH	Paradoxien der Ästhetik in ausgewählten autobiographischen Texten von Überlebenden der Shoah <i>BA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung</i>
FEDOSENKO, ANNA	Babij Jar als Erinnerungsort in der Ukraine? Literarische Auseinandersetzung von 1941–2014 <i>MA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung</i>
GIER, INA	Funktion und Diskurse der Rückkehr zu dem Ort der Erinnerung in Ruto Modans „Das Erbe“ <i>BA-Arbeit / Erstbetreuung</i>
GÖSKE, ELISABETH	Orientalistische (Dis-)Kontinuitäten in der Rezeption deutschsprachiger Literatur von Autor*innen mit türkischem (Migrations-)Hintergrund am Beispiel von Emine Sevgi Özdamar, Feridun Zaimoglu und Selim Özdogan <i>MA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung</i>
HELLER, ALISA	„Ich unternehme nichts“ – Eine Untersuchung der Passivität der Protagonistin in „Das nackte Auge“ von Yoko Tawada <i>MA-Arbeit / Erstbetreuung</i>
HONG YANG	Analyse des Traumas der Exilanten in Remarques „Die Nacht von Lissabon“ <i>MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)</i>
HUWE, SEBASTIAN	Erinnerungspolitische Debatten zum Spanischen Bürgerkrieg <i>BA-Arbeit / Zweitbetreuung</i>
KÄMPFER, BENJAMIN	Hermann Hesses „Glasperlenspiel“ – Eine Publikationsgeschichte in der Zeit des Nationalsozialismus <i>BA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung</i>
KERN, NADINE	Widerständiges Erzählen von Autorinnen und Autoren jüdischer Herkunft im nationalsozialistischen Deutschland: Mala Laasers Erzählung „Die unruhigen Tage ...“ (1937) und Herbert Friedenthals Novelle „Salomon Maimon“ (1938) <i>MA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung</i>

Name	(Arbeits-)Titel
KICHATAYA, MIRYIA	Literarische Figurationen von Widerstand im Exil. Rudolf Franks Roman „Fair Play oder Es kommt nicht zum Krieg: Roman einer Emigration in Wien“ (1937/1998) <i>MA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung</i>
KIRSCHENBAUM, CLAUDIA	Humor in der filmischen Erinnerung – die ‚Holocaust-Komödie‘. Was ist erlaubt und darf man über Grausamkeiten lachen? <i>MA-Arbeit / Zweitbetreuung</i>
KLANKE, MARIA	Der Nicht-Erinnerungsort: Denkmal für einen Kriegsverbrecher. Zur Rolle der Kolonialvergangenheit im kollektiven Gedächtnis Italiens am Beispiel des Denkmals zu Ehren Rodolfo Grazianis <i>MA-Arbeit / Erstbetreuung</i>
KOPPERMANN, ULRIKE	Erzählung der Gewalt. Kritische Relektüre des Fotoalbums „Umsiedlung der Juden aus Ungarn“ <i>MA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung</i>
LI DI	Das Gewaltmotiv in dem Roman „Die Ausgesperrten“ von Elfriede Jelinek (Arbeitstitel) <i>MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)</i>
LI YAJUN	Das Schreiben als Konstruktionsmöglichkeit für die Identität im Roman „Stiller“ von Max Frisch <i>MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)</i>
MANN, GABI	Fragmente, Brüche und Kontinuitäten eines Erinnerungsortes – das Gebäude der Neuen Synagoge in Poznań <i>MA-Arbeit / Erstbetreuung</i>
MATYCHYN, STANISLAV	Hegemonic Maskulinites in Hanya Yanagihara's „The People in the trees“ and „A little life“ <i>MA-Arbeit / Erstbetreuung</i>
MENG DAN CHENG	Analyse der Raumdarstellung in Alfred Döblins „Berlin Alexanderplatz“ <i>MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)</i>
OUYANG MIN	Hermann Hesses „Glasperlenspiel“ (Arbeitstitel) <i>MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)</i>
PIAYDA, VIVIEN	Die Berichterstattung der Jüdischen Rundschau 1933–1938 (Arbeitstitel) <i>BA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung</i>
PIEPER, JULIANE	„Wandern zwischen den Sprachen“: Carmine Gino Chiellino und die interkulturelle Literatur in deutscher Sprache <i>MA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung</i>
POSSELT, ISABEL	Die Sammlung Rosenfeld. Über Leben und Sterben deutsch-jüdischer Kinder in den Niederlanden <i>MA-Arbeit / Zweitbetreuung</i>
QING XIAO	Zeit-Raum-Verhältnisse im Roman „Homo Faber“ von Max Frisch SISU, Chongqing, Zweitbetreuung
QING YU	Ästhetik von Roman Ingarden. Analyse von einer chinesischen Übersetzung ins Deutsche <i>MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)</i>
SADER, FABIAN	Benjamin Steins „Die Leinwand“: Jüdisches Schreiben im Schatten der Postmoderne als Spiel mit der Autorität des Zeugen <i>MA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung</i>
SAGE, ALEXANDER	„Leg dein Ohr auf die Schienen der Geschichte“: Über das Leben eines Frankfurters, der Eichmann stellte (Arbeitstitel) <i>MA-Arbeit / Erstbetreuung</i>

Name	(Arbeits-)Titel
SANN, SUNNIVA	A new Dawn? – Darstellung von rassistischen und sexistischen Stereotypen in der Science-Fiction am Beispiel von Octavia Butlers Dawn <i>BA-Arbeit / Zweitbetreuung</i>
SCHURR, FRANZISKA	Moderne-Verhandlung und Selbstbestimmung deutsch-jüdischer Autor*innen im Spiegel der Rilke-Rezeption im nationalsozialistischen Deutschland (Arbeitstitel) <i>MA-Arbeit / Erstbetreuung</i>
SMAJDUCH, SYLVIA	Argentinische Erinnerungskultur nach der Militärdiktatur (1976–1983) – Ein Vergleich mit Schlüsselkonzepten der deutschen Erinnerungskultur nach dem Nationalsozialismus <i>BA-Arbeit / Zweitbetreuung</i>
SNIGULA, FLORIAN	„Der Streit um die Vergangenheit ist ein Streit um die Zukunft“ – Literaturkritik und ihre Narrative im deutsch-deutschen Literaturstreit 1990 <i>MA-Arbeit / Zweitbetreuung</i>
STIEGEL, JANINA	„onward migration“ von lateinamerikanischen Migrant*innen über Spanien nach Deutschland <i>MA-Arbeit / Zweitbetreuung</i>
SZULEJKO, ANGELIKA	„Mordphantasie“ oder „Liebesroman“? Zur Rezeptionsdebatte um Martin Walsers Prosatext „Tod eines Kritikers“ <i>BA-Arbeit / Zweitbetreuung</i>
VAN ALST, ABIGAELE	La tension irréductible entre le Symbole et l’allégorie: un paradoxe au fondement de l’esthétique baudelairienne <i>MA-Arbeit / Zweitbetreuung</i>
WANG YULEI	„Professor Unrat“ von Heinrich Mann (Arbeitstitel) <i>MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)</i>
WEICHI XU	Kleist: „Die Verlobung in St. Domingo“ und „Das Erdbeben in Chili“, Thema: Gewalt <i>MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)</i>
YONG QINGWEN	Die Untersuchung des Schweigens im Roman „Die Blendung“ von Elias Canetti <i>MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)</i>
YUANHUI TIAN	Erinnerungsanalyse in Kathrin Schmidts „Du Stirbst Nicht“ <i>MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)</i>
ZEIGERER, LARISSA	Jenny Erpenbecks „Heimsuchung“ (Arbeitstitel) <i>BA-Arbeit IKG/ Zweitbetreuung</i>

## Preis für herausragende Abschlussarbeit

**Preis für Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsgeschichte für Anna Rosemanns MA-Arbeit „Zander & Labisch (1895–1939) – Eine Fotoagentur zwischen Moderneentwicklung und NS-Kulturpolitik“**

Am 10. November 2017 erhielt Anna Rosemann im Berliner Ludwig-Erhard-Haus den Preis für Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsgeschichte 2017 für ihre von Prof. Schoor betreute Masterarbeit „Zander & Labisch (1895–1939) – Eine Fotoagentur zwischen Moderneentwicklung und NS-Kulturpolitik“. Anna Rosemann stellt in dieser Arbeit die bislang in der Forschung noch nicht eingehend beschriebene Geschichte der Berliner Bildagentur Zander & Labisch als Beispiel einer frühen Fotoagentur dar, deren Entwicklung sie von ihrer Gründung im Jahre 1895 durch Albert Zander und Siegmund Labisch bis hin zu ihrer Auflösung im NS-Deutschland als

einer „jüdisch“ diffamierten Firma 1939 rekonstruiert. Vor dem Hintergrund ökonomischer Marktbewegungen und technischer Neuerungen im Bereich der Foto und Drucktechnik, der Herausbildung illustrierter Zeitschriften und Zeitungen sowie der Entwicklung und Etablierung der Pressefotografie und damit einhergehender neuer Berufsbilder (wie dem des Pressefotografen) im beginnenden 20. Jahrhundert, unternimmt die Verfasserin den gelungenen Versuch einer „umfassende(n) Darstellung des Firmenbetriebes, die sowohl interne Arbeitsabläufe und die Tätigkeit der Pressefotografen als auch die wirtschaftliche Vernetzung des Unternehmens mit verschiedenen Personen und Institutionen in Berlin berücksichtigt“. Sie fragt nach den Gründen „für das lange Bestehen sowie den Erfolg der Fotoagentur in der Blütezeit der Illustrierten und der damit einhergehenden wachsenden Konkurrenz



*Anna Rosemann bei der Preisverleihung mit Klaus Wowerit*

unter den Pressefotografen“ sowie erstmals auch danach, wieweit die „jüdische Herkunft der Firmeninhaber beim Niedergang des Unternehmens eine Rolle spielte“.

## Aspekte einer forschungsorientierten Lehre

Seit Längerem sind in der Lehre Teilbereiche, vor allem der Master-Ausbildung am Lehrstuhl, Themengebieten gewidmet, die eine enge Verknüpfung von Seminararbeit und Forschungsaktivitäten erlauben. Hierzu zählten bereits in der Vergangenheit Seminare zum literarischen und kulturellen Schaffen von Juden während der Zeit des Nationalsozialismus, aber auch Veranstaltungen zu neueren Tendenzen einer Gegenwartsliteratur, in welcher Migration – als ein Schwerpunktbereich der Forschungen am Lehrstuhl – in besonderem Maße porträtiert und reflektiert wird. Mit der Gründung der Chiellino-For-



*Prof. Gelber im Kolloquium*

schungsstelle für Literatur und Migration wird eine solche Form der forschungsnahen Lehre künftig weiter vertieft.

Darüber hinaus findet – seit Begründung des Lehrstuhls – zur Betreuung der Qualifizierungsarbei-

ten Studierender und Promovierender weiterhin jedes Semester das Forschungskolloquium „Diaspora, Exil, Migration. Methodische und theoretische Neuansätze“ statt. Die Veranstaltung ist für Studierende vom BA bis zur Promotion geöffnet. Auch die Habilitierenden am Lehr-

stuhl stellen hier ihre Arbeiten zur Diskussion. In das Kolloquium integriert sind zudem gesonderte Workshops für die Studierenden, in denen Ideen und Themenvorschläge im Zusammenhang mit den Abschlussarbeiten der Studierenden besprochen werden können.

## Internationalisierung der Studierenden und der Lehre



Chinesische Doktoranden mit Prof. Schoor und Dr. Möller

Der erfolgreiche Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit der Sichuan International Studies University (SISU) in Chongqing am 11. Dezember 2018 konnte den bereits

seit einigen Jahren existierenden Austausch von Bachelor- und Masterstudierenden aus China bestätigen und institutionell verankern. Der Besuch von jährlich bis zu zehn

Bachelor-Studierenden, die den Bachelor-Studiengang in der „Interkulturellen Germanistik“ im Collegium Polonicum belegen, sowie von neun Master-Studierenden, die in jedem Sommersemester von Mitarbeiter\*innen des Lehrstuhls zum Teil in Einzelbetreuungen begleitet werden und die das Kolloquium am Lehrstuhl teilweise mit besuchen, wird damit auch in Zukunft fortgesetzt werden können. Hierdurch gewinnt der internationale Charakter der Veranstaltungen an der EUV eine weitere Facette.

Vom Lehrstuhl vorbereitet werden derzeit darüber hinaus spezifisch abgestimmte literaturwissenschaftliche Doppel-Masterprogramme mit der Abteilung für Germanistik der SISU in Chongqing und mit der rumänischen Babeş-Bolyai-Universität in Cluj-Napoca. Auch eine Zusammenarbeit in dieser Hinsicht mit der Jagiellonen-Universität in Kraków ist im Gespräch.



Prof. Dr. Neyer und Prof. Dr. Li bei der Vertragsunterzeichnung



# Der Lehrstuhl in der Forschung

**A**uch mit seinem Übergang in den Universitätshaushalt der Viadrina im April 2019 bleibt der Lehrstuhl in den kommenden Jahren als Forschungsprofessur erhalten, d. h. er wird seinen Schwerpunkt auch weiterhin auf eine forschungsnahen Lehre, auf die Einwerbung und Förderung individueller (Promotionen und Habilitationen) wie kollektiver Forschungsprojekte richten. Dazu gehören im Rahmen der im Eingang dieser Broschüre vorgestellten inhaltlichen Schwerpunkte des Lehrstuhls die Entwicklung und Einwerbung thematisch einschlägiger Forschungsprojekte und die Betreuung und Beratung der Promovierenden und Habilitierenden des Lehrstuhls ebenso wie die Begleitung der Postdoc-Akademie am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg oder die Betreuung der Admoni-Doktorandenschule *Literatur- und Pressegeschichte im zentraleuropäischen Vergleich*. Auch der derzeit von der Fakultät entwickelte Promotionsstudiengang der Kulturwissenschaftlichen Fakultät kann auf dieser Weise vom Lehrstuhl unterstützt werden.



Dr. Dietrich bei der Entgegennahme des Postdoc-Preises mit Ministerin Dr. Martina Münch und Prof. Dr. Dr. h. c. Günter Stock (Einsteinstiftung)



## Forschungspreis für Dr. Christian Dietrich

Am 22. November 2018 erhielt der Lehrstuhlmitarbeiter Dr. Christian Dietrich den mit 20.000 € dotierten Postdoc-Preis des Landes Brandenburg. Wie Prof. Dr. Dr. h. c. Günter Stock in seiner Laudatio ausführte, würdigte die Jury Dietrichs 2018 erschienenen Beitrag *Positions on Zionism in the Wake of the Colonial Policy Debate: Perspectives on Labour Zionism in the 'Sozialistische Monatshefte'* als eine hoch innovative wie

auch gesellschaftlich relevante Forschungsarbeit, die Fragen der politischen Artikulation von Minderheiten behandelt. In seinem preisgekrönten Aufsatz zeichnet Christian Dietrich die Debatte zur Kolonialpolitik innerhalb der deutschen Sozialdemokratie nach. Er zeigt dabei, dass die Auseinandersetzung mit dem Zionismus als Indikator für die Revision der sozialdemokratischen Positionen zur Kolonialpolitik ver-

standen werden muss. Das Preisgeld wird Dr. Dietrich als Anschubfinanzierung eines Forschungsprojektes zur DDR-Wissenschaftsgeschichte der 1970er Jahre nutzen. Der gesamte Lehrstuhl hat sich zudem darüber gefreut, dass der kompetitiv zwischen den Brandenburger Universitäten und Fächern ausgelobte Preis – nach der Verleihung an Dr. Michaelis-König 2016 – nun bereits zum zweiten Mal an den Lehrstuhl ging.



*Tobias Bargmann und Prof. von der Lühne als Tandem im Kolloquium*

## **Forschungskolloquium Diaspora – Exil – Migration. Methodische und theoretische Neuansätze**

Das Format des Forschungskolloquiums von Prof. Schoor – einer Veranstaltung zwischen einer forschungsorientierten Lehre und der Präsentation von laufenden Qualifizierungs- und anderen Forschungsarbeiten am Lehrstuhl – hat sich in seiner im Sommersemester 2013 eingeführten Form außerordentlich bewährt. Es wurde daher auch in den vergan-

genen zwei Jahren weitergeführt. Es integriert interessierte Teilnehmer\*innen aus dem BA-Studium, ist zugleich ein zentrales Lehrformat für MA-Studierende in der Studienabschlussphase und ein wichtiges Diskussionsforum für die Arbeit der Promovierenden, Habilitierenden und aller Forschenden am Lehrstuhl.



*Kathrin Stopp und Prof. Dr. Atina Grossmann im Kolloquium*

In den Veranstaltungen werden vor allem unterschiedliche wissenschaftliche Ansätze im Bereich der Diaspora, Exil und Migrationsforschung vor dem Horizont entstehender BA- und MA-Arbeiten, Dissertationen und Habilitationen thematisiert. Es wird neuere Forschungsliteratur präsentiert, Vorträge internationaler Gastwissenschaftler\*innen werden verfolgt und diskutiert.

Dabei wurde auch in den letzten Jahren das entwickelte Veranstaltungsformat beibehalten: Zu jeder Präsentation einer am Lehrstuhl entstehenden wissenschaftlichen Qualifizierungsarbeit wird ein wissenschaftlicher Kollege oder eine wissenschaftliche Kollegin aus dem In- oder Ausland eingeladen, der/die gleichzeitig um einen eigenen wissenschaftlichen Vortrag gebeten wird. Es wird so im 14-tägigen Rhythmus jeweils ein wissenschaftliches ‚Tandem‘ gebildet, bei dem zunächst eine am Lehrstuhl entstehende Forschungsarbeit in Anwesenheit des Gastes und mit diesem diskutiert wird und dieser Gast dann im Anschluss selbst einen universitäts-offenen Vortrag im thematischen Rahmen der Nachwuchsforschungsarbeit hält und zur Diskussion stellt. Sowohl die thematischen Kontexte, in welche die Qualifizierungsarbeiten durch die Gastvorträge gestellt werden, als auch die Begegnung von Doktoranden und Habilitanden mit nationalen und internationalen Wissenschaftler\*innen, die zu ähnlichen Themen forschen, sind für beide Seiten ein Gewinn. Der wissenschaftliche Nachwuchs wird auf diesem Weg nicht zuletzt früh in eine internationale Wissenschaftsgemeinschaft hinein vernetzt.

Das Kolloquium wurde darüber hinaus inhaltlich wie organisatorisch enger mit den Aktivitäten am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg verbunden.

# DIASPORA

# EXIL

Forschungskolloquium von Prof. Dr. Kerstin Schoor

Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration (Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder)

# MIGRATION

## Methodische und theoretische Neuansätze

Dienstags, 14.15 – 15.45 Uhr (Postgebäude, Raum 265) und 16.15 – 17.45 Uhr (Stephanssaal)

16.10.2018

**Workshop für BA- und Masterstudierende (Anmeldung erbeten)**

Besprechung der Forschungs- und Qualifizierungsarbeiten

**Buchvorstellung: „Judentum und Arbeiterbewegung. Das Ringen um Emanzipation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“.** Anja Jungfer (Potsdam), Doris Maja Krüger (Frankfurt/Oder und Berlin), Jakob Stümann (Berlin und Frankfurt/Oder):

**Umtrunk zum Semesteranfang in den Lehrstuhlräumen!**

30.10.2018

**Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk (Frankfurt/Oder):** „Ich habe mich endgültig vom Osten losgesagt“: Das Bild des nach-revolutionären Russland in Joseph Roths russischem Tagebuch (Forschungsprojekt)

**Prof. Dr. Alexander Belobratow (Sankt Petersburg):** Deutschsprachige Russlandreisende um 1926: Zu literarischen Konstrukten der fremden Welt (Gastvortrag)

4.-6.-11.2018

**Jahrestagung des Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg: „Das Beharrungsvermögen des Religiösen im Säkularen“** (Das Tagungsprogramm der Konferenz findet sich zu Beginn des WS auf der Lehrstuhlwebsite im Veranstaltungskalender)

13./14.11.2018 LH001

**Dr. Christian Dietrich (Frankfurt/Oder): Tagung „Klassenkampf und Judenhass? Antisemitismus in der Arbeiterbewegung in Quellen und Dokumenten“** (Das Tagungsprogramm der Konferenz findet sich zu Beginn des WS auf der Lehrstuhlwebsite im Veranstaltungskalender)

20.11.2018

**Fabian Sader (Frankfurt/Oder):** Deutschsprachig-jüdische Gegenwartsliteratur im Spannungsfeld von Postmoderne und Erinnerungsdiskurs (Dissertation)

**Prof. Dr. Katja Garloff (Portland):** Literarische Strategien der Entortung und Verortung bei Vladimir Vertlib (Gastvortrag)

27.11.2018

**Dr. Christian Dietrich (Frankfurt/Oder):** Von gegenseitiger Skepsis zur gemeinsamen Lage. Das Verhältnis des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens zur deutschen Sozialdemokratie (Habilitation)

**PD Dr. Stefan Vogt (Frankfurt/Main):** Zionismus und ethischer Sozialismus in der Weimarer Republik (Gastvortrag)

30.11.2018 (Freitag)

**Interdisziplinärer Workshop Migrationsforschung**

(Das Plakat des Workshops findet sich auf der Lehrstuhlwebsite im Veranstaltungskalender)

**Ganztägiger Sondertermin mit den Lehrstühlen von Frau Prof. Müller und Frau Prof. Jungbluth**

Um Anmeldung unter [elange@europa-uni.de](mailto:elange@europa-uni.de) wird gebeten.

Auszug aus dem Kolloquiumsprogramm zum Wintersemester 2018/2019

- **Von April 2017 bis März 2019 waren dadurch insgesamt 22 Gastwissenschaftler\*innen bei uns zu Gast:**

Prof. Cornelia Blasberg (Münster); Prof. Dr. Karl Grözinger (Potsdam); Dr. Martina Steer (Wien); Prof. Dr. Guy Miron (Ra'anana); Prof. Dr. Peter Rychlo (Augsburg); Prof. Dr. Irmela von der Lühe (Berlin); Dr. Gabriella Pelloni (Verona); Prof. Dr. Michael Hofmann (Jena); Prof. Dr. Michael Nagel (Bremen); Prof. Dr. Hans Otto Horch (Aachen); Dr. Wiebke Sievers (Wien); Kate Brooks (Minnesota), Prof. Dr. Andrea Geier (Trier); Prof. Dr. Uwe Puschner (Berlin); Prof. Dr. Atina Grossmann (New York); Prof. Dr. Alexander Belobratow (St. Petersburg); Prof. Dr. Katja Garloff (Portland); PD Dr. Stefan Vogt (Frankfurt am Main); Prof. Dr. Mark Gelber (Beer Sheva); Prof. Dr. Céline Trautmann-Waller (Paris); Dr. Elisabeth Gallas (Leipzig); Judith Müller (Basel).

Das Kolloquium ist auf diese Weise integraler Teil der Lehre und im Rahmen der strukturierten Doktorandenbetreuung am Lehrstuhl verpflichtend für die Doktoranden. Die Habilitanden und Forschenden nutzen das Forschungskolloquium wiederum, um ihre Arbeiten bereits in der Entstehungsphase im vertrauten wissenschaftlichen Rahmen zu diskutieren. So ermöglicht das Forschungskolloquium nicht zuletzt auch einen Austausch der Nachwuchswissenschaftler\*innen unterschiedlicher Qualifikationsstufen am Lehrstuhl.

Gleichzeitig werden derartige Lehrstuhlaktivitäten von der Fakultät mit dem Wintersemester 2019 auch durch einen strukturierten Promotionsstudiengang an der Fakultät begleitet, den insbesondere stipendiengeförderte Promovierende künftig mit in Anspruch nehmen können.

## Promovieren am Lehrstuhl

### ■ Formen der Doktorandenbetreuung

Die Doktorandenbetreuung durch Prof. Schoor wird am Lehrstuhl durch verschiedene Elemente getragen. Das Forschungskolloquium des Lehrstuhls ist eine der verbindlichen Betreuungsformen am Lehrstuhl und dient der lehrstuhlinterne Diskussion der entstehenden Arbeiten. Neben dem Forschungskolloquium, das in diesem Sinne ein wichtiger Ort des Fortschreitens der Arbeiten darstellt, stehen persönliche Beratungsgespräche mit der Doktormutter ebenso wie die Integration in Konferenzen und in die Aktivitäten der vom Lehrstuhl mit eingeworbenen DAAD-Admoni-Doktorandenschule, in deren Rahmen sich regelmäßig einmal im Jahr im Mai Promovierende aus fünf Ländern zu Diskussionen treffen.

### ■ Klausurtagung in Polßen

Einmal im Jahr fahren zudem alle Promovierenden gemeinsam zwei bis drei Tage zu einer Klausurtagung in ein Gutshaus in die Ucker-

mark und besprechen dort gemeinsam in längeren Sitzungen nicht nur die Manuskripte ihrer Arbeiten, sondern auch die gedachte berufliche Perspektive der Einzelnen.

### ■ Promovierende am Lehrstuhl

Derzeit promovieren am Lehrstuhl fünf Frauen und drei Männer mit Themen, die im engeren thematischen Umfeld des Lehrstuhls liegen. Einige von ihnen sind bereits seit längerem an der Arbeit und werden, wie Tobias Bargmann, voraussichtlich in diesem oder im kommenden Jahr verteidigen. Einige Doktorarbeiten sind, wie die von Fabian Sader, Anna Rosemann und Nadine Kern erst im vergangenen Jahr aus Themen der MA-Arbeiten entstanden und werden nun in Dissertationen weiterentwickelt. Malte Spitz und Irad Ben Isaak promovieren im Rahmen der BMBF-Nachwuchsforschungsgruppe, die von Dr. Andree Michaelis-König geleitet wird, und werden darüber hinaus in Bezug auf die beiden darin entstehenden Dissertationen von Prof. Schoor und Prof. Werberger betreut. Herr Xiao



Malte Spitz, Stéphane Maffli und Kathrin Stopp in Polßen (v. l.).

wird Ende 2019 der erste chinesische Doktorand am Lehrstuhl werden, der sich nach Abschluss einer sehr guten MA-Arbeit an der Sichuan International Studies University (SISU) in Chongqing im Herbst 2019 um die Zulassung zur Promotion an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Viadrina bewirbt.

**Tobias Bargmann, M. A.: *Der Morgen (1925–1938) – Ein geistiges Forum des deutschen Judentums (extern, Beginn: 2012)***

Im Rahmen seines Promotionsvorhabens widmet sich Tobias Bargmann einer zentralen Leerstelle in den Geschichten deutsch-jüdischer Literatur- und Kulturgeschichte: der von Julius Goldstein gegründeten Zeitschrift *Der Morgen*, die von April 1925 bis November 1938 (112 Hefte mit über 8.000 Seiten) im Berliner Philo-Verlag erschien. Seine Arbeit unternimmt dabei erstmals den Versuch, die Geschichte des *Morgen* in seiner Gesamtheit und auf Basis umfangreicher Archivquellen zu rekonstruieren und zentrale Aspekte dieser Geschichte anhand literarhistorischer Fallstudien zu untersuchen.



Tobias Bargmann

Nach seiner Rückkehr aus der Elternzeit entwarf Tobias Bargmann nun den letzten Zeitabschnitt der

deutsch-jüdischen Kulturzeitschrift *Der Morgen* (1925-1938). Beim Forschungskolloquium vom 3. Juli 2018 analysierte er das wechselhafte Ende der Monatsschrift im Jahr 1938 und deren Fortleben im kulturellen Feld nach 1945. Während die abgewendete Umwandlung in eine Beilage zur *C.V.-Zeitung* im Spätsommer 1938 noch einmal das programmatische Verständnis der Schriftleitung und das ambivalente Verhältnis zum *Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens* sichtbar werden ließ, bedeutete das Verbot aller bis dato erscheinenden jüdischen Periodika im Nachgang des Novemberpogroms 1938 den Abbruch einer jahrhundertealten publizistischen Tradition. Nach 1945 erfuhr dieses publizistische Prestigeprojekt keine Fortsetzung und kehrte in den Erinnerungen der Beteiligten zumeist nur als eine Lehrstelle wieder. In gedanklicher Hinsicht lässt sich gleichwohl von einer Kontinuität sprechen. So setzten sich in den Aktivitäten der Protagonisten Eva G. Reichmann und (mit Abstrichen) auch Hans I. Bach zumeist jene Elemente fort, für die der *Morgen* bis 1938 eingestanden hatte: das Festhalten an einem humanistisch-aufklärerischem Menschenbild und dem Glauben an den Wert der jüdischen Diaspora-Existenz. Eine Infragestellung dieser Werte, wie sie vor allem Hannah Arendt schon 1933 in der *Jüdischen Rundschau* vorgenommen hatte, spielte im Denken der ehemaligen *Morgen*-Schriftleiter auch nach 1945 kaum eine Rolle.

**Barbara Heindl, M. A.: *Religion in Auschwitz – Autofiktionale Texte der Shoah und die Funktion von religiöser Praxis im Konzentrationslager (Beginn: 2013)***

Immer wieder wird die Shoah als Zivilisationsbruch verstanden und

auch die autobiographischen Texte von Überlebenden der Konzentrations- und Vernichtungslager beschreiben eine existenziell bedrohliche Welt, in der Menschen zu würdelosen Häftlingen – zu Dingen – degradiert werden. Autobiographien erzählen aber nicht nur von Leid, sondern auch von den Versuchen der inhaftierten Menschen, sich der Lagerwelt zu widersetzen, Selbstbehauptungsstrategien zu entwerfen. Immer wieder beschreiben Autorinnen und Autoren wie Ruth Klüger, Primo Levi, Viktor Frankl, Max Mannheimer oder Elie Wiesel gerade religiöse Praktiken als stabilisierend und wirksam für die Behauptung des eigenen Selbst.



Barbara Heindl

Im Rahmen der Dissertation werden daher literarische Beschreibungen religiöser Praktiken untersucht, d. h. Gebete, individuelle Anklagen Gottes, jahreszeitliche Riten und religiöse Feste usw., und die spezifischen Kommunikationsmöglichkeiten religiöser Sprachformen reflektiert. Im Zentrum steht dabei die Frage nach der Funktion von religiöser Praxis zwischen widerständigem Denken bzw. Handeln und einer Ergebung in das fremdbestimmte eigene Schicksal.

Barbara Heindl ist seit dem Wintersemester 2017/18 nicht mehr am Lehrstuhl beschäftigt: Seit Oktober

2017 ist sie Bibliotheksreferendarin an der Staatsbibliothek zu Berlin und absolviert in diesem Rahmen auch ein weiterbildendes Masterstudium der Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Humboldt-Universität. Die Arbeit an ihrer Dissertation über die Funktion von religiöser Praxis in autobiographischen Texten über die Shoah setzt sie aber fort und arbeitet im Augenblick an einem Kapitel über religiöses Handeln als Raumpraktik und die Konstruktion von Raum im Ritual.

**Kathrin Stopp, M. A.: Selbst-Bestimmung unter Zwang: Geschlechterdiskurse im jüdischen Kulturkreis im nationalsozialistischen Deutschland (Beginn: 2017)**

Das literatur- und kulturwissenschaftlich ausgerichtete Dissertationsprojekt widmet sich dem Wirken deutsch-jüdischer Autorinnen und Autoren im NS-Deutschland im Kontext der Debatten um Geschlechterverhältnisse im Judentum seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Da-



Kathrin Stopp

bei wird ein ghettoisiertes und deformiertes jüdisches Literatur- und Kultursystem betrachtet, in dem

sich die Auseinandersetzung mit jüdischer Tradition und Religion angesichts von öffentlicher Diskriminierung, Bedrohung und schließlich Verfolgung verstärkte. Die in dieser Zeit im jüdischen Kulturkreis geführten Debatten um jüdische Herkunft und Zukunft sowie damit einhergehende Fragen jüdischer Selbstbestimmung sind oftmals mit geschlechtsspezifischen Definitionen und Normierungen verbunden. Ziel der Arbeit ist es zu untersuchen, wie Modi der Selbstbestimmung innerhalb einer verfolgten Minderheit in literarischen und kulturellen Diskursen aufgenommen werden und welche Rolle dabei Geschlechterdiskurse spielen. Hierzu werden literarische Texte sowie zeitgenössische Debatten in jüdischen Periodika und jüdischen Organisationen analysiert, um verschiedene Positionen im damaligen Geschlechterdiskurs zu rekonstruieren und zu vergleichen.

Den Beginn des Wintersemesters 2017/18 verbrachte Kathrin Stopp als DAAD-Tutorin im Rahmen der Germanistischen Institutspartnerschaft (GIP) an der Comenius-Universität Bratislava, wo sie im Bachelor- und Masterstudiengang Germanistik unterrichtete. Während ihres Slowakei-Aufenthalts nahm sie außerdem am Herbstkolloquium der GIP teil, bei dem sie einen Teil ihres Dissertationsprojekts *Geschlechterdiskurse im jüdischen Kulturkreis im nationalsozialistischen Deutschland* vorstellte. Im Forschungskolloquium des Lehrstuhls präsentierte sie im Januar 2018 erste Ergebnisse einer Analyse des *Israelitischen Familienblatts* im Jahr 1933, die gemeinsam mit dem Gast Prof. Dr. Michael Nagel (Bremen) diskutiert wurden. Im Sommersemester 2018 nahm Kathrin Stopp am Kolloquium der Admoni-Doktorandenschule in Kraków teil und präsentierte dort das erste Kapitel ihrer Dissertation, das sich mit Geschlechterverhältnissen im

jüdischen Kulturkreis der Weimarer Zeit auseinandersetzt. Ebenso stellte sie dieses im Juni 2018 im Kolloquium des Lehrstuhls vor, wobei sie Unterstützung von der Historikerin Prof. Dr. Atina Grossmann (New York) erhielt, die zudem einen Vortrag über deutsch-jüdische Flüchtlinge in Indien und Iran hielt.

**Fabian Sader, M. A.: Deutschsprachig-jüdische Gegenwartsliteratur im Spannungsfeld von Postmoderne und Erinnerungsdiskurs (Beginn: 2018)**

In seiner Dissertation untersucht Fabian Sader seit dem Wintersemester 2018/19 mit einem Anschubstipendium der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der EUV (zur Ausarbeitung eines Stipendienantrags) die Auswirkungen postmoderner Theoriebildungen auf die Literatur der Nachfahren von Überlebenden der Shoah. Diese reagieren in ihren Romanen auf die kritische Reflexion von Begriffen wie ‚Erinnerung‘ oder ‚Authentizität‘ (z.B. bei Rabino-vici und Lustiger) oder das provokative Hinterfragen des epistemologischen Alleinstellungsmerkmals von Zeuginnen und Zeugen der Shoah (Stein).

Dass die als andauernde Nachwirkung des linguistic turn noch einmal nachdrücklich thematisierte, radikale Infragestellung der Existenz von Wirklichkeit außerhalb der Sprache auch in einem Dilemma mündet, verhandeln einige dieser Autorinnen und Autoren dabei bereits im literarischen Text: Besitzt das Wort zunächst völlig unabhängig von einer etwaigen außersprachlichen Referenz Gültigkeit, besteht in letzter Konsequenz schließlich jedoch die Gefahr eines beliebigen Überschreibens erfahrener unmenschlicher Realität in den Konzentrations- und Vernich-

tungslagern. Diese Problematik verschärft sich angesichts eines sich gesellschaftlich fundamental wandelnden Umgangs mit Erinnerungen sowie einer sich verändernden Kultur des Gedenkens im Kontext politischer Wandlungsprozesse. Das Sterben der letzten Zeuginnen und Zeugen, die Globalisierung und Digitalisierung sowie eine damit einhergehende diskursive Fragmentierung und Potenzierung von Informationen stellen die Shoah-Gedenkkultur zudem vor bislang unbekannte Herausforderungen. Ausgehend von derartigen Beobachtungen fokus-



Fabian Sader

siert die Dissertation das Verhältnis von Postmoderne und Erinnerungskultur, wie es in literarischen Texten deutschsprachig-jüdischer Gegenwartautorinnen und -autoren fassbar wird. Sie untersucht, ob sich innerhalb des Diskurses deutschsprachig-jüdischer Gegenwartsliteratur auch eine ästhetische Neuvaluierung postmoderner theoretischer Konzepte sowie veränderte künstlerisch-ästhetische Ansätze erkennen lassen. Im November 2018 stellte Fabian Sader sein Projekt erstmals im Forschungskolloquium vor und diskutierte die Ausgangsthese seines Projekts mit Prof. Dr. Katja Garloff (Portland), die als Gast des Kolloquiums eingeladen war.

**Uta Esther Hadad, M. A.: Vergessene Orte deutsch-jüdischer Kultur: Das Schicksal der jüdischen Bibliotheken Berlins und ihrer Bestände (extern, Beginn: 2018)**

Seit dem Wintersemester 2018/2019 ist Uta Esther Hadad externe Promovendin am Lehrstuhl mit dem Thema „Vergessene Orte deutsch-jüdischer Kultur: Das Schicksal der jüdischen Bibliotheken Berlins und ihrer Bestände“. Die geplante Dissertation untersucht die Geschichte und den durch das nationalsozialistische Regime verursachten Verlust der jüdischen Bibliotheken Berlins, zu denen bedeutende Bibliotheken wie jene der Jüdischen Gemeinde, der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums und des Rabbiner-Seminars zählten. Nach 1945 wurden an drei verschiedenen Orten, in Offenbach, Prag und Berlin, Restbestände dieser Bibliotheken geborgen und neu verteilt. Die Dissertation widmet sich der Frage nach dem Verbleib, aber auch nach den Ursachen des Verlustes dieser Bibliotheksbestände bis in die Gegenwart. Sie fragt auch nach der Relevanz der Jerusalem National- und University Library in diesem Prozess der Verteilung, da bis heute noch Teil-Bestände der Bücher vor allem in Israel auffindbar sind. Aktuell beschäftigt sich Uta Hadad mit den jüdischen Institutionen Berlins im 21. Jahrhundert und der Provenienzforschung unter dem Aspekt der hier gegebenen Möglichkeiten und Grenzen in Bezug auf die Jüdischen Bibliotheken Berlins. In diesem Zusammenhang nahm sie im November 2018 an der Fachkonferenz des Deutschen Zentrums für Kulturgutverluste „20 Jahre Washingtoner Konferenz: Wege in die Zukunft“ teil. Am Ende des Wintersemesters 2018/19 hat Uta Hadad ihr Dissertationsprojekt erstmalig und unter großem Zuspruch im Forschungskolloquium vorgestellt.

**Nadine Kern, M. A.: Aufklärungsdiskurse in der Erzählliteratur von Autorinnen und Autoren jüdischer Herkunft im NS-Deutschland (Beginn: 2019)**

Nachdem Nadine Kern im Oktober 2018 ihr Studium der Literaturwissenschaft an der Europa-Universität Viadrina erfolgreich abgeschlossen hat, bereitet sie ihr Promotionsprojekt über „Aufklärungsdiskurse in der Erzählliteratur von Autorinnen und Autoren jüdischer Herkunft im NS-Deutschland“ vor, für das sie schließlich im April 2019 erfolgreich die Zulassung vom Promotionsausschuss der Kulturwissenschaftlichen Fakultät erhielt.

Die Untersuchung geht zunächst davon aus, dass sich die Transformation der jüdischen Gemeinschaft und Kultur in die bürgerliche Gesellschaft von ihren Anfängen bis zur Reichsgründung 1871 im Gefolge der deutschen und europäischen Aufklärung vollzogen hatte. Das ab etwa 1820 als Emanzipation bezeichnete Bestreben der jüdischen Minderheit, sich von jedweder Form der Fremdbestimmung zu befreien und im Handeln und Denken zu selbstständigen und mündigen Bürgerinnen und Bürgern zu werden, war dabei zu einer Art Sinnbild des Fortschrittsdenkens der Aufklärung geworden. Angesichts der aggressiv antisemitischen Politik des NS-Staates musste daher spätestens seit 1933 das Verhältnis deutscher Jüdinnen und Juden zur Aufklärung in den internen wie öffentlichen Debatten zu einer zentralen Frage im Prozess der kommunikativen Auseinandersetzung mit einem von außen beschädigten Selbstverständnis großer Teile der deutsch-jüdischen Minderheit werden. Am Ende eines Transformationsprozesses, dessen Anfänge seit dem Austritt aus dem Ghetto eng mit der geistigen Bewegung der Aufklärung verbunden

waren, stand nun für Schriftsteller\*innen und Künstler\*innen jüdischer Herkunft im Verhältnis zur Aufklärung auch das Verhältnis zu



Nadine Kern

deutscher beziehungsweise zu jüdischer Kultur als solches erneut zur Debatte.

Die Arbeit schließt mit der Aufarbeitung dieser Rezeptionsgeschichte ein bestehendes Desiderat in der Aufklärungsforschung ebenso wie sie einen literaturwissenschaftlichen Beitrag zu dem noch wenig erschlossenen Forschungsfeld der jüdischen Literatur im NS-Deutschland leisten kann. Sie verspricht zudem kulturwissenschaftlich einen Erkenntnisgewinn über Prozesse der Selbstbestimmung marginalisierter Minderheiten in der Moderne unter den Bedingungen von Ausgrenzung und existentieller Verfolgung.

**Anna Rosemann, M. A.: Judentum und die Entwicklung des Pressefotoagenturwesens im Kontext der Moderne: Von der Ereignisfotografie zum modernen Fotojournalismus (Beginn: 2019)**

Anna Rosemann bewirbt sich nach der Annahme des Themas durch den Promotionsausschuss um ein

Stipendium. Ihre Arbeit basiert auf der zentralen Frage, welchen Beitrag Pressefotoagenturen mit Inhabern jüdischer Herkunft für die Entwicklung der Pressefotografie in Deutschland leisteten. Dieses Problem soll vor dem Hintergrund des in der Literatur allgemein gültigen Konsenses betrachtet werden, dass Juden eine herausragende Rolle innerhalb der Geschichte der Pressefotografie einnahmen und diese durch ihre Innovations- und Anpassungsfähigkeit entscheidend mitgestalteten. Allerdings existiert in den bisherigen Forschungen ein erhebliches Desiderat in Bezug auf die empirisch gestützte Erforschung des Pressefotoagenturwesens, welches die Studie durch die Betrachtung von acht Berliner Agenturen für Pressefotografie im Zeitraum von 1895 bis 1938 schließen soll. Hierfür sollen die Firmengeschichte, Netzwerke sowie Arbeitsweisen der Un-



Anna Rosemann

ternehmen genauer betrachtet und in den sozioökonomischen sowie gesellschaftspolitischen Kontext eingebettet werden. In Folge dessen wird die Arbeit insbesondere die Forschung im Bereich der deutsch-jüdischen Kulturgeschichte, der Wirtschaftsgeschichte sowie der Fotografie-Geschichte ergänzen können.

**Malte Spitz, M. A.: Aspekte „diasporischen Schreibens“: Der Schriftsteller Hermann Grab zwischen Prag, Wien und New York (Beginn: 2018)**

Mit seiner Aufnahme in die Forschungsgruppe *Literarische Praktiken der Verflechtung: Jüdisches Schreiben in der europäischen Diaspora (19. und 20. Jahrhundert)* am Selma Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg hat Malte Spitz sein literaturwissenschaftliches Dissertationsprojekt begonnen, das von Prof. Schoor betreut wird. Darin beschäftigt er sich mit dem Prager Schriftsteller und Musiker Hermann Grab (1903–1949), von dem in der europäischen Literaturgeschichte nur wenige Spuren zu finden sind. In einer Fallstudie zu seinem Werk fokussiert Spitz gezielt Praktiken jüdischen Schreibens, die nicht auf einzelne national-europäische Zugehörigkeiten und Poetiken zurückzuführen sind. Ausgehend von Überlegungen zu Aspekten jüdischer Existenz in der Diaspora, die insbesondere in Mittel- und Osteuropa auch durch kulturelle Mehrfachprägungen beschrieben sind, soll Grab in seinem Schaffen in Prag und Wien als ein Schriftsteller wahrgenommen und verstanden werden, dessen Wirken von jüdischen sowie nichtjüdischen, von deutschen, tschechischen und österreichischen Lebenswirklichkeiten bestimmt war. Grabs späteres Exil in New York reflektiert und erweitert diese Perspektive. Ziel der Dissertation ist es, anhand ausgewählter biographischer Konstellationen wie analytischer Betrachtungen von Hermann Grabs Schreiben die geographischen, disziplinären und ästhetischen Räume seines Wirkens auszumessen und spezifische Aspekte diasporischen Schreibens exemplarisch herauszuarbeiten. Die Arbeit soll damit zu einer Literaturgeschichte als Verflech-

tungsgeschichte beitragen sowie ein vertieftes Verständnis jüdischen Schreibens im Kontext konkreter historischer Erfahrungen im 20. Jahrhundert ermöglichen. Neben der



Malte Spitz

Arbeit am Konzept der Studie hat Malte Spitz in wöchentlichen Treffen an der Ausarbeitung des Gruppenkonzepts mitgewirkt sowie sein Projekt erstmals auf einem Workshop an der Universität Regensburg am 23. November 2018 zur Diskussion gestellt.

**Irada Ben Isaak, M. A.: Jiddische Bildungsromane? Zur transkulturellen Adaption und Entwicklung von Coming-of-Age-Narrativen in der jüdischen Diaspora in Mittel- und Osteuropa (Beginn: 2018)**

Nach der Aufnahme in die Forschungsgruppe *Literarische Praktiken der Verflechtung: Jüdisches Schreiben in der europäischen Diaspora (19. und 20. Jahrhundert)* am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg hat Irada Ben Isaak damit begonnen, sein Dissertationsprojekt in enger Abstimmung mit Prof. Werberger und der Forschungsgruppe auszuarbeiten. Darin befasst er sich mit



Malte Spitz und Prof. Schoor

jiddischen „Bildungsromanen“ und Coming-of-Age-Narrativen, die aus dem plurikulturellen, polyglotten und multizentrischen Milieu jiddischer Autoren heraus entstanden sind. Anhand der Romane von Mendele Moicher Sforim, Scholem Alejchem, Jozsua Perle, David Bergelson und anderen setzt sich die Studie mit der Frage auseinander, wie die jüdische bzw. jiddische Kultur die soziale, emotionale und moralische Entwicklung einer jungen Person dargestellt hat und welche Rolle dabei die transkulturelle Wirkung der Aufklärung bzw. Haskala gespielt hat. Dabei geht es auch um

Bedingungen und Formen eines diasporischen Schreibens in Europa, das innerhalb einer gesamteuropäischen Literaturgeschichte als Moment einer Verflechtungsgeschichte gelesen werden kann. Neben der Arbeit am Projekt hat Irada Ben Isaak gemeinsam mit Dr. Michaelis-König und Malte Spitz das Konzept der Forschungsgruppe weiter ausgearbeitet sowie Prof. Werberger in ihrem Seminar zu jiddischsprachiger Literatur unterstützt. Auf einem gemeinsamen Workshop an der Universität Regensburg am 23. November 2018 hat er sein Projekt erstmals vorgestellt.



Irada Ben Isaak

## Habiltierende

### Dr. Alexandra Tacke: *Symbol- und Kulturgeschichte der Mauer (2017–2018)*

Dr. Alexandra Tackes Forschungsprojekt thematisierte die vielschichtige Symbol- und Kulturgeschichte der Mauer. So ist und bleibt die Mauer einer der *Erinnerungsorte* (Pierre Nora) deutscher Geschichte, an den literarische, filmische und



Dr. Alexandra Tacke

künstlerische Projekte bis heute anknüpfen, um alte nationale Narrative zu verfestigen oder aufzubrechen, neuartige Ausdrucksformen zu erproben und auszubilden. Die Studie wird sich dabei nicht nur auf die (anwesend-abwesende) Berliner Mauer und die unterschiedlichen Erinnerungspolitiken und -diskurse um diese konzentrieren, sondern darüber hinaus nach den heute sichtbaren bzw. unsichtbaren Mauern bzw. Grenzen und deren Wirkungen in einer globalen Welt (Israel/Palästina, Mexiko/USA, Nord-/Süd-Korea, Afrika/Europa, Fire-Wall, Gated Communities, ‚Festung Europa‘ etc.) fragen.

Da Alexandra Tacke zum 1. Januar 2019 die Universität verlassen hat,

um eine unbefristete Position als Referentin für Literatur, Filmkunst, Niederdeutscher Sprache und öffentliche Bibliotheken in der Kulturbehörde der Hansestadt Bremen anzutreten, musste sie den Plan einer Habilitation Ende 2018 zurückstellen.

### Dr. Andree Michaelis-König: *Politik und Ästhetik einer prekären Praxis der Freundschaft jüdischer und nichtjüdischer Autorinnen und Autoren seit der Aufklärung (Beginn: 2013)*

Bis heute wird das deutsch-jüdische Verhältnis zumeist als die – versuchte, gescheiterte und schließlich verworfene – Geschichte einer „Symbiose“ verhandelt. An der Grundeinstellung dieser in ihrem Ursprung biologistisch konnotierten und eigens zu historisierenden Bezeich-



Dr. Andree Michaelis-König

nung hat auch Dan Diners Wendung von einer „negativen Symbiose“ nur wenig geändert. Das literatur- und kulturwissenschaftlich verortete Forschungsprojekt unternimmt daher den Versuch, die Begegnung von deutschsprachigen Juden und Nichtjuden seit dem 18. Jahrhundert ausgehend von dem ganz an-

ders perspektivierten Begriffsfeld der Freundschaft zu verstehen. Es folgt darin der Blickverschiebung zu den versuchten freundschaftlichen Begegnungen *Einzelner*, die bereits Gershom Scholem angeregt hatte, und eröffnet durch den Anschluss an die Tradition des Freundschaftsdenkens seit Aristoteles zugleich ein ganz anderes begriffliches und diskursives Feld der Beschreibungs- und Analysemöglichkeiten.

Seit Mai 2017 arbeitet Dr. Michaelis-König neben der Habilitation als Postdoktorand in einem BMBF-geförderten Drittmittelprojekt des Lehrstuhls am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg. Er leitet dort eine Nachwuchsforschungsgruppe *Literarische Praktiken der Verflechtung: Jüdisches Schreiben in der europäischen Diaspora (19. und 20. Jahrhundert)*, in deren Rahmen er gemeinsam mit den Doktoranden Irad Ben Isaak und Malte Spitz diesen thematischen Schwerpunkt bearbeitet. Dabei schreibt er weiter an seiner Habilitation zur Politik und Ästhetik einer prekären Praxis der Freundschaft jüdischer und nichtjüdischer Autorinnen und Autoren seit der Aufklärung, die teilweise in das Konzept der Forschungsgruppe integriert werden soll. Darüber hinaus bereitete er zusammen mit dem Erik Schilling (LMU München) die Herausgabe des Bandes *Poetik und Praxis der Freundschaft (1800–1933)* vor, der im Frühling 2019 als Beiheft zum Euphorion bei Winter erschien.

### Dr. Christian Dietrich: *Im Schatten August Bebel. Positionen der deutschen Sozialdemokratie zu Antisemitismus und Zionismus, 1918–1932 (Beginn: 2016)*

Die sozialdemokratischen Positionen zu Antisemitismus und Zionismus in der Weimarer Republik sind

bisher wenig erforscht. Während für die Zeit des deutschen Kaiserreiches umfangreiche Studien vorliegen, die einen Zusammenhang zwischen



Dr. Christian Dietrich

dem politischen Auftreten der ersten Antisemitenbewegung und den sozialdemokratischen Reaktionen darauf untersuchen, kann über den sozialdemokratischen Kampf gegen den NS-Antisemitismus nur wenig gesagt werden. Ein ähnliches Bild ergibt sich hinsichtlich der Bewertung des zionistischen Projektes. Dass der Zionismus in der Sozialdemokratie nach der Gründung der „Liga für das arbeitende Palästina“ sehr viel positiver wahrgenommen wurde als vorher, ist bisher wenig bekannt. In seiner Habilitationsschrift geht Dr. Dietrich diesem Thema nach und hat hierfür im Wintersemester 2017/18 systematisch alle Ausgaben des *Vorwärts*, dem Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, analysiert. In einem zweiten Arbeitsschritt hat er alle parteiinternen Publikationen und Arbeitspapiere der 1920er und frühen 1930er Jahre recherchiert, die den Antisemitismus direkt oder indirekt zum Thema haben. Er konnte dadurch aufzeigen, dass der Kampf gegen den Nationalsozialismus in den Jahren 1929/39 ganz wesentlich

durch die Erfahrungen bestimmt wurde, die die SPD und die USPD mit der Welle des Antisemitismus zu Beginn der 1920er Jahre machten. Die Arbeit führte ihn 2018/19 u.a. in das Sächsische Staatsarchiv Leipzig, das Sächsische Hauptstaatsarchiv Dresden, das sachsen-anhaltinische Landesarchiv Magdeburg, das Archiv der sozialen Demokratie in Bonn, das Landesarchiv zu Berlin und das Thüringische Hauptstaatsarchiv Weimar. Der hinsichtlich der Archivrecherche umfangreichste Arbeitsschritt, die systematische Auswertung der Verbotungsverfahren des preußischen Innenministeriums – die Akten gehören heute zum Bestand des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem – konnte im Juni 2018 abgeschlossen werden.

Nachdem Dr. Dietrich Anfang Mai 2018 aus der Elternzeit zurückgekehrt war, stellte er bereits am 25. Mai im Forschungskolloquium „Diaspora, Exil, Migration“ ein Kapitel seiner Habilitationsschrift über sozialdemokratische Positionen zu Antisemitismus und Zionismus in der Weimarer Republik vor. Unter dem Titel „Dagegen ist der Antisemitismus eine Art Hirnkrankheit“ sprach Dietrich über die Beschäftigung mit dem Juden Hass in den beiden auflagenstarken sozialdemokratischen Magazinen *Lachen links* und *Der wahre Jakob*. Während Untersuchungen über den „waren Jakob“ für die Zeit des deutschen Kaiserreiches vorliegen, ist Dietrichs Analyse der beiden Unterhaltungsblätter die erste für die Jahre 1918-1933. Als Gast begrüßte das Kolloquium Prof. Dr. Uwe Puschner (FU Berlin). Prof. Puschner, ausgewiesener Experte für die Geschichte der völkischen Bewegung im langen 19. Jahrhundert, referierte über den Antizionismus in der deutsch-völkischen Bewegung. Das Interesse für Prof. Puschners Ausführungen war

so groß, dass das Kolloquium trotz des Freitagnachmittages ausgesprochen gut besucht war.

Die spannenden Rechercheergebnisse seiner Archivreisen stellte Dietrich auch in verschiedenen anderen Fachkreisen zur Diskussion; so trug er am 26. November in dem unter der Leitung von Prof. Dr. Werner Benecke tagenden Osteuropakolloquium und am 27. November im Forschungskolloquium „Diaspora, Exil, Migration“ vor. Am 27. November wurde er dabei von PD Dr. Stefan Vogt (Mitarbeiter an der Martin-Buber-Profilur für Jüdische Religionsgeschichte, Goethe-Universität, Frankfurt am Main), der über die Kontakte deutscher Zionisten zu ethischen Sozialisten in der SPD referierte, flankiert. Über die Verbotspraxis antisemitischer Zeitungen und Zeitschriften durch das preußische Innenministerium referierte Dr. Dietrich am 15. Januar 2019 im Forschungskolloquium von Prof. Dr. Uwe Puschner an der Freien Universität Berlin.

**Dr. Wiebke Sievers (Wien): Migrationsliteratur: eine Revolution im literarischen Feld? Eine literatursoziologische Analyse von Literatur im Kontext von Migration in Österreich (extern, Beginn: 2013)**

Der Begriff Migrationsliteratur ist in der deutschsprachigen Debatte über Literatur und Migration allgegenwärtig, wird aber von den Autoren und Autorinnen, die unter diesem zusammengefasst werden, und in der Literaturwissenschaft inzwischen durchwegs abgelehnt. Dieser Spannung soll die Arbeit mit Hilfe von Pierre Bourdieus Theorien zum literarischen Feld am Beispiel von Literatur im Kontext von Migration in Österreich auf den Grund gehen. Ihre erste These lautet, dass unter dem Titel Migrationsliteratur

eine Revolution im literarischen Feld stattfand, die als solche anerkannt werden muss: Autoren und Auto-



Dr. Wiebke Sievers

rinnen wie Dimitré Dinev, Anna Kim oder Jula Rabinowich, die selbst oder deren Eltern als Zuwanderer kamen, fanden unter diesem Label zum ersten Mal Anerkennung im österreichischen literarischen Feld und durchbrachen damit die darin herrschenden nationalistischen Strukturen. Natürlich finden sich Spuren dieser Revolution auch in den Werken, die jedoch, so die zweite These der Habilitationsschrift, weit über diese hinausweisen.

Wiebke Sievers arbeitet momentan an der ersten Fassung ihrer Habilitationsschrift. Im vergangenen Jahr wurde eine erste Version des theoretischen Kapitels erstellt. Momentan schreibt sie am Kapitel über Anna Kim. Anna Kim stammt aus Südkorea, wuchs aber in Deutschland und Österreich auf. Zum literarischen Schreiben inspirierten Kim Autorinnen und Autoren, die zum

Umkreis der Wiener Gruppe zählen, wie Friederike Mayröcker, oder an diese Gruppe anschließen, wie Franz Josef Czernin. Über die *schule für dichtung*, die sich auch auf diese Tradition beruft, knüpfte sie Kontakte in die avantgardistische Literaturszene. Auf Basis dieser sprachkritischen Tradition entwirft Anna Kim in ihrer ersten eigenständigen Publikation *Die Bilderspur* (2004) eine Sprache, die die strikten Unterscheidungen zwischen Orient und Okzident, zwischen Fremd und Eigen überwinden helfen soll. Sie wandte sich mit diesem Text bewusst an Droschl, einen Verlag, der in der Tradition der österreichischen Avantgarde steht und bei dem sie sich deswegen ideal im literarischen Feld platziert sah. Doch der Verlag positionierte sie als Fremde und zog damit eine Grenze zwischen ihr und den österreichischen Autorinnen und Autoren. Das führte bei Anna Kim zu einem radikalen Wechsel in der Positionierung, die jetzt sowohl von ihren Bezügen zu anderen Autorinnen und Autoren als auch thematisch bewusst international angelegt ist.

**Dr. Caroline Jessen: Merkur und seine Masken. Krisenmodelle der Überlieferung. 1800–2000. (Beginn: 2019)**

Thema des Habitationsprojekts „Merkur und seine Masken“, mit dem sich Caroline Jessen im März 2019 erfolgreich auf die Stelle einer Wissenschaftlichen Mitarbeiterin am Axel Springer-Lehrstuhl für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration beworben hat, sind poetische Texte von der Romantik bis in die Gegen-

wart, in denen sich die Figur des Boten als Form des Überlieferungsdenkens vor dem Hintergrund historischer und/oder sprachlicher Gefährdung beobachten lässt. Besonderes Interesse gilt Clemens Brentano, Heinrich Heine, Karl Wolfskehl und Thomas Kling: ‚sammelnden‘ Dichtern. Ziel ist, die (material-)politisch und poetisch subversiven Möglichkeiten von Hermes/Merkur auszuloten. Wo sich die Figur des Boten beobachten lässt, geht es oft um Transfers sprachlicher Formbestände und anderen Wissens in Krisensituationen. Doch welche Mög-



Dr. Caroline Jessen

lichkeiten wurden in der Botenfigur durchgespielt, Sammlung und Zerstreuung, Kontinuität und Diskontinuität, Authentizität und Masken im Poetischen neu zu denken? Das Projekt gewinnt sein Momentum dabei daraus, Philologie, Sammlungsforschung und Genealogie zu verschalten und materielle und immaterielle Überlieferung auf gleiche Weise ernst zu nehmen.

## Forschungs-, Digitalisierungs- und Editionsprojekte



Der Lehrstuhl engagiert sich auch künftig in den verschiedenen Bereichen wissenschaftlichen Arbeitens. Sie reichen von der Entwicklung traditioneller Forschungsprojekte über Projekte im Bereich der Digital Humanities, die Forschung wie Grundlagenforschung im digitalen Medium verbinden, bis hin zu Editionsprojekten. Der Fortschritt dieses vielfältigen wissenschaftlichen Engagements am Lehrstuhl soll im Folgenden für die vergangenen zwei Jahre kurz dokumentiert werden.

### ■ DFG-Projekt *Digitales Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933–1945* (DAjAB; 2014–2021)

Nach der Zusage des DAjAB durch die DFG im März 2018 konnten – unterstützt von der Verwaltung der EUV – bereits am 1. April 2018 die ersten Mitarbeiter wieder im Projekt eingestellt werden. Neben Nils Alberti, Dr. Christian Dietrich und Dr. Bertolt Fessen, die bereits in der ersten Förderphase als Wissenschaftliche Mitarbeiter für das DAjAB arbeiteten, konnten mit Nadine

Kern (Promotionsstelle), Doris Maja Krüger und Kathrin Stopp (Promotionsstelle) drei ehemalige Wissenschaftliche Hilfskräfte als Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen (wieder-)gewonnen werden. Auch die beiden früheren Wissenschaftlichen Hilfskräfte Nicolas Drexel und Jakob Stürmann sind wieder für das DAjAB tätig. Darüber hinaus konnten neue Mitarbeiter\*innen gewonnen werden, allen voran die ausgewiesene Gertrud Kolmar-Expertin Dr. Regina Scholvin Nörtemann. Zudem unterstützen Jens Freudenthal und Marie Kempe die Arbeit des DAjAB als neu gewonnene Wissenschaftliche Hilfskräfte.

Um den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Einarbeitung in das DAjAB zu erleichtern und ehemalige wie neue Mitarbeiter\*innen auf den gleichen Wissensstand zu bringen, begann die zweite Förderphase im April 2018 mit einem zweitägigen Einführungsworkshop, in dem Prof. Schoor sowie insbesondere Nadine Kern, Kathrin Stopp und Dr. Bertolt Fessen die bisherige Arbeit im DFG-Projekt resümierten

und inhaltlich wie technisch in den Aufbau des digitalen Archivs (erneut) einführten. Obwohl zwischen dem Ende der ersten und dem Beginn der zweiten Förderphase aufgrund der komplexen Entscheidungsprozesse der DFG fast ein Jahr lag, konnte an die bisherige Arbeit nahtlos angeknüpft werden. So kümmerte sich Nadine Kern in den vergangenen zwölf Monaten insbesondere um die Übertragung der in der ersten Förderphase recherchierten, aber noch nicht in der Datenbank verzeichneten Bio-Bibliographien von DAjAB-Autorinnen und -Autoren, während sich Dr. Regina Scholvin Nörtemann und Kathrin Stopp der Recherche der Rechteinhaber annahmen. Kathrin Stopp bibliographierte zudem gemeinsam mit Dr. Christian Dietrich, Dr. Bertolt Fessen und Marie Kempe die in der *Jüdischen Rundschau*, im *Morgen*, im *Israelitischen Familienblatt* und in der *C.V.-Zeitung* erschienenen Werke von DAjAB-Autorinnen und

||| Digitales Archiv  
jüdischer Autorinnen und Autoren  
in Berlin 1933–1945

### RUDOLF FRANK

16. September 1886 – 25. Oktober 1979



#### NAMEN

Name	Rudolf Frank (Hauptname)
Quellen	<a href="#">...</a>

#### GEBURT

Geburtsdag	16. September 1886
Geburtsort	Jakobsbergstraße 12, Mainz
Anmerkungen	In Rudolf Franks Autobiographie wird alter „Graben 12“ in Mainz angegeben. Die Straße an die Jakobsbergstraße an. In jedem Fall g Geburtshaus Franks Großvater väterlicher kam im dritten Stock des Hauses zur Welt.

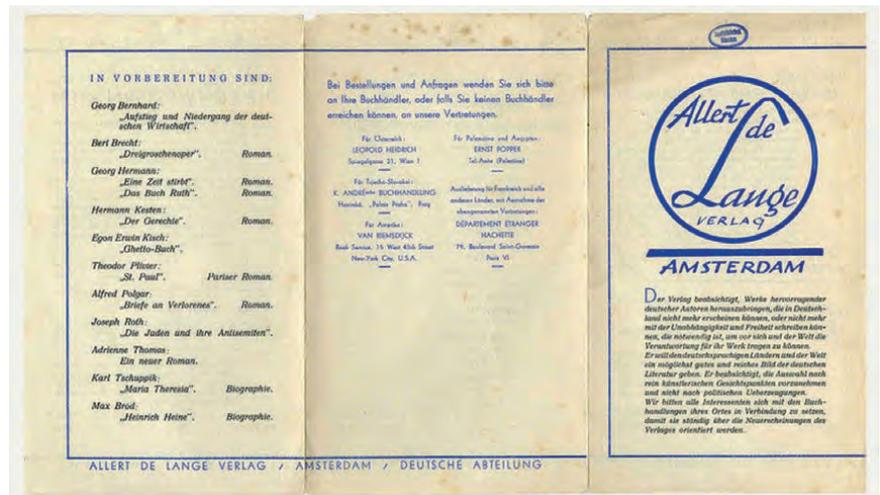
Archiv-Eintrag über Rudolf Frank

-Autoren. Nicolas Drexel, Jakob Stürmann und Wilma Schütze, die dem Projektteam bis zu ihrem Wechsel zum Verlag Hentrich & Hentrich Ende 2018 angehörte, widmeten sich der Autorenrecherche und Jens Freudenthal unterstützte als informativstechnische Hilfskraft den Informatiker Nils Alberti beim Aufbau der Webpräsenz und bei der technischen Betreuung der Datenbank.

■ **Vom Büchermachen im Exil: Die Geschichte des Amsterdamer Exilverlages Allert de Lange (1933–1940) dokumentiert im Briefwechsel mit seinen Autoren**

**Prof. Dr. Kerstin Schoor / Dr. Kirsten Möller**

Die Arbeit an der dreibändigen Briefedition *Vom Büchermachen im Exil: Die deutsche Abteilung des Amsterdamer Allert de Lange Verlags im Briefwechsel mit ihren Autoren 1933–1940* (Arbeitstitel), die Prof. Schoor im Sommer 2015 gemeinsam mit Dr. Kirsten Möller und den wissenschaftlichen Hilfskräften Nadine Kern und Katrin Stopp begonnen hat, konnte im Wintersemester 2017/18 fortgeführt werden. Nadine Kern und Kathrin Stopp arbeiteten an der Transkription ausgewählter Briefe aus den Jahren 1935–1938 und 1940 im Einklang mit den entwickelten Editionsrichtlinien und wurden zeitweilig von Dr. Bertolt Fessen dabei unterstützt. Anfang 2018 wurde eine Digitalisierung der vorliegenden ausgewählten Briefkopien durch die studentische Hilfskraft Sunniva Sann vorgenommen, um eine bessere Arbeitsgrundlage zu schaffen. 2018 musste die Arbeit an der Briefedition aufgrund priorisierter Projekte am Lehrstuhl temporär eingestellt werden; sie soll aber im Wintersemester 2019/20 fortgesetzt und 2020 zum Abschluss gebracht werden.



Allert de Lange-Verlagsprospekt 1933

Weitere Bemühungen um eine Drittmittelfinanzierung des Editionsprojekts waren teilweise bereits erfolgreich: So stellt die ZEIT-Stiftung 20.000€ Druckkostenzuschuss für die Publikation der dreibändigen Briefedition zur Verfügung.

■ **Die Ukraine als Palimpsest: deutschsprachige Literatur und ukrainische Welt von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart (Fritz Thyssen Stiftung, 2016–2019)**

**Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk**

Anhand repräsentativer fiktionaler und nicht-fiktionaler Texte werden im Rahmen des bis zum Sommer 2019 geförderten Projektes die Bilder der multinationalen Ukraine erforscht und Entwicklungstendenzen der Ukraine-Rezeption in der deutschsprachigen Literatur ergründet. Als grundlegende Elemente der literarischen Ukraine-Konstruktionen gelten dabei die „(post)habsburgischen“ und die „(post)russischen“/„(post)sowjetischen“ Rezeptionstraditionen, die sich seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der deutschsprachigen Literatur entwickelten und die heutigen literarischen Ukraine-Darstellungen bis heute prägen. Die zentralen Rezep-

tionsperspektiven werden durch die Einbeziehung der Werke von zwei Autorengruppen erforscht. Zur ersten zählen jene Schriftsteller\*innen, welche die Ukraine als ein „fremdes“ bzw. „anderes“ Land erkunden. Zur zweiten gehören die aus den ukrainischen Regionen stammenden Autorinnen und Autoren, die ihre „kleine Heimat“ durch das Prisma der eigenen Migrationserfahrungen reflektier(t)en. Neben den traditionellen Ukraine-Repräsentationen werden auch literarische Inszenierungen neuerer Topoi des aktuellen Ukraine-Diskurses untersucht. Der Forschungsfokus richtet sich dabei auf die durch eine Palimpsest-Metapher zusammengefassten Überlappungen verschiedener Darstellungs- und Kartierungsmuster im literarischen Ukraine-Bild, das im Spannungsfeld zwischen Erinnerung und Erfindung steht.

Im Rahmen der Untersuchung werden vier Phasen der Entwicklung der literarischen Ukraine-Rezeption im deutschsprachigen Raum erforscht. Diese Phasen wurden durch den sich verändernden politischen Status der ukrainischen Territorien bestimmt und sind durch die Dominanz je spezifischer literarischer Konstruktionen des ukrainischen Raums gekennzeichnet.

Die erste Phase umfasst die Periode von der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die in der deutschsprachigen Literatur eine spektakuläre Entdeckung des ukrainischen Raums als einer „anderen Welt“ mit sich brachte, bis zum Anfang des Ersten Weltkriegs, welcher der bis dahin stabilen politischen Konfiguration des ukrainischen Territoriums ein jähes Ende setzte. In dieser Periode war der ukrainische Raum, der durch eine Grenze zwischen Österreich-Ungarn und dem zaristischen Russland determiniert war, für deutschsprachige Autoren das Synonym für ein Randgebiet beider Imperien.

Die zweite Phase bezeichnet die Zeitspanne zwischen 1914 und 1945, die sich durch zahlreiche Umgestal-

tungen des ukrainischen Raums auf politischen Landkarten charakterisiert. In der deutschsprachigen literarischen Ukraine-Rezeption dieser Zeit wird das Konzept des Grenzlandes dominierend, das in der Thematik des Zerfalls alter Imperien, des Scheiterns alter Weltordnungen, des Epochenumbruchs und der Entstehung neuer Staaten verankert ist.

Als dritte Phase wird im Forschungsprojekt die Periode zwischen 1945 und 1991 betrachtet, als die ehemaligen habsburgischen und russländischen Territorien in den Grenzen der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik endgültig vereinigt wurden. In dieser Zeit werden die Thematisierungen verschiedener Katastrophen (Holocaust, Zweiter Weltkrieg, stalinistische Repressionen,

politische und ethnische Gewalt, Nuklearkatastrophe von Tschernobyl usw.) und die nostalgische Beschwörung der Habsburger Idylle in den deutschsprachigen literarischen Repräsentationen des ukrainischen Raums tonangebend. Diese Tendenzen werden im Projekt im Begriff des „Traum(a)lands“ subsumiert.

Im Fokus der vierten Phase stehen die Ukraine-Konstruktionen in der deutschsprachigen Literatur nach 1991. Neben den Elementen der (post)habsburgischen und der (post)russischen / (post)sowjetischen Rezeptionstraditionen wird hier auch das poetologische Instrumentarium erforscht, das die deutschsprachigen Gegenwartsautorinnen und -autoren für die Umkartierung der Ukraine von heute benutzen.

■ **Stimmen des Exils und des Nachkriegs. Digitales Archiv zum Audio-Nachlass des Journalisten Harald von Troschke (Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung)**

**Dr. Barbara Picht / Nils Alberti / Ulrich Pilous**

Der Journalist Harald von Troschke (1924–2009) führte in den 1960er bis 1980er Jahren Interviews mit zahlreichen Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik, Film, Theater, Musik und Literatur. Viele von ihnen waren unter dem Nationalsozialismus in die USA emigriert, andere Repräsentanten des intellektuellen Lebens in der Bundesrepublik. Die Interviews wurden in Radiosendungen als Zeitzeugen-Reihen ausgestrahlt.

In über 230 Interviews sprach von Troschke unter anderen mit Max Born, Gerd Bucerius, Gordon Craig, Geza Cziffra, Lil Dagover, Ida Ehre,

Ruth Elias, Lisa Fittko, Therese Giese, Hans Habe, Werner Heisenberg, Hartmut von Hentig, Marianne Hoppe, Friedrich Hundertwasser, Hans Jonas, Robert Jungk, Ephraim Kishon, Anette Kolb, Fritz Kortner, Rolf Liebermann, Konrad Lorenz, Yehudi Menuhin, Margarete Mitscherlich, Linus Pauling, Edgar Reitz, Ledig Rowohlt, Hans Sahl, Fritz Stern, Els-

beth Weichmann, Carl Friedrich und Richard von Weizsäcker, Peter Zadek.

Ein personen-, ein themen- und ein zeit- bzw. ortszentrierter Zugang zum Interviewmaterial wird eingerichtet, wodurch die Zugänglichkeit der zum Teil mehrstündigen Interviews gewährleistet und ein systematischer Vergleich der Interviewinhalte ermöglicht wird.

Ergänzt werden die Audiodateien durch kurze Einführungstexte zu den Interviewpartnern, durch ein Biogramm Harald von Troschkes und durch das Fotomaterial, das die Erben von Troschkes zusammen mit dem Audio-Nachlass zum Zweck des Aufbaus eines Online-Portals zur Verfügung gestellt haben, das den umfangreichen Nachlass ihres Vaters für die Forschung



Harald von Troschke 1985

und die interessierte Öffentlichkeit zugänglich machen soll.

Von Ulrich Pilous wurde jedes Interview in den vergangenen Jahren thematisch in Abschnitte gegliedert. Für jeden Abschnitt fertigte er eine Kurzbeschreibung an und vergab Schlagworte. Nils Alberti hat diese erstellten Daten 2018 für die Webseite aufbereitet. Auf dieser Webseite ist zu jedem Interviewpartner eine Seite angelegt, auf der das Interview in Gänze oder nur ausgewählte Abschnitte daraus angehört werden können. Über Schlagworte kann gezielt nach Interview-Abschnitten zu unterschiedlichen Themen wie z. B. Emigration, Theater in der NS-Zeit oder auch atomare Aufrüstung gesucht werden. Vom Atelier Frank wurde schließlich das Webseiten-Layout erstellt. Nach der Einbindung der Daten kann das Harald-von-Troschke-Archiv nun ab Herbst 2019 der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Eine feierliche Eröffnung des Portals mit Familienangehörigen und Zeitzeugen ist für 2019 geplant, zumal der Journalist in diesem Jahr 95 Jahre geworden wäre.

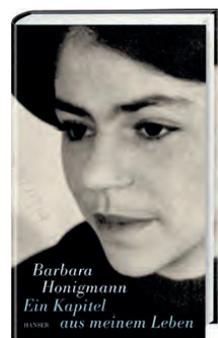
#### ■ Das Gedächtnis an die Shoah in der polnischen und deutschsprachigen Literatur von Autorinnen und Autoren der zweiten und dritten Post-Shoah-Generation

*Verbundprojekt der Katholischen Universität Lublin in Kooperation mit dem Axel Springer-Lehrstuhl und dem Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg, gefördert durch die Deutsch-polnische Wissenschaftsstiftung (DPWS)*

Zeitgenössische Schriftstellerinnen und Schriftsteller – sowohl in Polen als auch in Deutschland –, die der

zweiten und dritten Nachkriegsgeneration angehören, verfügen über keine eigenen Erinnerungen, nichtsdestotrotz sind sie darum bemüht, das Gedächtnis an die Shoah selbstständig zu vermitteln und zu gestalten. Diese Autorinnen und Autoren kennen die tragischen Ereignisse auf vermittelte Weise über andere Kulturtexte wie etwa Schreibzeugnisse, Erzählungen der Zeitzeugen, Photographien, Dokumentarfilme etc., in denen Authentizitätsanspruch und Faktentreue eine vorrangige Rolle spielten. Die in beiden Ländern nach 2000 publizierten Texte (wie z. B. von Piotr Paziński, Katja Petrowskaja, Maxim Biller, Igor Ostachowicz, Marcin Szczygielski, David Safier, Piotr Szewc, Barbara Honigmann u. a.) setzen zum Teil die überlieferten Formen und Modalitäten fort, andererseits unterliegen ihre narrative Strategien und ihre Ästhetik einem spezifischen Wandel.

Das von der deutsch-polnischen Wissenschaftsstiftung (DPWS) geförderte Forschungsprojekt betrachtet diesen literarischen Wandel als



Werke von Katja Petrowskaja, Marcin Szczygielski, Maxim Biller und Barbara Honigmann (im Uhrzeigersinn)

Symptom der sich gegenwärtig in Polen und in Deutschland vollziehenden gesellschaftlich-kulturellen Veränderungen. In Anlehnung an die in den literaturwissenschaftlichen Diskurs eingebetteten Kategorien – Rekonstruktion, Transfiguration, Subversion und Empathisierung – werden in der polnisch-deutschen Forschergruppe komparatistische Analysen ausgewählter deutsch- und polnischsprachiger Prosatexte erarbeitet, wobei diese als Ausgangspunkte für weitergreifende Untersuchungen zu Ähnlichkeiten und Differenzen der Shoah-Verhandlung in polnischer und deutscher Gegenwart betrachtet werden sollen.

Das seit März 2016 von der Katholischen Universität Lublin gemeinsam mit dem Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg und dem Axel Springer-Lehrstuhl für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration betriebene Kooperationsprojekt wurde nach einem letzten Arbeitstreffen, das im September 2017 im Jüdischen Museum in Warschau stattfand, und einer internationalen Konferenz in Lublin vom 13. bis 15. September 2018 abgeschlossen. Es kamen noch einmal alle beteiligten deutschen und polnischen Wissenschaftler\*innen, gemeinsam mit weiteren Expertinnen und Experten in diesem Forschungsgebiet zusammen. Hierzu zählte neben der polnischen Germanistin Prof. Dr. Maria Kłańska (UJ) etwa auch die Kölner Kollegin Prof. Dr. Gabriele von Glasenapp. Gerahmt wurde die Abschlusskonferenz durch eine Lesung des Schriftstellers Piotr Paziński, dessen Werk *Die Pension* einen der untersuchten polnischen Texte darstellte. Die Publikation der Projektbeiträge ist für Mitte 2019 geplant.

■ **Die Chiellino-Forschungsstelle für Literatur und Migration**

Mit diversen Veranstaltungen wurde am 9. und 10. Juli 2018 die Chiellino-Forschungsstelle für Literatur und Migration am Lehrstuhl eröffnet. Als Auftakt las Gino Chiellino am 9. Juli abends aus seinem Gesamtwerk in der Frankfurter Stadt- und Regionalbibliothek. Nicht nur der Kanzler Niels Helle-Meyer, Professoren, Studierende und Sponsoren waren gekommen, sondern auch die interessierte Frankfurter Öffentlichkeit fand sich ein.

An die Unterzeichnung des Vorlassvertrags für seine Bibliothek und einen Teil des handschriftlichen Vorlasses durch Carmine Chiellino und die Europa-Universität am 10. Juli schloss am Nachmittag ein internationaler Workshop zur Eröffnung der Forschungsstelle an. Die Dekanin der Kulturwissenschaftlichen Fakultät Prof. Dr. Annette Werber-



Chiellino-Forschungsstelle

ger, der Direktor der Universitätsbibliothek, Dr. Hans-Gerd Happel, sowie die Lehrstuhlinhaberin, Prof. Dr. Kerstin Schoor, sprachen Grußworte und würdigten die Bedeutung Chiellinos für die poetische und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Aspekten Interkultureller Literatur. Als Festvortragender fungierte Prof. Dr. Dr. h. c. Walter Schmitz (TU Dresden), der als Freund und langjähriger Wegbegleiter Chiellinos sowohl dessen literarische als auch wissenschaftliche Verdienste anschaulich Revue passieren ließ.

Carmine Gino Chiellino, geboren 1946 in Carlopoli (Italien), reiste 1969 zum ersten Mal im Rahmen von Recherchen für seine universitäre Abschlussarbeit in die BRD. Auf sein Studium der Italianistik und Soziologie, das er an der La Sapienza in Rom absolvierte, folgte ein Studium der Germanistik. Er promovierte an der Universität Gießen über die „Futurismusdebatte“ in Deutschland. Neben seiner Tätigkeit als Italienisch-Lektor widmete sich Chiellino der Erforschung von Literatur und Migration in Deutschland. Er habilitierte sich 1993 in Vergleichender Literaturwissenschaft an der Universität Augsburg und wurde dort 2001 zum Professor für Vergleichende Literaturwissenschaft ernannt. Chiellino ist Herausgeber einiger Standardwerke zu Fragen von deutschsprachiger Literatur und Migration. Er prägte über Jahrzehnte maßgeblich den wissenschaftlichen Diskurs in diesem Bereich mit und entwickelte in diesem Kontext zugleich zentrale wissenschaftliche Begrifflichkeiten.

Parallel zu seiner wissenschaftlichen Tätigkeit schreibt Chiellino unter dem Namen Gino Chiellino seit 1976 Lyrik in deutscher Sprache. Für seine literarische Arbeit erhielt er u. a. 1987 den Adelbert-von-Chamisso-Preis. Bis heute hat er zahlreiche



Dr. Tacke bei der Eröffnung der Chiellino-Forschungsstelle

eigene Lyriksammlungen veröffentlicht, darunter *Sehnsucht nach Sprache* (1987), *Weil Rosa die Weberin... Ausgewählte Gedichte 1977–1991* (2005), *Landschaft aus Menschen und Tagen* (2010). Zuletzt erschienen ist der Roman *Der Engelfotograf: Eine Kindheit in Kalabrien* (2016). Darüber hinaus war Carmine Gino Chiellino 1980 Gründer und zeitweiliger Vorsitzender von PoliKunst (Polynationaler Literatur- und Kunstverein), gab die Reihe „Südwind Gastarbeiterdeutsch“ heraus und gründete 2008 die Forschergruppe „Parolavissuta“ zur Erforschung der Interkulturellen Literatur in Europa.

Carmine Gino Chiellinos Agieren als Wissenschaftler, Lyriker und Kunstförderer ist in seiner Fülle, in seinem unermüdlichen Engagement und in seiner Reichweite beispiellos. Sein breites Interesse auf dem Gebiet der Interkulturellen Literatur spiegelt sich auch in der Chiellino-Bibliothek wider, die er 2018 als Vorlass dem Axel Springer-Stiftungslehrstuhl für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration überlassen hat. Sowohl

eine großzügige finanzielle Zusage der Kulturwissenschaftlichen Fakultät als auch die Spenden von sechs privaten Geldgebern und der Ursula Lachnit-Fixson Stiftung haben den Ankauf schließlich ermöglicht.

Integriert in den Workshop am 10. Juli konnten im Laufe des Tages die neuen Räumlichkeiten der Chiellino-Bibliothek von den zahlreichen Gästen besichtigt werden. Professoren, Universitätsbibliotheksangestellte, Sponsoren, Studierende, interessierte Frankfurter und die Presse zeigten sich gleichermaßen beeindruckt von der ruhigen Arbeitsatmosphäre sowie der anregenden Nachbarschaft mit den interdisziplinär und interkulturell ausgerichteten Forschungsinstitutionen im Frankfurter Postgebäude. Insgesamt drei Arbeitsplätze machen die Chiellino-Bibliothek zu einem kleinen, aber attraktiven Arbeitsort für Studierende sowie (Gast-)Wissenschaftler\*innen aller Qualifikationsstufen, die hier fortan mit dem Präsenzbestand arbeiten können.

Seit März 2018 war die Universitätsbibliothek intensiv damit beschäftigt, den Vorlass von Chiellino, der aus knapp eintausend Werken thematisch einschlägiger Primär- und Sekundärliteratur, aus einzigartigen Archivmaterialien wie Manuskripten und Korrespondenzen besteht, zu erfassen, zu katalogisieren und mit einer Signatur zu versehen. Seit Anfang Juli hat die Chiellino-Bibliothek nun ihren festen Platz im alten Postgebäude von Frankfurt (Oder). 1.000 Standardwerke zum Themenfeld Literatur und Migration sowie umfangreiches Archivmaterial sind für interessierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende als Präsenzbestand zugänglich. Es handelt sich dabei um eine einzigartige Sammlung an Anthologien und Zeit-

**„Es sind offene Wände, die uns einmauern“**  
**Eröffnung der Chiellino-Forschungsstelle für Literatur und Migration**

am Axel Springer-Stiftungslehrstuhl für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder

**Montag, den 9. Juli 2018**

18:15 – 20:00 Uhr  
 Gino Chiellino liest aus seinem Gesamtwerk im Rahmen der Lesereihe „Zwischen()Welten – Deutschsprachige Literatur der Gegenwart“  
 Stadt- und Regionalbibliothek, Bischofstraße 17

Dr. Hans-Gerd Happel:  
 Eröffnung der Chiellino-Bibliothek

Prof. Dr. Dr. h. c. Walter Schmitz (TU Dresden):  
 Ungewohnte Sehnsucht. Der Dichter und Literaturwissenschaftler Gino Chiellino (Festvortrag)

**Dienstag, den 10. Juli 2018**

11:15 – 12:45 Uhr  
 Prof. Dr. Jin-Ah Kim (Hankuk University Seoul/HU Berlin):  
 Grenzüberschreitungen. Kulturelles Handeln von Migrant\*innen aus praxeologischer Perspektive  
 Europa-Universität Viadrina, Gräfin-Dönhoff-Gebäude, Hörsaal 05

13:15 Uhr  
 Feierliche Vertragsunterzeichnung zur Übernahme des Vorlasses von Prof. Dr. Carmine Gino Chiellino

14:30 – 15:45 Uhr  
 Dekanin Prof. Dr. Annette Werberger: Grußwort  
 Prof. Dr. Kerstin Schoor:  
 Eröffnung der Chiellino-Forschungsstelle

Kaffeepause

16:15 – 18:00 Uhr  
 „Bewegtes Europa“: Offenes Forum Migration und Literatur  
 Podiumsdiskussion zu aktuellen Entwicklungen in den Forschungen zu Literatur und Migration in Deutschland und Europa mit:  
 Prof. Dr. Carmine Gino Chiellino (Universität Augsburg), Prof. Dr. Dr. h. c. Walter Schmitz (TU Dresden), Prof. Dr. Andrea Geier (Universität Trier), Prof. Dr. Jin-Ah Kim (Hankuk University Seoul, HU Berlin), Dr. Wiebke Sievers (Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien, EUV Frankfurt/Oder)  
 Moderation: Dr. Alexandra Tacke

ab 18:00 Uhr  
 Empfang mit Buffet

Wenn nicht gesondert angegeben, finden alle Veranstaltungen im Stephansaal (Postgebäude, Logenstraße 9-10) statt.

**EUROPA-UNIVERSITÄT VIADRINA FRANKFURT (ODER)**

Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration

schriften und literarische Werke von über 250 Autorinnen und Autoren in mehr als zehn Sprachen. Dazu zählen Werke von Artur Becker, Franco Biondi, Wladimir Kaminer, Radek Knapp, Emine Sevgi Özdamar, Rafik Schami, Yoko Tawada, Antonio D'Alfonso, Ben Jelloun, Milan Kundera, Jorge Semprun, Gezin Hajdari, Arnold de Vos, Theodor Kallifatides, Catalin Dorian Florescu, Don DeLillo, Vladimir Nabokov, Salman Rushdie und vielen anderen. Zahlreiche Bände liegen in Erstausgaben vor und werden ergänzt durch seltene, heute nur noch schwer aufzufindende Anthologien und Zeitschrif-

ten, die für viele Autorinnen und Autoren zu den wichtigsten Publikationsorten gehörten. Ergänzt wird die Sammlung durch eine Bibliothek der wichtigsten Forschungsliteratur zu Literatur und Migration.

Es ist das Anliegen des Lehrstuhls, die Chiellino-Bibliothek, die das Herzstück der Chiellino-Forschungsstelle für Literatur und Migration darstellt, zu einem Ort der lebendigen Auseinandersetzung von Studierenden und Wissenschaftlern mit Migration und Literatur in Forschung, Lehre und in öffentlichen Veranstaltungen zu machen. Ne-

ben der Betreuung von Qualifizierungsarbeiten von der Bachelorarbeit bis zur Habilitationsprojekten im Bereich der Interkulturellen Literaturwissenschaft sowie einem regelmäßigen Lehrangebot in diesem Bereich soll zum einen die bereits bestehende öffentliche Lesereihe „Zwischen()Welten – Deutschsprachige Literatur der Gegenwart“ mit Gegenwartsautorinnen und -autoren, die der Axel Springer-Stiftungslehrstuhl in Kooperation mit der Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder) seit 2013 regelmäßig in deren Räumlichkeiten in der Bischofstraße 17 veranstaltet, weiter profiliert werden. Die öffentliche Lesereihe hat sich als ein fester Ort der Begegnung zwischen Universität und Stadt etabliert. Nachdem die Frankfurter Regional- und Stadtbibliothek ihr Angebot an literarischen Lesungen in den vergangenen Jahren aus finanziellen Gründen deutlich verringern musste, ist diese Funktion umso wichtiger geworden. Mit der Lesereihe wird mithin nicht nur den Studierenden die Begegnung mit eindrücklichen Dichterpersönlichkeiten gewährt, die sich in ihren Texten kritisch mit Fragen zu Vertreibung, Flucht und anderen mitteleuropäischen (Migrations-) Schicksalen des 20. und 21. Jahrhunderts auseinandersetzen, sondern auch ein zentraler Beitrag zum kulturellen Leben der brandenburgischen Stadt an der Grenze geleistet.

Zum anderen wurde am Tag der Eröffnung das offene Diskussionsforum „Bewegtes Europa – Offenes Forum Migration und Literatur“ wieder neu ins Leben gerufen. Hier soll mit renommierten Gastvorträgen, intensiven Workshops und fächerübergreifenden Podiumsdiskussionen die Diskussionskultur nicht nur an der Europa-Universität Viadrina, sondern auch in der Grenzstadt Frankfurt (Oder) wieder mit neuem Leben versehen werden. Ziel ist es



*Prof. Schmitz bei der Eröffnung der Forschungsstelle*

dabei, sowohl den Wissenschaftlern und Studierenden aus unterschiedlichen Fachrichtungen als auch der Frankfurter Öffentlichkeit ein beständiges Forum zu bieten, über aktuelle Entwicklungen und Diskussionen im Feld von Migration und Literatur in Deutschland und Europa kritisch nachzudenken. Dieses Anliegen ist vor dem Hintergrund der aktuellen Migrationsdiskurse aktueller denn je.

Am Nachmittag des 10. Juli fand im Rahmen des Workshops ‚*Bewegtes Europa: Offenes Forum Migration und Literatur*‘ eine Podiumsdiskussion unter der Moderation von Dr. Alexandra Tacke, der damaligen Leiterin der Chiellino-Forschungsstelle, statt. Diskutiert wurden die aktuellen Entwicklungen in den Forschungen zu Literatur und Migration in Deutschland und Europa. Podiumsteilnehmer\*innen waren Prof. Dr. Carmine Gino Chiellino (Universität Augsburg), der den von ihm geprägten Begriff der Interkulturellen Literatur aktualisierte, Prof. Dr. Dr. h. c. Walter Schmitz (TU Dresden), der derzeitige Tendenzen im Fach Germanistik zum Thema Li-

teratur und Migration zusammenfasste, Prof. Dr. Andrea Geier (Universität Trier), die luzide Parallelen zwischen den Gender- und Migrationsforschungen zog, Prof. Dr. Jin-Ah Kim (Hankuk University Seoul/HU Berlin), die als Musikwissenschaftlerin über interkulturelle Tendenzen in ihrem Fach berichtete, sowie Dr. Wiebke Sievers (Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien/Frankfurt (Oder)), die über die internationalen Entwicklungen in der Migrationsforschung aus literatursoziologischer Perspektive sprach. Die Statements der Podiumsteilnehmer\*innen, die eine beeindruckende thematische Breite erkennen ließen, boten eine fruchtbare Grundlage, um in der anschließenden Diskussion mit dem Publikum einzelne Aspekte zu vertiefen. Einige Themen, die während der Podiumsdiskussion offenblieben, wurden während des abschließenden Empfangs, bei Wein und Essen, weiter diskutiert.

Der Pressespiegel, der von der Presseabteilung der Europa-Universität Viadrina erstellt wurde, dokumentiert die erfolgreiche Eröffnung der Chiellino-Forschungsstelle für Literatur und Migration. Nicht nur die lokale, sondern auch die internationale italienische Presse hat den Ankauf des Chiellino-Vorlasses von der Viadrina mit großem Interesse wahrgenommen.

In diesem Sinne strebt die Chiellino-Forschungsstelle für Literatur und Migration auch künftig an, neben einer verstärkten Öffnung zur brandenburgischen Öffentlichkeit und anderen Institutionen nicht nur die Vernetzung mit Migrationsforschenden innerhalb der Europa-Universität Viadrina zu fördern, sondern sie arbeitet stetig an der Intensivierung eines regen Austausches mit anderen nationalen und internationalen Wissenschaftlern



Prof. Dr. Chiellino bei der Besichtigung der Bibliothek der Forschungsstelle

und Wissenschaftlerinnen im Rahmen der Migrationsforschung. Das gilt ebenso für das Forschungskolloquium „Diaspora – Exil – Migration. Methodische und theoretische Neuansätze“. Es bietet jedes Semester einschlägigen (internationalen) Referentinnen und Referenten die Möglichkeit, als Gast ihre aktuellen Forschungen zu Migration und Literatur an der Europa-Universität Viadrina zu präsentieren. Wissenschaftler\*innen wie z. B. Stéphane Maffli (Universität Lausanne/Schweiz) und Dr. Gabriella Pelloni (Universität Verona/Italien) konnten bereits davon profitieren und haben sich als Gastwissenschaftler an die Chiellino-Forschungsstelle für Literatur und Migration fest assoziiert.

- **EUV-Nachwuchsforschungsgruppe „Literarische Praktiken der Verflechtung: Jüdisches Schreiben in der europäischen Diaspora (19. und 20. Jahrhundert)“** (BMBF, April 2017 – März 2022)

*Dr. Andree Michaelis-König (Projektleiter), Malte Spitz, M.A. (Doktorand), Irad Ben Isaak, M.A. (Doktorand), Prof. Dr. Kerstin Schoor (Betreuung), Prof. Dr. Annette Werberger (Betreuung)*

*rand), Prof. Dr. Kerstin Schoor (Betreuung), Prof. Dr. Annette Werberger (Betreuung)*

Beginnend im März 2017 konnte die durch Prof. Schoor im Verbund mit den anderen Partnern des Selma Stern Zentrums für jüdische Studien Berlin-Brandenburg erfolgreich beim Bundesministerium für Bildung und Forschung eingeworbene Nachwuchsforschungsgruppe im Forschungsbereich „Diaspora – Migration – Transnationalität“ des Zentrums ihre Arbeit aufnehmen. Die von Dr. Michaelis-König geleitete Nachwuchsforschungsgruppe ist Teil der neu konzipierten „Postdoc-Akademie“ des Selma Stern Zentrums. Sie ist eine von insgesamt fünf Gruppen, in denen jeweils ein/e Postdoktorand/in gemeinsam mit zwei Promovierenden sowie weiteren Assoziierten über den Zeitraum der zweiten Förderphase die fünf Forschungsbereiche des Zentrums stärken und weiterentwickeln.

In der literaturwissenschaftlich ausgerichteten Nachwuchsforschungsgruppe zum Thema *Literarische Praktiken der Verflechtung: Jüdisches*

*Schreiben in der europäischen Diaspora (19. und 20. Jahrhundert)* erarbeiten ein Postdoktorand und zwei Promovierende gemeinsam die transkulturellen und transnationalen Praktiken und Transferprozesse, die jüdische Autorinnen und Autoren in den mittel- und osteuropäischen Literaturen als Bestandteil ihrer meist plurikulturellen Lebenswelten seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert erprobt haben. In Reaktion auf das methodische Problem einer europäisch-jüdischen Literaturgeschichtsschreibung, die bisher durch biographische Einzelanalysen einerseits, durch die hierarchisierende Einordnung in bestehende Nationalkanons andererseits geprägt wurde und kaum transnationale und transkulturelle Darstellungsformen hervorgebracht hat, wird dabei gezielt der Fokus auf die Techniken und Prozesse des Kulturkontakts sowie die Verflechtungspraktiken jüdischen Schreibens gelegt. Das Projekt schließt an Überlegungen zu einem „Denken in Ähnlichkeiten“ (Batthi/Kimmich) an und ist mithin als Beitrag zu einer europäisch-jüdischen Verflechtungsgeschichte ausgelegt. Mit seinem primären Ziel, neue Konzepte und Systematiken für die transnationale und transkulturelle Analyse jüdischer Schreibpraktiken zu entwickeln, bietet es zahlreiche Anknüpfungspunkte für in Germanistik, Komparatistik, Jiddistik, den Kulturwissenschaften sowie den Jüdischen Studien angesiedelte literaturwissenschaftliche Teilprojekte, die ausgewählte diasporische Aspekte jüdischen Schreibens in Europa in synchroner oder diachroner Perspektive untersuchen.

Erste Ergebnisse dieser Arbeit wurden am 23. November 2018 auf einem gemeinsamen Workshop der Forschungsgruppe und des Lehrstuhls für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft mit



*Irad Ben Isaak und Prof. Werberger.*

dem Schwerpunkt Vergleichende europäisch-jüdische Literaturen (Prof. Dr. Dorothee Gelhard) an der Universität Regensburg vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus nehmen die Mitglieder der Forschungsgruppe am Frankfurter Forschungskolloquium „Diaspora, Exil, Migration – Methodische und theoretische Neuansätze“ teil und diskutieren dort den Fortschritt ihrer Arbeiten.

Die Zugangsweise der Forschungsgruppe im Verbund mit ihren assoziierten Forscherinnen und Forschern ist dabei die einer literaturwissenschaftlich ausgerichteten Kulturwissenschaft. Erkenntnisziel ist ein Kulturbegriff, der nicht distinkte nationale oder ethnische Kulturbereiche, sondern vielmehr *Praktiken* und *Prozesse des Verflechtens* in den Blick nimmt. Nicht das Trennende, sondern die Ähnlichkeit und die Vielschichtigkeit kulturellen Schaffens sollen so in den Fokus rücken. Ein solches, auf Aspekte der Verflechtung fokussiertes Vorgehen versteht das Schaffen jüdischer Autorinnen und Autoren in Europa als

besonders produktives Ausgangsmoment für eine Verflechtungsgeschichte kultureller Entwicklungen, die bisherige, national ausgerichtete Literaturgeschichten um eine erkenntnisfördernde Perspektive erweitert.

Zu diesem gemeinsamen empirisch wie theoretisch ambitionierten Projekt der Nachwuchsforschungsgruppe treten die Einzelprojekte der Qualifizierungsarbeiten ihrer Mitarbeiter (vgl. auch Promovieren am Lehrstuhl und Habilitierende) hinzu, die wie folgt ausgerichtet sind:

*Dr. Andree Michaelis-König: Politik und Ästhetik einer prekären Praxis der Freundschaft zwischen jüdischen und nichtjüdischen Autorinnen und Autoren seit der Aufklärung (Habilitationsprojekt)*

Bis heute wird das deutsch-jüdische Verhältnis zumeist als die – versuchte, gescheiterte und schließlich verworfene – Geschichte einer „Symbiose“ verhandelt. An der Grundeinstellung dieser in ihrem Ursprung biologisch konnotierten und ei-

gens zu historisierenden Bezeichnung hat auch Dan Diners Wendung von einer „negativen Symbiose“ nur wenig geändert. Das literatur- und kulturwissenschaftlich verortete Forschungsprojekt unternimmt daher den Versuch, die Begegnung von deutschsprachigen Juden und Nichtjuden seit dem 18. Jahrhundert ausgehend von dem ganz anders perspektivierten Begriffsfeld der Freundschaft zu verstehen. Es folgt darin der Blickverschiebung zu den versuchten freundschaftlichen Begegnungen *Einzelner*, die bereits Gershom Scholem angeregt hatte, und eröffnet durch den Anschluss an die Tradition des Freundschaftsdenkens seit Aristoteles und seiner Revitalisierung im 18. Jahrhundert zugleich ein neues begriffliches und diskursives Feld der Beschreibungs- und Analysemöglichkeiten.

Dabei soll die Bedeutung der jeweiligen Freundschaften und ihrer Konfliktmomente nicht nur anhand (auto-)biographischer Quellen, sondern gerade auch anhand der literarischen und essayistischen Werke der Freunde, ihrer gegenseitigen Einflussnahme und Abgrenzung voneinander, genauer untersucht werden. Es geht mithin um den Zusammenhang einer *politischen* und *ästhetischen Praxis* von Freundschaft, insofern die These verfolgt wird, dass der Charakter der jeweiligen Freundschaft nicht nur politischen Bewährungsproben unterworfen ist, sondern sich ebenso in der kommunikativen wie auch ästhetischen Gestaltung des Werkes der Freunde niederschlägt. Das Projekt ermöglicht damit nicht nur fallspezifische Einsichten durch literaturwissenschaftlich ausgerichtete Einzelanalysen, sondern auch eine systematisch und diskursiv am Begriffsfeld der Freundschaft neu ausgerichtete literaturgeschichtliche Perspektive auf das deutsch-jüdische Verhältnis.

*Irak Ben Isaak: Jiddische Bildungsromane? Zur transkulturellen Adaption und Entwicklung von Coming-of-Age-Narrativen in der jüdischen Diaspora in Mittel- und Osteuropa (Dissertationsprojekt)*

Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert begann das traditionelle jüdische Wertesystem in Mittel- und Osteuropa zu zerfallen. Junge Juden begaben sich nun auf die Suche nach neuen Wegen, das Jüdische mit der Moderne zu verbinden. Mehrere in Jiddisch verfasste literarische Texte aus dieser Zeit reflektieren die damit einhergehenden Herausforderungen, indem sie sich mit der Lage des jungen männlichen jüdischen Individuums in der sich verändernden Welt, mit seiner persönlichen und sozialen Entwicklung auseinandersetzen.

Das Dissertationsvorhaben befasst sich mit jiddischen „Bildungsromanen“ und Coming-of-Age-Narrativen, die aus dem plurikulturellen, polyglotten und multizentrischen Milieu jiddischer Autoren heraus entstanden sind. Anhand der Romane von Mendele Moicher Sforim, Scholem Alejchem, Jozsua Perle, David Bergelson und anderen setzt sich die Studie mit der Frage auseinander, wie die jüdische bzw. jiddische Kultur die soziale, emotionale und moralische Entwicklung einer jun-

gen Person dargestellt hat und welche Rolle dabei die transkulturelle Wirkung der Aufklärung bzw. Haskala gespielt hat. Dabei geht es um Bedingungen und Formen diasporischen Schreibens in Europa, das als Bestandteil einer gesamteuropäischen Literaturgeschichte als Verflechtungsgeschichte gelesen werden kann.

*Malte Spitz: Aspekte „diasporischen Schreibens“. Der Schriftsteller Hermann Grab zwischen Prag, Wien und New York (Dissertationsprojekt)*

Die literatur- und kulturwissenschaftlich ausgerichtete Dissertation beschäftigt sich mit dem Prager Schriftsteller und Musiker Hermann Grab (1903–1949), von dem in der europäischen Literaturgeschichte nur wenige Spuren zu finden sind. Sie fokussiert in einer Fallstudie zu seinem Werk gezielt Praktiken jüdischen Schreibens, die nicht auf einzelne national-europäische Zugehörigkeiten und Poetiken zurückzuführen sind. Ausgehend von Überlegungen zu Aspekten jüdischer Existenz in der Diaspora, die insbesondere in Mittel- und Osteuropa auch durch kulturelle Mehrfachprägungen beschrieben sind, soll Grab in seinem Schaffen in Prag und Wien als ein Schriftsteller wahrgenommen und verstanden werden, dessen Wirken von jüdischen sowie nichtjüdischen,

von deutschen, tschechischen und österreichischen Lebenswirklichkeiten bestimmt war. Grabs späteres Exil in New York reflektiert und erweitert diese Perspektive. Ziel der Dissertation ist es, anhand ausgewählter biographischer Konstellationen wie analytischer Betrachtungen von Hermann Grabs Schreiben die geographischen, disziplinären und ästhetischen Räume seines Wirkens auszumessen und spezifische Aspekte diasporischen Schreibens exemplarisch zu studieren. Die Arbeit soll damit zu einer Literaturgeschichte als Verflechtungsgeschichte beitragen sowie ein vertieftes Verständnis jüdischen Schreibens im Kontext konkreter historischer Erfahrungen im 20. Jahrhundert ermöglichen.

Durch die mit den Einstellungen von Dr. Michaelis-König, Irak Ben Isaak und Malte Spitz sich verstärkende Präsenz literaturwissenschaftlicher Projekte am Selma Stern Zentrum konnte insgesamt der Forschungsbereich „Diaspora – Migration – Transnationalität“ weiter aus dieser spezifischen disziplinären Perspektive fundiert werden, insofern die Teilprojekte und Assoziierten der Forschungsgruppen den thematischen Fokus ebenfalls auf Konferenzen, Workshops und Vorträgen repräsentierten.

## Drittmittelinwerbungen 2017–2019

Drittmittelgeber	Verwendungszweck	Höhe der Drittmittel (in EUR)
Viadrina Center for Graduate Studies der EUV	<b>Konferenz „Klassenkampf und Judenhass? Antisemitismus in der Arbeiterbewegung in Quellen und Dokumenten“</b> – November 2018	2.200,00 €
Fritz Thyssen Stiftung	<b>Konferenz „Klassenkampf und Judenhass? Antisemitismus in der Arbeiterbewegung in Quellen und Dokumenten“</b> – November 2018	950,00 €
Brandenburgisches Zentrum für Medienwissenschaften	<b>Ringvorlesung: Gegen die Wand – Subversive Positionierungen von Autorinnen und Künstlerinnen</b> – SoSe 2018	3.000,00 €
Fonte Stiftung zur Förderung des geisteswissenschaftlichen Nachwuchses	<b>Druckkostenzuschuss für den Ringvorlesungsband: Gegen die Wand – Subversive Positionierungen von Autorinnen und Künstlerinnen</b>	2.000,00 €
Deutscher Literaturfonds	<b>Zwischen()Welten – Deutschsprachige Literatur der Gegenwart</b> Lesung mit Senthuran Varatharajah und Gino Chiellino – SoSe 2018	1.392,00 €
Kulturwissenschaftliche Fakultät	<b>Ankauf des Chiellino-Vorlasses</b>	5.000,00 €
Private Geldgeber	<b>Ankauf des Chiellino-Vorlasses</b>	1.330,00 €
Brandenburgisches Zentrum für Medienwissenschaften (ZeM)	<b>Bewegtes Europa: Offenes Forum Migration und Literatur</b> Filmvorführung von „Transit“ (D 2018) mit anschließendem Gespräch mit dem Regisseur Christian Petzold – WiSe 2018/2019	448,00 €
Deutscher Literaturfonds	<b>Zwischen()Welten – Deutschsprachige Literatur der Gegenwart</b> Lesung mit Natascha Wodin – WiSe 2018/19	748,00 €
Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung	<b>Interdisziplinärer Workshop „Umstrittene Erinnerungsorte in der Ukraine im Spiegel der deutschen, polnischen, ukrainischen und russischen Literatur und Geschichtsschreibung“</b> – Juni 2018	4.900,00 €
Deutscher akademischer Austauschdienst (DAAD)	<b>DAAD-Admoni-Doktorandenschule: „Literatur- und Pressegeschichte im zentraleuropäischen Vergleich“</b> – 2018–2020	182.931,30 €
Ursula Lachnit-Fixson Stiftung	<b>Chiellino-Forschungsstelle für Literatur und Migration</b>	3.000,00 €
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK)	<b>Nachwuchsforschungspreis des MWFK für Dr. Christian Dietrich: „Wissenstransfer über Grenzen und Zeitenwenden. Eine DDR-Wissenschaftsgeschichte der 1970er Jahre“</b>	10.000,00 €
Fritz Thyssen-Stiftung	<b>Forschungsprojekt „Die Ukraine als Palimpsest: deutschsprachige Literatur und ukrainische Welt von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart“</b> – 2016–2019	267.728,00 €
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	<b>Forschungs- und Digitalisierungsprojekt: Digitales Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933–1945 (DAjAB)</b> – 2018–2021	1.011.663,00 €
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	<b>Verbundprojekt: Zentrum jüdische Studien Berlin-Brandenburg (Selma Stern-Zentrum)</b> Teilprojekt EUV: Diaspora – Migration – Transnationalität mit dem Schwerpunkt ost- und westeuropäische jüdische Literatur- und Kulturgeschichte – 2017–2022	663.395,57 €
Kulturförderung Stadt Frankfurt (Oder)	<b>Zwischen()Welten – Deutschsprachige Literatur der Gegenwart</b> Lesung Katrin Schmidt – SoSe 2017	1.513,00 €
<b>Gesamt</b>		<b>2.162.198,87 €</b>

## Publikationen des Lehrstuhls 2017–2019

### Monographien

- **CHRISTIAN DIETRICH**  
Eugen Leviné. „Ich fühle russisch und denke jüdisch“, Berlin: Hentrich & Hentrich 2017.



- **CAROLINE JESSEN**  
Der Sammler Karl Wolfskehl, Berlin: Jüdischer Verlag 2018.

- **KERSTIN SCHOOR**  
קרפ: תיצאנה הינמרגב סידוהי סירפוסו תורפוס (sofrot ve-ofrim yehudim be-germania ha-natsit: perek nishkah be-toldot ha-sifrut ha-germanit / Jüdische Autorinnen und Autoren im nationalsozialistischen Deutschland: Ein vergessenes Kapitel in den Geschichten deutschsprachiger Literatur, erw. und mit umfangreichem Dokumentenanhang), in: Yad Vashem Publications, 2019

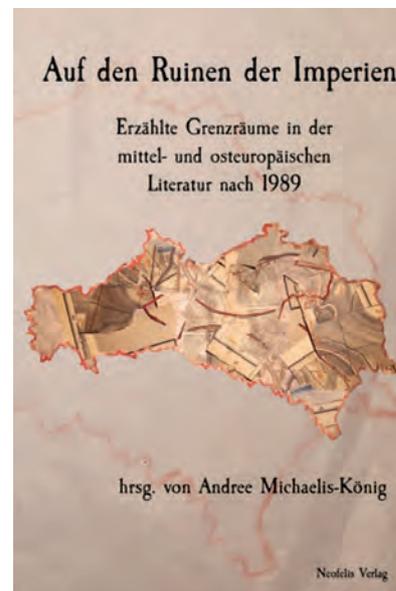
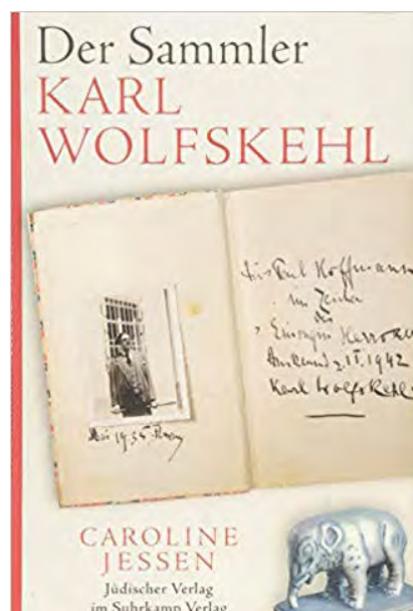
### Herausgeberschaften

- **ANDREE MICHAELIS-KÖNIG (HG.)**  
Auf den Ruinen der Imperien. Erzählte Grenzräume in der mittel- und osteuropäischen Literatur nach 1989, Berlin: Neofelis Verlag 2018.

- **ANDREE MICHAELIS-KÖNIG, ERIK SCHILLING (HG.)**  
Poetik und Praxis der Freundschaft 1800–1945. Beihefte zum Euphorion (Zeitschrift für Literaturgeschichte, 106), Heidelberg: Winter 2019.

- **KERSTIN SCHOOR, IEVGENIIA VOLOSHCHUK UND BORYS BIGUN (HG.)**  
Blondzhende Stern. Jüdische Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus der Ukraine als Grenzgänger zwischen den Kulturen in Ost und West, Göttingen: Wallstein 2019 [im Druck].

- **WIEBKE SIEVERS, SANDRA VLASTA (HG.)**  
Immigrant and Ethnic-Minority Writers since 1945: Fourteen National Contexts in Europe and Beyond,



- Reihe: (Internationale Forschungen zur Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft), Leiden/Boston: Brill/Rodopi 2018.

- **ALEXANDRA TACKE, ULRIKE VEDDER (HG.)**  
Arbeitswelten in Literatur und Film. Weimarer Republik und heute im Vergleich, Wiesbaden: VS Springer Winter 2018.



## Artikel in Herausgeberschaften

## ■ BORYS BIGUN

An der Grenze zwischen der ukrainischen und der jüdischen Kultur: Das Werk von Viacheslav Shnaider [Na granice mezhdru ukrainiskoj i jewrejskoj kulturami: tvorčestwo Viacheslava Shnaidera], Collegium, H. 27, Kiew: Dmytro Burago Verlag 2017, S. 192–197.

Blondzhende Stern: Die Konferenz über die jüdischen Schriftsteller\*innen aus der Ukraine [Bluzhdajuščije zwjozdy': konferencija o jewrejskich pisateljach], Collegium, 27/2017. Kiew: Dmytro Burago Verlag 2017, S. 158–160.

„Vseh nas v bol'sej ili men'sej mere lepit Vremja“ (k 95-letiju so dnja roždenija D. V. Zatonškogo) [„Die Zeit gestaltet uns alle, manchmal mehr, manchmal weniger“ (Zum 95. Geburtstag von Dmitrij Satonskij)], Collegium, H. 28. Kiew Verlag, 2017, S. 87–96.

## ■ CHRISTIAN DIETRICH

„Kein innerer Frieden“. Eugen Levinés Rede vor dem bayerischen Standgericht im Juni 1919, in: Bernd Hüttner/Axel Weipert (Hg.): Emanzipation und Enttäuschung. Perspektiven auf die November-Revolution 1918/19, Berlin Verlag (Rosa Luxemburg Stiftung?) 2018, S. 50–54.

Positions on Zionism in the Wake of the Colonial Policy Debate: Perspectives on Labour Zionism in the Sozialistische Monatshefte, in: Steven Parfitt/Lorenzo Costaguta/Matthew Kidd/John Tiplady: Working-Class Nationalism and Internationalism until 1945: Essays in Global Labour History, Cambridge Verlag 2018, S. 63–85.

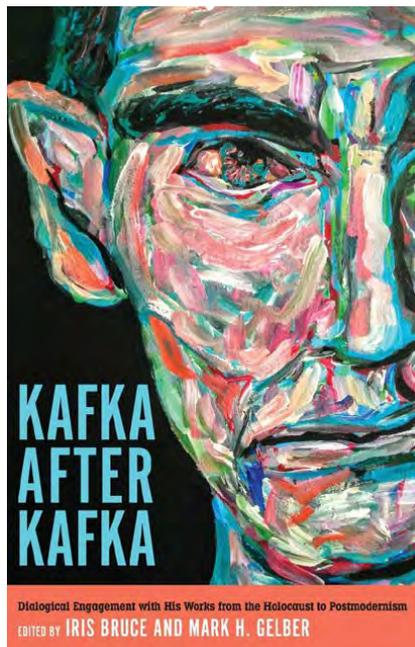
■ BARBARA HEINDL,  
CHRISTINA SCHMITZ:

Das E.T.A. Hoffmann Portal der Staatsbibliothek zu Berlin, in: Bibliotheksdienst, Vol. 52, Heft 5, S. 380–390.

## ■ CAROLINE JESSEN

Helen Hessel. „Erstes Paris (Jules und Jim)“, in: Susanna Brogi, Ellen Strittmatter (Hg.): Die Erfindung von Paris (Marbacher Katalog, 71), Marbach a. Neckar 2018, S. 160–161.

Karl Wolfskehl's romantischer Ernst, in: Vivian Liska, Hans Otto Horsch, Stefan Vogt (Hg.): Grenzüberschreitungen: Interdisziplinäre Studien zur deutschen und deutsch-jüdischen Literatur- und Kulturgeschichte, Festschrift für Mark Gelber, Wien/Köln/Weimar: Böhlau 2018, S. 205–220.



Tradition of Loss: Werner Kraft on Franz Kafka, in: Mark Gelber, Iris Bruce (Hg.): Kafka after Kafka. Dialogical Engagement with His Works from the Holocaust to Postmodernism. Rochester, NY: Camden House 2019, S. 12–28.

■ CAROLINE JESSEN,  
SUSANNA BROGI

Helen Hessel. „Ein Laden, in dessen Fenstern das Hautnahe aus Nylon lockt“, in: Susanna Brogi, Ellen Strittmatter (Hg.): Die Erfindung von Paris, Marbach a. Neckar 2018, S. 158–159.

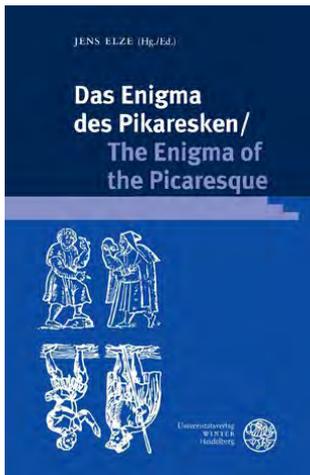
## ■ DORIS MAJA KRÜGER

„... die Praxis hat uns verlassen.“ Leo Löwenthal im Dienste der amerikanischen Regierung zu Beginn des Kalten Krieges, in: Markus Börner, Anja Jungfer und Jakob Stürmann (Hg.): Judentum und Arbeiterbewegung. Das Ringen um Emanzipation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Berlin: De Gruyter 2018, S. 255–271.

Institutsarbeit und War Effort. Leo Löwenthal in New York und Washington, 1934–1949, in: Max Beck und Nicholas Coomann (Hg.): Historische Erfahrung und begriffliche Transformation. Deutschsprachige Philosophie im Exil in den USA 1933–1945 (= Emigration – Exil – Kontinuität. Schriften zur zeitgeschichtlichen Kultur- und Wissenschaftsforschung Band 16, hg. v. Friedrich Stadler), Wien: LIT Verlag 2018, S. 179–196.

■ DORIS MAJA KRÜGER /  
JAKOB STÜRMANN

Übersetzung aus dem Englischen von: Jack Jacobs: Auf ein Neues: Juden und die Linke, in: Markus Börner, Anja Jungfer und Jakob Stürmann (Hg.): Judentum und Arbeiterbewegung. Das Ringen um Emanzipation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Berlin: De Gruyter 2018, S. 7–31.



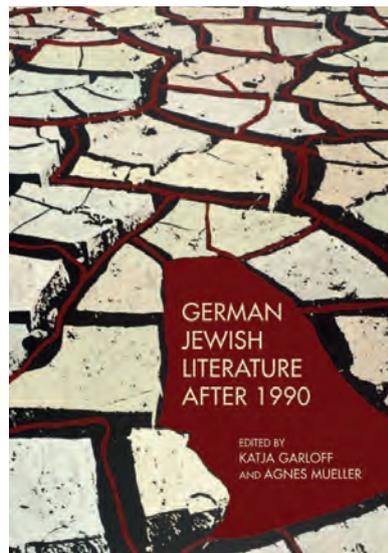
■ **ANDREE MICHAELIS-KÖNIG**

Das enigmatische Lachen des Pikaros als eines Überlebenden der Shoah. Yoram Kaniuks „Adam Hundesohn“, in: Jens Elze (Hg.): *The Enigma of the Picaresque/Das Enigma des Pikaresken*, Heidelberg: Winter 2018, S. 155–170.

„den Abfall der Heimat überwunden, zum Schicksal geformt, Notwendigkeit zutiefst erlebt“ – Vom Überschreiten der letzten Grenze im Werk und Leben Karl Wolfskehl, in: Akten des XIII. Internationalen Germanistenkongresses Shanghai 2015 – Germanistik zwischen Tradition und Innovation, Bd. 9: Tradition und Transformation: der Ferne Osten in der deutschsprachigen Literatur – Fluchtgeschichten. Narrative Grenzerkundungen angesichts von Emigration und Exil – Die Sprache der Emotionen lesbar machen: ‚Fremde‘ und ‚eigene‘ Emotionskulturen. Frankfurt/M. etc.: Peter Lang 2017 (hg. gem. mit J. Zhu u. J. Zhao) (= Publikationen der Internationalen Vereinigung für Germanistik 28), S. 251–255.

Multilingualism and Jewishness in Katja Petrowskaja’s Post-Soviet Family Novel „Vielleicht Esther“, in: Katja Garloff, Agnes Mueller (Hg.): *The Future of German Jewish Literature*, Rochester/NY: Boydell & Brewer 2018, S. 146–166.

Provozierende Spiegelungen im anderen Ich. Fremd-vertraute Ich-Erzähler in Vladimir Vertlibs „Mein erster Mörder. Lebensgeschichten“, in: Sonja Arnold, Stephanie Catani, Anita Gröger, Christoph Jürgensen, Klaus Schenk, Martina Wagner-Egelhaaf (Hg.): *Sich selbst erzählen. Autobiographie – Autofiktion – Autorschaft*, Kiel: Ludwig 2018, S. 277–292.



■ **KERSTIN SCHOOR**

„Goethe“ als Paradigma kultureller Ausgrenzung und Selbst-Bestimmung im jüdischen Kulturkreis seit 1933 im NS-Deutschland, in: Anna-Dorothea Ludewig, Steffen Höhne (Hg.): *Goethe und die Juden – Die Juden und Goethe. Beiträge zu einer Beziehungs- und Rezeptionsgeschichte*, Berlin/Boston: De Gruyter 2018, S. 255–272.

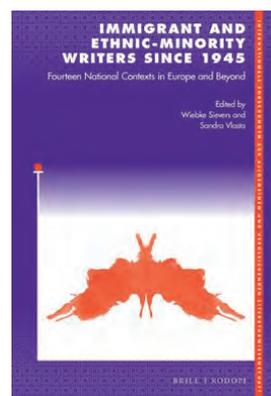
„Goethe“-Rezeption im Kontext jüdischer Kulturdebatten der 1930er Jahre im NS-Deutschland, in: Hans Otto Horch, Vivian Liska, Malgorzata Maksymiak und Stefan Vogt (Hg.): *Wegweiser und Grenzgänger. Studien zur deutsch-jüdischen Kultur- und Literaturgeschichte, Festschrift für Mark Gelber*, Schriftenreihe des Centrums für Jüdische Studien der Universität Graz, Wien/Köln/Weimar: Böhlau-Verlag 2018, S. 59–72.

Borders in Motion: Durabilität, Permeabilität, Liminalität, gem. mit Werner Schiffauer, Jochen Koch, Andreas Reckwitz, Hannes Krämer, in: Working Paper Series B/ORDERS IN MOTION Nr. 1, 2018 Frankfurt (Oder): Viadrina, doi:10.11584/B-ORDERS.1.

The Crisis of Enlightenment. Cultural and Literary Discourses on Traditions of German Culture within the Jewish Cultural Circle in National Socialist Germany, in: LBI Yearbook 2019 [im Druck].

■ **WIEBKE SIEVERS**

How Immigrant and Ethnic-Minority Writers Have become a Vanguard of Cultural Change: Comparing Historical Developments, Political Changes and Literary Debates in Fifteen National Contexts, in: Wiebke Sievers und Sandra Vlasta (Hg.): *Immigrant and Ethnic-Minority Writers since 1945: Fourteen National Contexts in Europe and Beyond*, Leiden/Boston: Brill/Rodopi 2018, S. 499–518.



### ■ WIEBKE SIEVERS, SANDRA VLASTA

From the Exclusion of Individual Authors to the Transnationalisation of the Literary Field: Immigrant and Ethnic-Minority Writing in Germany, in: Wiebke Sievers und Sandra Vlasta (Hg.): *Immigrant and Ethnic-Minority Writers since 1945: Fourteen National Contexts in Europe and Beyond*, Leiden/Boston: Brill/Rodopi 2018, S. 219–258.

New Austria, Old Roots: Writers of Immigrant Origin in Austria, in: Wiebke Sievers und Sandra Vlasta (Hg.): *Immigrant and Ethnic-Minority Writers since 1945: Fourteen National Contexts in Europe and Beyond*, Leiden/Boston: Brill/Rodopi, 2018, S. 43–76.

### ■ ALEXANDRA TACKE

Die Defloration der Bilder. Lars von Triers „Nymph()maniac“, in: Renate Möhrmann (Hg.): „Da ist denn auch das Blümchen weg“. Die Entjungferung – Fiktionen der Defloration, Stuttgart: Alfred Körner Verlag 2017, S. 149–165.

Work Hard – Play Hard: Paul Fejos’ „Lonesome“ (1928) und Dirk Lütters „Die Ausbildung“ (2011) im Vergleich, in: Alexandra Tacke, Ulrike Vedder (Hg.): *Arbeitswelten in Literatur und Film. Weimarer Republik und heute im Vergleich*, Wiesbaden: VS Springer 2019 [im Druck].

### ■ IEVGENIIA VOLOSHCHUK

Das Phänomen der jüdischen Ukraine und seine literarischen Projektionen [Phenomen jewrejskoj Ukrainy i jeho literaturnyje projekcii], Collegium, H. 27, Kiew, 2017, S. 161–171.

Ja okončatel’no otreksa ot Vostoka: poslerevolucionnaja Rossija v dnevnikovyh zapiskah Jozefa Rota o ego putešestvii po SSSR [Ich habe mich endgültig vom Osten losgesagt: das nachrevolutionäre Russland in Jo-

seph Roths Tagebuchnotizen über seine Reise in die Sowjetunion], in: *Studia Culturae*, H. 4 (34/2017), S. 149–155; <http://iculture.spb.ru/index.php/stucult/issue/view/43/showToc>.



Kult-Dichter vs. Kult des Dichters: Das Porträt Taras Schewtschenkos in „Die verhinderte Rede von Kiew“ von Friedrich Dürrenmatt, in: *Porównania. Czasopismo poświęcone zagadnieniom komparatystyki literackiej oraz studiom interdyscyplinarnym*, H. (2) 21, Poznań 2017, S. 171–178.

Literaturovedenje kak iskusstvo provokacii: v pamjat’ o Dmitrii Zatonskom [Literaturwissenschaft als Kunst der Subversion: Zum Andenken an Dmitrij Satonskij], *Collegium*, H. 28, Kiew 2017, S. 86–97.

Münchhausen vs. Galilei oder Die legendären Außenseiter in den Dramen von B. Brecht und G. Gorin (in vergleichender Perspektive) [Mjunchhausen versus Galilej, ili Legendarnyje autsajdery na scene B. Brechta i G. Gorina (w sopostawitel’noj perspektive)], in: Anatolij Njamzu (Hg.): *Bibel und Kultur [Biblija i kul’tura]*, H. 17, Tscherniwzi 2016, S. 111–118.

Sergej Tretjakow und sein „nicht-kanonischer“ Brecht als eine tabuisierte Seite der Literaturgeschichte [Sergej Tretjakow i jego „nekanoničeskij“ Brecht kak represirovannaja stranitsa istoriji literatury], in: *Studia Culturae*, H. 2 (32/2017), S. 64–80; <http://iculture.spb.ru/index.php/stucult/issue/view/43/showToc>.

Was bleibt auf den Ruinen der Imperien? (Re-)Visionen des Grenztopos Galizien in den Werken von Joseph Roth und Juri Andrucho-wytsch, in: Andree Michaelis-König (Hg.): *Auf den Ruinen der Imperien*, Berlin: Neofelis 2018, S. 29–46.

### Artikel in Zeitschriften

#### ■ CAROLINE JESSEN

Anti-Thule und Gegen-Atlantis. Karl Wolfskehl und Kurt Singer im Exil, in: *Zeitschrift für Ideengeschichte* 2, 2019, S. 107–112.

#### ■ IEVGENIIA VOLOSHCHUK

The German Topos of Ukraine as a Lost Homeland. Ukrainian Topography in the Poem “Flight Into Kiew”, in: *Kyiv-Mohyla Humanities Journal ‘Cross-Cultural Connections and Displacement in Ukraine and Beyond’* 5, 2018, S. 171–181.

#### ■ ANDREE MICHAELIS-KÖNIG

Jean Améry und Helmut Heißenbüttel: „Lefeu“ oder Der Abbruch der Sprache im Zeichen der Freundschaft, in: *Lendemains*, 42. Jahrgang 2017, Nr. 166/167 (Dossier „Apostrophe – Konflikt – Dialog: Poetiken der Freundschaft. Un chassé-croisé franco-allemand“, ed. Judith Kasper u. Katja Schubert), S. 143–149.

■ **CHRISTIAN DIETRICH**

[Rezension zu:] Scholle, Thilo, Paul Levi. Linkssozialist – Rechtsanwalt – Reichstagsmitglied, in: *Das Argument* 323 3/2017, S. 438–439.

[Rezension zu:] Schöler, Uli u. Thilo Scholle (Hg.), *Weltkrieg. Spaltung. Revolution. Sozialdemokratie 1916–1922*, in: *Das Argument* 326 2/2018, S. 292–294.

■ **DORIS MAJA KRÜGER**

[Rezension zu:] Jan Gerber: Ein Prozess in Prag. Das Volk gegen Rudolf Slánský und Genossen, in: *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte* 70/1, 2018, S. 109–111.

■ **DORIS MAJA KRÜGER, MARCO KISSLING**

[Tagungsbericht zu:] Ernst Akiba Simon (1899–1988): *Life, Work and Controversies between Germany and Israel*, in: *H-Soz-Kult* 2019.

■ **ANDREE MICHAELIS-KÖNIG**

[Rezension zu:] Gabriele Schneider und Renate Sternagel (Hg.): *Ein Leben auf dem Papier. Fanny Lewald und Adolf Stahr. Der Briefwechsel 1846 bis 1852. Bd. 1–3*, in: *The Germanic Review: Literature, Culture, Theory* 3, 2018, S. 322–325.

[Rezension zu:] Katja Garloff: *Mixed Feelings. Tropes of love in German Jewish Culture*, in: *Arbitrium* 1/2019, S. 84–87.

## Nationale und internationale Konferenzen und Workshops



*Jahrestagung des Selma Stern Zentrums an der Viadrina, November 2017*

■ **VI. Jahrestagung des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg zum Thema „Juden und ihre Nachbarn. Wissenschaft des Judentums im Kontext von Diaspora und Migration“ vom 5. bis 7. November 2017 an der Viadrina**

Die nunmehr VI. Jahrestagung des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg fand in der Zeit vom 5. bis 7. November 2017 an der Europa-Universität Viadrina statt. Thematisch führte sie am Gegenstand der Wissenschaft des Judentums die Jüdischen Studien mit zwei für die Arbeit der Axel Springer-Stiftungsprofessur an der Viadrina zentralen Forschungsschwerpunkten zusammen: der Auseinandersetzung mit jüdischer Diaspora und der Analyse von Aspekten der Migration.

Unter dem Titel „Juden und ihre Nachbarn. Wissenschaft des Judentums im Kontext von Diaspora und Migration“ widmete sich die Tagung der Entwicklung jener Wissenschaft des Judentums und ihrer Verflechtungen mit der Wissens- und Wis-

senschaftsgeschichte, mit Literatur und Kunst. Nachdem im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert Bestrebungen jüdischer Intellektueller, eine sich im Kontext der Moderne um 1818/19 entwickelnde Wissenschaft des Judentums in Gestalt einer inneruniversitären Einrichtung zu etablieren, am deutschen Antisemitismus der Zeit gescheitert waren, hinterließen Vertreibung und Genozid im jüdischen Leben Deutschlands schließlich eine nicht zu schließende Leerstelle auch im akademischen Leben. Dabei war die Herausbildung einer jüdischen Wissenschaftsbewegung, die von der Haskala des späten 18. Jahrhunderts ihren Ausgang nahm und sich im 19. Jahrhundert in der Wissenschaft des Judentums wie in den Aktivitäten der Berliner Hochschule für die Wissenschaft des Judentums manifestierte, in vielfacher Hinsicht mit einer allgemeinen Transformation der Wissensordnung verknüpft, die ihren Impuls von der Aufklärung erfahren hatte und die sich im 19. Jahrhundert an den europäischen Universitäten und in anderen Einrichtungen vollzog. Sie fand schließlich im gesamten Spektrum sowohl der traditionellen als auch der neu

entstehenden Wissenschaftsdisziplinen sowie in Literatur und Kunst vielfältigen Ausdruck.

Besonders im Fokus stand dabei die Frage, wie diese Entwicklungen aus der Perspektive von Diaspora und Migrationsprozessen in Mittel- und Osteuropa zu sehen sind. Dabei sollten die häufig auf prozessuale Vorgänge von Differenz-erfahrung gerichteten Begriffe von ‚Diaspora‘ und ‚Migration‘ mit dem theoretischen Konzept der ‚Nachbarschaft‘ für die Untersuchung von Gemeinsamkeiten in den unterschiedlichen Kulturen Mittel- und Osteuropas kombiniert werden. Die Suche nach differenten „Ähnlichkeiten“ und den normativen Kontexten eines geteilten Alltags und einer gemeinsam gestalteten oder neu erfahrenen Lebenswelt vermochte so den Blick deutlicher auf Parallelen und Analogien in Wissensentwick-

Der erste Abend wurde musikalisch begleitet durch das *Berolina Ensemble*, das Stücke des wenig bekannten jüdischen Musikers Hans Weisse zu Gehör brachte. Den Eröffnungsvortrag hielt Prof. Dr. Dan Diner (Jerusalem/Berlin), in dem er anhand des von ihm geleiteten Projekts einer *Enzyklopädie des Judentums* einige Kernbegriffe des Zugriffs auf jüdische Lebenswelten vorstellte und diskutierte.

Die erste Sektion der Konferenz widmete sich mit Vorträgen von Dr. Werner Treß (Potsdam), Prof. Dr. Christian Wiese (Frankfurt am Main), Prof. Dr. Ismar Schorsch (New York), Prof. Dr. Liliane Feierstein (Berlin), Prof. Dr. Dorothee Gelhard (Regensburg) und Francesca Paolin (Frankfurt am Main) anhand ausgewählter Fallbeispiele den Aspekten Nachbarschaft und Migrationsprozesse und welchen Stellenwert

barn im 19. Jahrhundert. Die Vorträge dieses Teils führten vor allem vor Augen, auf welche unterschiedlichen Weisen sowohl Nachbarschaft als auch Migration mit dem Schicksal jüdischen Denkens in der Moderne verknüpft waren.

Im zweiten Teil der Tagung schließlich rückten stärker ethnographische Zugänge in den Fokus, insofern in den Beiträgen von Prof. Dr. Liliane Weissberg (Philadelphia), Dr. Kerstin von der Krone (Washington, D.C.), Prof. Dr. Joachim Schlör (Southampton), Prof. Dr. Annette Werberger (Frankfurt/Oder), Dr. Markus Krahl (Potsdam) und PD Dr. Hildegard Frübis (Berlin) nach den Formen und Zusammenhängen einer ‚Verflechtung‘ von Wissenschaft, Kunst und Literatur in den Werken einiger jüdischer Intellektueller fragten. Auch hier waren die Zugänge zu diesen Fragen ebenso breit wie das vorgestellte Untersuchungsmaterial. Die Diskussion befasste sich ebenso mit einzelnen Personen wie Lazarus Bendavid oder den Fotografen Salomon Yudovin wie sie größere Kontexte der Verflechtung – etwa das Thema jüdischer Volkskunde oder die Entwicklung der Ghetto- und Shtetlerzählung – in den Blick nahm.

Es war der vielschichtige und interdisziplinäre Zugang zu diesen und anderen Gegenständen, welcher der Jahrestagung des Selma Stern Zentrums auch in diesem Jahr einen unbedingten Reiz verlieh: geschichtswissenschaftliche ebenso wie ethnographische, literaturwissenschaftliche, kulturwissenschaftliche, kunstwissenschaftliche und religionswissenschaftliche Aspekte und Ansätze führten eindrucksvoll vor Augen, in welchem Umfang und welcher Diversität Jüdische Studien aktuell betrieben werden. Eine Publikation ausgewählter Beiträge ist für 2020 bei De Gruyter in Vorbereitung.



Jahrestagung des Selma Stern Zentrums, November 2017

lung, Kunst und Literatur zu lenken und diese bisherigen Forschungen zu Differenz-erfahrungen und Kulturkonflikt zur Seite zu stellen. Auf diese Weise konnten am Beispiel der Entwicklung der Wissenschaft des Judentums und deren weitreichender Wirkungen die vielfältigen Elemente einer gemeinsamen, verflochtenen Geschichte der jüdischen und nicht-jüdischen Kulturen Europas offengelegt werden.

diese bei der Entstehung und Entwicklung der Wissenschaft des Judentums einnahmen. Dies reichte thematisch von der frühen Entstehungsgeschichte der ‚Wissenschaft‘ und ihrem Verhältnis zum osteuropäischen Judentum über den intellektuellen und biographischen Weg, den Leopold Zunz als Begründer der Wissenschaft vollzog, bis hin zum Verhältnis italienisch-jüdischer Gelehrter zu ihren deutschen Nach-

■ **Konferenz „In/Über Freundschaft schreiben. Gelebte und literarisch inszenierte Freundschaften in der deutschsprachigen Literaturgeschichte“, vom 14. bis 16. Februar 2018 im Senatssaal der Viadrina**

Vom 14. bis 16. Februar 2018 fand an der Europa-Universität Viadrina die von Dr. Michaelis-König zusammen mit PD Dr. Erik Schilling (LMU München) organisierte internationale Tagung „In/Über Freundschaft schreiben“ statt, für die insgesamt 14 Forscherinnen und Forscher nach Frankfurt (Oder) reisten, um in ihren Beiträgen unterschiedliche Zugänge zur Bedeutung von Freundschaft in der deutschsprachigen Literaturgeschichte zur Diskussion zu stellen.



*Dr. Hannah-Lotte Lund (Kleist-Museum) und Dr. Michaelis-König bei der Konferenz „In/Über Freundschaft schreiben“, Februar 2018*

Erklärtes Forschungsinteresse der Tagung war die Frage nach der Bedeutung des Zusammenhangs von biographisch-historischen Freundschaftskonstellationen von Autorinnen und Autoren einerseits und deren Bedeutung und Reflexion in ihren jeweiligen Werken andererseits. Was bedeutet es für Schriftstellerinnen und Schriftsteller, aus

den Gesprächen einer Freundschaft heraus zu schreiben? Wie reflektieren und verstehen sie selbst Freundschaft und welche poetische Funktion schreiben sie ihr zu?

Die Beiträge der Tagung haben hierauf sehr unterschiedliche Antworten gefunden. Einige verstanden Freundschaft vornehmlich als eine außertextliche Konstellation und somit als Teil literaturpolitischer Netzwerkstrukturen. Der befreundete Autor oder die befreundete Autorin konnte – etwa im Falle von Adelheid von Carolath und Rahel Levin Varnhagen, aber auch von Harry Graf Kessler und Hugo von Hofmannsthal oder von Christa Wolf und Charlotte Wolff – eine durchaus kalkulierte und nutzenorientierte Bedeutung bei der Entstehung von Werken

wie auch bei der Herausbildung eines literarischen Rufs einnehmen. In anderen Fällen – etwa bei Warburg und Cassirer – verliefen die gemeinsamen Gespräche der Freunde so intensiv und dialogisch, dass ein das Weiterdenken der gemeinsamen Gegenstände und Denkfiguren in den je individuellen Werke hinein weiter verfolgbar bleibt. Freundschaft kann als Voraussetzung literarischen Schreibens verstanden werden, aber auch – und dem galt das besondere Interesse der Tagung – als ein das Denken und Schreiben von Autorinnen und Autoren nachhaltig prägender Diskurs. In diesem Sinne waren daher auch konzeptionelle Überlegungen, beispielsweise zu Karl May, aber auch zum Denken von Freundschaft bei Hannah Arendt, von Bedeutung. Die insgesamt gut besuchte Tagung bot nicht zuletzt aufgrund dieser Breite ihres Anliegens Anlass zu einigen Diskussionen.

■ **Internationale Tagung „Russland – Deutschland: literarische Begegnungen nach 1945. Zum Andenken an Prof. Vladimir Sedel’nik“ vom 14. bis 15. Mai 2018 in Moskau**

In einer Kooperation zwischen der Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration mit der Abteilung für neuere Literaturen Europas und Amerikas und der Abteilung für neuere russische Literatur und Literatur des russischen Exils des Maxim Gorki-Instituts für Weltliteratur der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau unter Mitwirkung des Forschungslabors „Erforschung der national-kulturellen Codes der russischen Identität im Kontext der europäischen Mentalität an der Wende vom 20. zum 21. Jahrhundert“ des Instituts für Philologie und Journalistik der Staatlichen Lobachevski-Universität Nižni Novgorod fand vom 14.–15. Mai 2018 im Maxim Gorki-Institut für Weltliteratur der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau die internationale Tagung „Russland – Deutschland: literarische Begegnungen nach 1945. Zum Andenken an Prof. Vladimir Sedel’nik“ statt. Organisiert wurde die Tagung von Prof. Dr. Tamara Kudrjajtseva, Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk, Prof. Dr. Tatjana Scharypina, Dr. Borys Bigun und Dr. Alla Strelnikova.

Die Konferenz fand im Rahmen des Langzeitprojekts „Der literarische Prozess im Deutschland des 20. und 21. Jahrhunderts“ statt. Die Konferenzteilnehmer\*innen kamen aus den Bereichen der Vergleichenden Literaturwissenschaft, der Interkulturellen Kommunikation sowie der deutschen und russischen Literaturgeschichte und entwickelten das bereits abgeschlossene Forschungsvorhaben „Russland – Deutschland: literarische Begegnungen 1918–1945“

weiter. Ihr Ziel bestand darin, die Interdependenzen, Überschneidungen, typologischen Affinitäten, rezeptiven Projektionen und imagologischen Stereotype, welche an den Grenzen zwischen deutschen und russischen Kulturräumen nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden, zu erforschen.

In vier Panels der Tagung wurden über 50 Vorträge gehalten und diskutiert. Das Panel „Russland in den Augen deutscher Autorinnen und Autoren“ umfasste jene Referate, in denen die axiologisch aufgeladenen Darstellungen Russlands in den Werken deutscher Schriftsteller\*innen aus imagologischer Perspektive untersucht wurden. Im Fokus des Panels „Deutschland in den Augen russischer Autorinnen und Autoren“ stand die Rezeption von Deutschland und Deutschen in den Werken russischsprachiger Gegenwartsschriftsteller\*innen. Im Panel „Das ‚russische‘ Deutschland vs. das ‚deutsche‘ Russland: literarische Kontakte“ wurde den direkten und indirekten Kontakten zwischen russischen und deutschen Künstlerinnen und Literaturforscherinnen sowie den Einflüssen dieser Kontakte auf die in der internationalen Kommunikation entstehenden Texte in Russland und in Deutschland nachgegangen. Das Panel „Die künstlerische Praxis: Affinitäten, Überlagerungen, Parallelen“ wurde den vielfältigen Formen der literarischen Interaktion gewidmet, die das Entstehen eines gemeinsamen russisch-deutschen Kulturtextes ermöglichten. Ein Sammelband zur Tagung befindet sich in Vorbereitung. Als Fortsetzung des Rahmenprojekts wird im Jahre 2019 das gemeinsame Rundtischgespräch „Deutsch-sowjetische literarische Beziehungen in den Zeiten des Kalten Krieges: offizielle Besuche und inoffizielle Kontakte“ geplant.



Dr. Borys Bigun und Dr. Alexander Chertenko (v. l.)

■ **Interdisziplinärer Workshop „Umstrittene Erinnerungsorte in der Ukraine im Spiegel der deutschen, polnischen, ukrainischen und russischen Literatur und Geschichtsschreibung“**

„Sporne miejsca pamięci Ukrainy w zwierciadle niemieckiej, polskiej, ukraińskiej oraz rosyjskiej literatury i historiografii“ vom 14. bis 16. Juni 2018 in Poznań

Die Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration der Europa-Universität Viadrina kooperiert mit dem Lehrstuhl für literarisch-kulturelle Komparatistik am Institut für Russische und Ukrainische Philologie der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań. In diesem Zusammenhang organisierten Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk als Projektleiterin und Dr. Ryszard Kupidura vom 14.–16. Juni 2018 in Poznań einen Interdisziplinären Workshop zum Thema „Umstrittene Erinnerungsorte in der Ukraine im Spiegel der deutschen, polnischen, ukrainischen und russischen Literatur und Geschichtsschreibung.“

Dieser wurde als eine akademische Veranstaltung konzipiert, die eine Plattform zum freien Meinungsaustausch aufgrund von Pluralismus und Toleranz bietet. Ziel war, neue theoretisch-methodologische Ansätze zur Erforschung der literarischen und historiografischen Repräsentationen umstrittener Erinnerungsorte zu entwickeln und kritische Fragen der heutigen öffentlichen Debatten über umstrittene Erinnerungsorte in der Ukraine aus transnationaler Perspektive zu diskutieren.

Auf theoretisch-methodologischer Ebene lehnte sich das Konzept des Workshops an die Theorie der „Erinnerungsorte“ von Pierre Nora an. Bezogen auf die Ukraine und die mit ihr zusammenhängende Verflechtungsgeschichte sind solche „umstrittenen Erinnerungsorte“ hauptsächlich als unterschiedlich aufgeladene und semantisch vielschichtige historisch-geografische Komplexe zu verstehen, die als symbolische Speicher historischer und kultureller Bedeutungen fungieren und in dieser Funktion sowohl als literarische Topoi wie auch als Werkzeuge der Geschichtsschreibung verwendet werden.

Am dem dreitägigen Workshop, der von der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung und der Fundacja wspierania integracji i dialogu międzykulturowego POKROV w Słubicach gefördert wurde, nahmen 20 Referenten aus Frankfurt (Oder), Berlin, Warschau, Wien, Potsdam, Kiel und Kiew teil. Neben ausgewiesenen Wissenschaftlern beteiligten sich auch die MA-Studierenden aus der Europa-Universität Viadrina und der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań daran. Ein wichtiger Bestandteil des Programms war ein Workshop für den wissenschaftli-

chen Nachwuchs, in dessen Verlauf Masterstudierende aus der EUV und der UAM ihre eigenen Projekte diskutierten. Die Veranstaltung wurde durch eine deutsch-polnische Simultanübersetzung begleitet. Derzeit bereiten Ievgeniia Voloshchuk und Ryszard Kupidura die Publikation der Materialien des Workshops in der komparatistischen Fachzeitschrift „Porównania. Czasopismo poświęcone zagadnieniom komparatystyki literackiej oraz studiom interdyscyplinarnym“ (UAM Poznań) vor.

■ **Rundtischgespräch „Phantomgrenzen und Abgrenzungen in (Selbst)Repräsentationen des postsozialistischen Raums“ in St. Petersburg am 4. Oktober 2018**

In den öffentlichen Debatten und kulturellen Selbstpräsentationen von postsozialistischen Akteuren werden Phantomgrenzen nicht selten zwecks Durchsetzung neuer nationaler Identitätsprojekte instrumentalisiert. Zugleich machten die Veränderungen der politischen Landschaft in Europa nach dem Paradigmenwechsel 1989-1991 auch die Bedeutsamkeit der Grenzräume unabweisbar – sowohl der älteren, die über ihre eigene Geschichte verfügen, an der sich die Verflechtungsgeschichte der mit ihnen verbundenen Länder ablesen lässt, als auch der neueren, die infolge der jüngsten politischen Konflikte oder neuer Staatsgründungen entstanden sind und aus kulturwissenschaftlicher Sicht wahre Laboratorien aktueller Grenzziehungen darstellen. Am evidentesten kommt die Vielfalt der Funktionen von Phantomgrenzen und Grenzräumen im Spannungsfeld inner- und außereuropäischer Abgrenzungen und Annäherungen zum Vorschein. Die Fragen nach den Funktionen der Phantomgrenzen und Grenzgebiete in den aktuellen (Selbst)Repräsentationen des postsozialistischen Raums standen im Fokus des interdisziplinären Rundtischgesprächs, das am 4. Oktober 2018 im Rahmen der 5. Internationalen Wissenschaftlichen Tagung „Mechanisms for Formation of Cultural Exclusion and Frontier Zones“ an der Staatlichen Universität St. Petersburg stattfand. Die Veranstaltung wurde von Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk und Dr. Borys Bigun gemeinsam mit Dr. Sabine von Löwis (ZOiS Berlin) und Dr. Sergey Troitsky (Staatliche Universität St. Petersburg) mitorganisiert.



Interdisziplinärer Workshop // Interdyscyplinarne Seminarium Naukowe

**Umstrittene Erinnerungsorte in der Ukraine im Spiegel der deutschen, polnischen, ukrainischen und russischen Literatur und Geschichtsschreibung**

**Sporne miejsca pamięci Ukrainy w zwierciadle niemieckiej, polskiej, ukraińskiej oraz rosyjskiej literatury i historiografii**

**Frankfurt (Oder), 14.-16. Juni 2018**  
**Frankfurt nad Odrą, 14-16 czerwca 2018**

Tagungsort // Miejsce:  
 Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Hauptgebäude, Große Scharrnstraße 59, Senatssaal, Raum 109

In einer Kooperation // W ramach współpracy pomiędzy  
 der Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration der Europa-Universität Viadrina mit dem Lehrstuhl für literarisch-kulturelle Komparatistik am Institut für Russische und Ukrainische Philologie an der Fakultät für Neue Philologie der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań  
 Katedra Niemiecko-Zydowskiej Historii Literatury i Kultury oraz Emigracji i Migracji (Axel Springer-Stiftungsprofessur) Europejskiego Uniwersytetu Viadrina we Frankfurcie nad Odrą z Zakładem Komparatystyki Literacko-Kulturowej Instytutu Filologii Rosyjskiej i Ukraińskiej na Wydziale Neofilologii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu

Veranstaltet von // Organizatory  
 Ievgeniia Voloshchuk (Europa-Universität Viadrina / Europejski Uniwersytet Viadrina)  
 Ryszard Kupidura (Adam-Mickiewicz-Universität Poznań / Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu)  
 Kontakt:  
 Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk / Dr. Ryszard Kupidura / Dr. Alexander Chertenko  
 Voloshchuk@europa.uni.de / ryzardk@amu.edu.pl / Chertenko@europa.uni.de  
 Gefördert aus Mitteln der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung  
 Dofinansowano ze środków Polsko-Niemieckiej Fundacji na rzecz Nauki  
 Mit Unterstützung der POKROV-Stiftung zur Förderung der Integration und des interkulturellen Dialogs (Słubice)  
 Przy wsparciu Fundacji wspierania integracji i dialogu międzykulturowego POKROV w Słubicach





■ **Tagung „Klassenkampf und Judenhas? Antisemitismus in der Arbeiterbewegung in Quellen und Dokumenten“ vom 13. und 14. November 2018 an der Viadrina**

Die Positionen der Arbeiterbewegung zu Antisemitismus und Judentum stehen seit einigen Jahren vermehrt im Fokus wissenschaftlichen Interesses. Es entstanden eine Vielzahl von Studien, die aus einem presse- und parlamentshistorischem Hintergrund, bzw. von der *intellectual history* inspiriert das Verhältnis einzelner Arbeiterparteien und linker Gruppierungen zu Antisemitismus und Zionismus beleuchteten. Zu den allgemeinen Befunden gehört die Feststellung eines dezidiert ‚linken‘ Antisemitismus, der sich vorrangig in der emblematischen Figur des jüdischen Kapitalisten zeige. Zugleich gelten große Teile der Arbeiterbewegung nach wie vor als weitgehend resistent gegenüber antisemitischer Agitation. Dieser Widerspruch war Gegenstand der Tagung, die sich auf der Basis aus-

gewählter Quellen mit den Formen und der theoretisch-praktischen Genese eines möglichen ‚linken‘ Antisemitismus vor 1933 beschäftigte. In acht Vorträgen, die anhand ausgewählter Fallbeispiele das Themenfeld beleuchteten, wurden außerdem methodische und theoretische Zugänge diskutiert, die sich für den Forschungskomplex Antisemitismus und Arbeiterbewegung anbieten. Höhepunkt der Veranstaltung war der Keynote-Vortrag von

Prof. Dr. Mirjam Zadoff, der Leiterin des NS-Dokumentationszentrums München. Prof. Zadoff sprach im repräsentativen Senatssaal der Universität Viadrina über das Thema „Der Mantel des Revolutionärs oder: warum jüdische Revolutionäre eine innovative Erzählung ihrer Geschichte verlangen“. Die Veranstaltung wurde vom Viadrina Center for Graduate Studies und von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert und von Dr. Christian Dietrich organisiert.

**Wissenschaftliche Vorträge auf Konferenzen und in wissenschaftlichen Institutionen**

■ **Dr. Borys Bigun**

**St. Petersburg**

Vom 30. November bis zum 2. Dezember 2018 fand an der Staatlichen Universität St. Petersburg die 15. Tagung des Russischen Germanistenverbandes zum Thema „Die (R)Evolution in der deutschsprachigen Literatur“ statt. Borys Bigun beteiligte sich daran mit dem Referat „Dmitrij Satonskij als kultureller Vermittler zwischen der deutschsprachigen und der slawischen Welt“. Am Beispiel von Satonskijs autofiktionalem Buch „Geschichte eines Schicksals“ ging er der Frage nach, wie kulturelle Vermittlungen aus der Perspektive des autobiografischen Protagonisten inszeniert werden.

**St. Petersburg**

Ein halbes Jahr danach nahm Borys Bigun an der internationalen Tagung „Phänomenologie des Erdöls“ teil, die am 17.–18.5.2018 vom Institut für Philosophie der Staatlichen Universität St. Petersburg veranstaltet wurde. Auf dieser Konferenz referierte er über Erdöl und Technik in den literarischen Darstellungen

der postsowjetischen Realität. Aus seiner Analyse der Texte von Dmitrij Bykov und Vadim Šefner zog er die Schlussfolgerung, dass obwohl beide Autoren die Entwertung des Erdöls auf der Ebene der Wirtschaft konstruieren, sie doch diesen Brennstoff zum zivilisatorisch-kulturellen Symbol der Epoche und zum Lackmустest des nahen Untergangs der postsowjetischen Gesellschaft erheben. Außerdem moderierte Borys Bigun ein Panel im Rahmen der genannten Tagung. Darüber hinaus war auch er am Gespräch zum Thema „Grenzräume und Migrationsprozesse in der Literatur des 20. und des 21. Jahrhunderts“ beteiligt, das am 24.5.2018 im Rahmen der Radiosendung „Točka zrenija“ (Radio-Točka St. Petersburg) stattfand.

**Moskau**

Vom 14.–15.5.2018 fand die internationale Tagung „Russland – Deutschland: literarische Begegnungen nach 1945. Zum Andenken an Prof. Vladimir Sedel'nik“ am Maxim Gorki-Institut für Weltliteratur der Russischen Akademie der Wissenschaften (Moskau) statt. Borys Bigun, der

einer der Mitorganisatoren dieser Konferenz war, hielt hier den Vortrag „Der große Dichter Goethe gab ein Rätsel auf: über den ‚deutschen Text‘ in der Dichtung von Joseph Brodsky“, in dem er die deutsch-russischen kulturellen Verflechtungen in Brodskys dichterischer Vision der Geschichte untersuchte.

#### Kiew

„Umstrittene Erinnerungsorte in Serhij Žadans Prosa“ war das Thema des Referats, das Borys Bigun in Kiew auf der internationalen Tagung „Sprache und Kultur – Zum Andenken an Sergej Buraho und zum 100. Jubiläum der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine“ (25.–27.6.2018) hielt. Im Mittelpunkt seiner Überlegungen standen dabei die Beziehungen zwischen den Heterotopien und Erinnerungsorten in Žadans Romanen „Die Erfindung des Jazz im Donbass“ und „Internat“.

#### ■ Dr. Christian Dietrich

##### Berlin

Im Juni 2017 präsentierte Christian Dietrich zusammen mit Prof. Dr. Mario Keßler (Universität Potsdam) und unter Moderation von David Bebnowski, Redakteur der Zeitschrift „Arbeit – Bewegung – Geschichte. Zeitschrift für historische Studien“, das im Mai 2017 erschienene und bereits vergriffene Schwerpunktheft „Judentum und Revolution“ in der Buchhandlung Schwarze Risse. Die sehr gut besuchte Diskussionsveranstaltung machte deutlich, dass das Interesse für die Geschichte der Poale Zion (dt. Arbeiter Zions) weit über die Fachgrenzen hinausgeht.

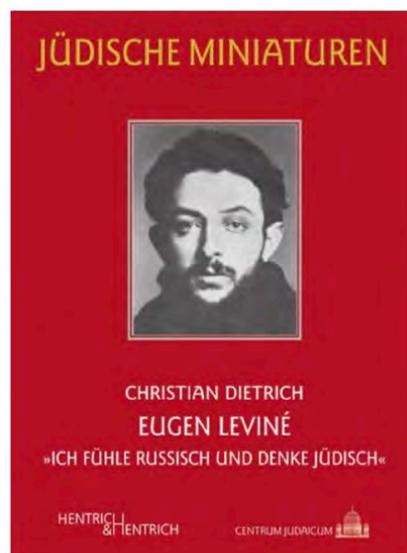
##### München

Dr. Dietrich besuchte den Workshop „Philozionismus – nichtjüdische Perspektiven auf den Zionismus und Is-

rael“, der am 19. Juli und 20. Juli 2017 im Deutschen Museum in München stattfand. Er kam der Einladung der Organisatoren Fabian Weber und Dana von Suffrin nach und sprach über philozionistische Aspekte in der sozialdemokratischen Kolonialdebatte 1907-1914.

##### Berlin

Dr. Dietrich referierte auf der Konferenz „Deutschsprachige Zionismen. Verfechter, Kritiker und Gegner, Organisationen und Medien (1890–1938)“, die vom 25. bis zum 27. Oktober 2017 stattfand, über die Poale Zion in Österreich. „Pioniere der Weltrevolution im vorderen Orient“ lautete der Titel seines Vortrags, der die Konflikte zwischen dem linken und rechten Flügel der Partei zum Gegenstand hatte. Organisiert wurde die im Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien abgehaltene Veranstaltung von Doktoranden und Postdoktoranden des Selma Stern Zentrums und des Friedrich-Meinecke-Instituts an der FU Berlin.



##### Berlin

Seine im September 2017 im Berliner Verlag Hentrich & Hentrich erschienene Miniatur über *Eugen Leviné* stellte Christian Dietrich am 9. Oktober in der Hellen Panke, der Bil-

dungseinrichtung der Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin, vor. Er traf dort auf ein gleichermaßen informiertes wie interessiertes Publikum, das zahlreich erschien.

#### ■ Doris Maja Krüger

##### Kraków

Gleich mehrfach war Doris Maja Krüger in das Programm des XI. Kongresses der European Association for Jewish Studies (EAJS), der vom 15. bis 19. Juli 2018 in Kraków unter dem Titel „Searching for the Roots of Jewish Traditions“ stattfand, eingebunden. So sprach sie auf dem von Prof. Dr. Eli Lederhendler (Hebrew University of Jerusalem) geleiteten Panel „Antisemitism in Democracies“ über „Frankfurt School’s Theorist on Antisemitism in Germany and the United States in the 1930s and 1940s“. Des Weiteren war sie Respondent und Chair des von ihr gemeinsam mit Jakob Stürmann (WHK im DAjAB) und drei weiteren Doktoranden konzipierten Panels „Jews in the European Labour Movement: Between Internationalism and the Nation-State in East and Central Europe During the 1920s“. Die EAJS war von der Konzeption des Panels derart überzeugt, dass sie es im Vorfeld des Kongresses, an dem knapp 1000 Speaker teilnahmen, als eines von sechs mit dem Titel „distinguished“ versah. Im Rahmen des Kongresses stellte Doris Maja Krüger gemeinsam mit Jakob Stürmann, den beiden anderen Herausgebern und einer weiteren Autorin am De Gruyter-Buchstand den Sammelband „Judentum und Arbeiterbewegung. Das Ringen um Emanzipation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ im Rahmen einer „Meet the editors and the authors“-Session vor. Diesen Sammelband stellte sie auch im Oktober 2018 gemeinsam mit Jakob Stürmann im Rahmen des Lehrstuhlkolloquiums vor.

### Wuppertal

Doris Maja Krüger organisierte zusammen mit Markus Börner und René Kluge (beide FU Berlin), Prof. Dr. Heinz Sünker (Bergische Universität Wuppertal) und Dr. Jens Becker (Referatsleiter Promotionsförderung der Hans-Böckler-Stiftung) die Wissenschaftliche Tagung der Promovierenden und Vertrauensdozentinnen und -dozenten der Hans-Böckler-Stiftung, die sich anlässlich des 200. Geburtstags Karl Marx' dessen Werk und Rezeption annahm und vom 23. bis 25. April 2018 an der Bergischen Universität Wuppertal stattfand.

### Leipzig

Zudem nahm Doris Maja Krüger aktiv am Workshop „Herkunft und Zukunft. Annäherungen an eine neue Geschichte der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung“, der am 22. März 2018 am Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow in Leipzig stattfand, und moderierte das Panel „Frankfurt“.

### Marbach

Im Januar 2019 erhielt Doris Maja Krüger die Einladung, zwei Wochen als Fellow im internationalen Archivprojekt „1968. Ideenkonflikte in globalen Archiven“ am Deutschen Literaturarchiv Marbach zu verbringen. Diesen Fellowship nahm sie im Frühjahr 2019 wahr.

### ■ Dr. Andree Michaelis-König

### Berlin

Wissenschaftlich engagierte sich Dr. Michaelis-König verstärkt in den Arbeitsgruppen des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg, wo er am 7. Dezember 2017 sein Habilitationsprojekt sowie erste Überlegungen zum Konzept der Forschungsgruppe vorstellte.

### Regensburg

Darüber hinaus hielt er am 21. November 2017 einen Vortrag über „Philia, Epos, Agape. Zum Wandel der Freundschafts- und Liebesmantiken von der Antike bis in die Moderne“ im Oberseminar von Prof. Dorothee Gelhard an der Universität Regensburg.

### Berlin

Dr. Andree Michaelis-König hielt in Berlin wissenschaftliche Vorträge auf der Berliner Tagung *Globalisierungsdiskurse in Literatur und Film des 20. und 21. Jahrhunderts* (Humboldt-Universität zu Berlin, 12. Juli 2017).

### Siegen

In Siegen sprach Dr. Michaelis-König auf der Siegener Konferenz über *Semantiken und Praktiken der Freundschaft im 18. Jahrhundert* (6./7. Dezember 2018).

### ■ Dr. Kirsten Möller

### Chongqing

Dr. Kirsten Möller präsentierte während ihres einwöchigen Aufenthalts an der Sichuan International Studies University (SISU) in Chongqing (VR China) in einem Vortrag einen Teil ihrer Dissertation unter dem Titel „Flucht und Vertreibung als Themen der deutschsprachigen Literatur nach 1989“.

### Frankfurt (Oder)

Am 6. November 2018 sprach sie im Brandenburgischen Landesmuseum für moderne Kunst über „Flucht und Vertreibung“ in der Literatur nach 1989.

### ■ Prof. Dr. Kerstin Schoor

### Kraków

Im Rahmen des Admoni-Kolloquiums an der Jagiellonen-Universität

Kraków hielt Prof. Schoor am 22. Juni 2018 einen öffentlichen Abendvortrag zum Thema *Die Krise der Aufklärung. Traditionen deutscher Kultur und das Bildungsideal eines ‚biblischen Humanismus‘ im jüdischen Kulturkreis im NS-Deutschland*.

### Bern

Auf der Konferenz „Grenzüberschreitungen: Migrantinnen und Migranten als Akteure im 20. Jahrhundert“, die vom 1.2.-2.2.2018 in Bern stattfand, sprach Prof. Schoor über *Exil. Asyl. Diaspora. Zur Rolle der Schweiz im 20. Jahrhundert*.

### Chongqing

Am 22. März 2018 hielt Prof. Schoor während ihres zweiwöchigen Aufenthalts an der Sichuan International Studies University (SISU) in Chongqing (VR China) einen Gastvortrag über *„Goethe“ als Paradigma kultureller Ausgrenzung und Selbst-Bestimmung im jüdischen Kulturkreis seit 1933 im NS-Deutschland*.

### Potsdam

Auf der Konferenz vom 12.11.-14.11.2018 an der Universität in Potsdam über „Ein Jubiläum ohne Jubilar – 125 Jahre Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ hielt Prof. Schoor am 13.11. einen Vortrag zum Thema *„Unser Haus brennt...“ – Konzeptionen von ‚Haus‘ und ‚Heim‘ im Kontext der Emanzipations- und Abwehrdiskurse in der C.V.-Zeitung 1922 bis 1938*“.

### ■ Dr. Wiebke Sievers

### Wien

Am 14.–15.12.2017 fand in Wien eine Tagung mit dem Titel *„(Re)-Creating a Global Literary Canon“* statt, die Wiebke Sievers gemeinsam mit der amerikanischen Sozialanthropologin Prof. Peggy Levitt organisierte. Die Tagung widmete sich der Frage, inwieweit sich der glo-

bale Kanon verändert hat und verändern kann. Wie lassen sich weltweite literarische Hierarchien überwinden? Wie gelingt es Autorinnen und Autoren aus literarischen Peripherien, zu regionaler bzw. globaler Anerkennung zu gelangen? Welche Rolle spielen in diesem Prozess literarische Institutionen wie Verlage, Agenten, Buchmessen und Preise? Welchen Einfluss haben Kultur, Bildung und Politik? Wiebke Sievers hielt im Rahmen der Tagung einen Vortrag mit dem Titel „How global are they? Rethinking immigrant and ethnic minority writers in the world republic of letters“. Zudem organisierte sie eine Lesung mit Anna Kim, die in Korea geboren wurde, in Wien aufwuchs und inzwischen in Berlin lebt, und Fiston Mwanza Mujila, der aus dem Kongo stammt und in Graz lebt. Beide sprachen anschließend über die Internationalität ihrer Literatur bzw. den Prozess der Internationalisierung ihrer Werke.

### Düsseldorf

Die Germanistik, Anglistik und Romanistik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf organisierten anlässlich des 30. Jahrestages des Studiengangs „Literaturübersetzen“ am 13.–14. April 2018 eine internationale Tagung mit dem Titel „Literature, Migration and Translation / Literatur, Migration und Übersetzung“. Als Absolventin des Studiengangs hielt Wiebke Sievers einen Vortrag mit dem Titel „Not translating migration“. In diesem analysierte sie die sehr unterschiedlichen Beweggründe von Elias Canetti und Anna Kim, sich nicht mit dem Thema Migration auseinanderzusetzen. Beide kämpfen zwar für eine transnationale und transkulturelle deutsche Sprache, die offen ist für Menschen, die nicht in einem deutschsprachigen Land geboren sind und deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Doch Canetti verweist in seinen literarischen Werken, die in den frü-

VERANSTALTUNGSORTE

Montag & Dienstag

Wissenschaftsetage  
im Bildungsforum  
Am Kanal 47  
14467 Potsdam

Mittwoch

Universität Potsdam  
Campus Neues Palais  
Haus 8 Raum 060

**EIN** INTERNATIONALE KONFERENZ  
**JUBILÄUM**  
OHNE  
JUBILAR

12.-14.  
NOV  
2018

125 Jahre Centralverein  
deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens

Weitere Informationen unter [www.centralverein.net](http://www.centralverein.net)

Konferenzplakat „Ein Jubiläum ohne Jubilar“, siehe Seite 65

hen 1930er Jahren in Wien entstanden, dass eine solche Sprache aufgrund des Egozentrismus der Menschen verloren gehen könnte, während Anna Kim mit ihren Werken in den frühen 2000ern eine solche Sprache einfordert.

### ■ Dr. Alexandre Tacke

#### Duisburg

Am 8. März 2018 hielt Dr. Alexandra Tacke einen Vortrag über „Rebecca

Horn ortsspezifische Arbeiten – ein Konzert für Buchenwald“ im Lehmbruck-Museum in Duisburg, wo die Ausstellung „Rebecca Horn – Hauchkörper als Lebenszyklus“ (kuratiert von Söke Dinkla) vom 24. November 2017 bis 2. April 2018 zu sehen war.

#### Bielefeld

Am 20. Juni 2018 hielt Dr. Alexandra Tacke einen Vortrag zu „Geschichte erfahren: Über tierische Grenzgänger in Cynthia Beatts ‚Cycling the Frame‘ (1988) und ‚The invisible

Frame' (2009) sowie Bartek Konopkas Mauerhase (2009)" im Rahmen der Ringvorlesung „Mauerschau – Die DDR als Film. Beiträge zur Historisierung eines verschwundenen Staates“ (organisiert von Prof. Dr. Heinz-Peter Preußner und Dr. Dominik Orth) an der Universität Bielefeld.

#### ■ Prof. Dr. levgeniia Voloshchuk

##### Frankfurt (Oder)

Im Rahmen des Osteuropakolloquiums an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) präsentierte levgeniia Voloshchuk am 8. Januar 2018 ihren Vortrag zum Thema „Brody – Mariupol: 1917/1918 und die Erfahrung des Heimatverlustes im (Rück)Blick der deutschen Gegenwartsdarstellerinnen“ („Aller Tage Abend“ von Jenny Erpenbeck und „Sie kam aus Mariupol“ von Natasha Wodin). Dabei nahm die Referentin sowohl Strategien der literarischen Kartierung des ukrainischen Raums in den Blick als auch die Repräsentationen von Brody und Mariupol als Provinzen der jeweiligen alten Imperien und Schauplätze des Epochenbruchs.

##### Berlin

Vom 1.–2. März 2018 beteiligte sich levgeniia Voloshchuk an der Konferenz „Contested Spaces“, die am Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien Berlin veranstaltet wurde. In ihrem Vortrag sprach sie über die Auswirkungen der Phantomgrenzen auf die Ukraine-Bilder in der ukrainischen und deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Anhand repräsentativer Textbeispiele beantwortete sie die Frage, wie imperiale bzw. staatliche Phantomgrenzen in den aktuellen literarischen Ukraine-Repräsentationen fungieren und dabei mit den durch mentale Karten aufoktroyierten Konstrukten Osteuropas zusammenwirken.

##### Wien

Mit ihrem Vortrag „Die galizische Erfahrung als Paradigma der Familien- und Jahrhundertgeschichte in Jenny Erpenbecks Roman ‚Aller Tage Abend‘“ trug levgeniia Voloshchuk zur Tagung „What remains of Galicia? Continuities – Ruptures – Perspectives“ bei, die vom 19.–21. April 2018 an der Universität Wien stattfand. In ihm befasste sie sich mit den Einflüssen der verdrängten galizischen Vergangenheit auf die zentralen familiären Erfahrungsbeiriche sowie mit der von der Autorin verwendeten intertextuellen Darstellungsstrategie, die eine Zusammenführung des „galizischen“ Kapitels der geschilderten Familiengeschichte und des literarischen Galizien-Mythos im Roman ermöglichte.

##### St. Petersburg

Am 17.–18. Mai 2018 führte das Institut für Philosophie der Staatlichen Universität St. Petersburg die internationale Tagung „Phänomenologie des Erdöls“ durch. Daran beteiligte sich levgeniia Voloshchuk mit dem Referat über das „galizische Pennsylvanien“, in dem sie an Textbeispielen aus der deutschsprachigen und ukrainischen Literatur der Jahrhundertwende das Motiv des Erdöls aus der Perspektive der zwischenethnischen Beziehungen im habsburgischen Galizien analysierte. Ihre Aufmerksamkeit richtete sie dabei auf die Spezifik und die Funktionen der antisemitischen Stereotype in den literarischen Darstellungen der galizischen Erdölfelder. Außerdem übernahm sie die Moderation eines Panels im Rahmen der besagten Tagung. Während ihres Aufenthaltes in St. Petersburg nahm levgeniia Voloshchuk auch am Gespräch „Grenzräume und Migrationsprozesse in der Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts“ teil, das am 24. Mai 2018 im Rahmen der lokalen Radiosendung „Točka zrenija“ (Radio-Točka St. Petersburg) stattfand.

##### Mykolajiv

Die Nationale Petro-Mohyla-Universität Mykolajiv (Ukraine) veranstaltete am 21. Juni 2018 das interdisziplinäre Seminar zum Thema „Die Intellektuellen und die Migrationsprozesse: Herausforderungen für das Gedenken und die Identität“. levgeniia Voloshchuks Vortrag beschäftigte sich mit Selbstrepräsentationen der zweiten Generation osteuropäischer Migrantinnen und Migranten in den neuesten deutschen Familiengeschichten. Sie konzentrierte sich dabei auf imagologische Stereotype, die mit der mentalen Karte des östlichen Europa verbunden sind und ihr Gepräge auf die literarischen Figuren der osteuropäischen Migrantinnen und Migranten geben.

##### Kiew

Vom 25.–27. Juni 2018 fand die XXVII. Internationale Tagung „Sprache und Kultur“ — Zum Andenken an Sergej Buraho und zum 100. Jubiläum der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine“ in Kiew statt. levgeniia Voloshchuk sprach hier über Brechts Interpretation der Mazzeppa-Figur am Beispiel der „Ballade von Mazzeppa“. Dabei richtete sie ihr Augenmerk auf die poetischen Darstellungsmittel, die die Ukraine als ein exotisches „westliches Randgebiet“ des Russländischen Reiches erscheinen lassen, sowie auf Brechts Umkodierungen der althergebrachten Stereotype (das „wilde Feld“, die „unzivilisierte“ Provinz, der Naturmensch etc.).

## Forschungsaktivitäten des Lehrstuhls in Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen

- **Zusammenarbeit mit dem Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (ZJS)**
- **Fortsetzung einer DAAD-Admoni-Doktorandenschule „Literatur- und Pressegeschichte im zentraleuropäischen Vergleich“**

Nach der Veranstaltung der VI. Jahrestagung des Selma Stern Zentrums an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) und der Integration des *Digitalen Archivs jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933–1945 (DAJAB)* in die Strukturen des Verbundprojekts kommt es mit dem Start der von Dr. Michaelis-König geleiteten Forschungsgruppe *Literarische Praktiken der Verflechtung: Jüdisches Schreiben in der europäischen Diaspora (19. und 20. Jahrhundert)* im September 2018 zu weiteren Verflechtungen auf wissenschaftlicher Ebene. Hierzu tragen auch die beiden Doktoranden Malte Spitz und Irad Ben Isaak bei, die einen Arbeitsplatz in Frankfurt (Oder) besitzen und am Kolloquium des Lehrstuhls mitwirken. Zugleich kommt es zu einer weiter vertieften Präsenz der literaturwissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der Jüdischen Studien am Lehrstuhl in den Strukturen des Zentrums, in dem Prof. Schoor zudem Mitglied im Direktorium ist.

Seit der durch PD Dr. Sabine Eickenrodt in Bratislava initiierten Gründung der Admoni-Doktorandenschule „Literatur- und Pressegeschichte im zentraleuropäischen Vergleich“ im Januar 2015 war Prof. Schoor die Stellvertretende Sprecherin der internationalen Doktoran-

Im Januar 2018 hat Prof. Schoor als Sprecherin die Leitung der Doktorandenschule für die Europa-Universität Viadrina von Prof. Dr. Berbig (HU Berlin) übernommen. Dr. Kirsten Möller betreut seit Januar 2018 als Wissenschaftliche Koordinatorin das Projekt an der EUV. Sie tritt damit an die Stelle von PD Dr. Sabine Eickenrodt, DAAD-Langzeitdozentin an der Comenius-Universität Bratislava, die dem Projekt aber als Betreuerin von Promotionsprojekten verbunden bleibt.



Kolloquium in Kraków 2018

denschule. Diese wird vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA) gefördert, im Rahmen des Vladimir-Admoni-Programms. Das Projekt ist eine Kooperation der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), der Humboldt-Universität zu Berlin, der Comenius-Universität Bratislava, der Eötvös Loránd Universität Budapest, der Babeş-Bolyai-Universität Cluj-Napoca und der Jagiellonen-Universität in Kraków.

Der DAAD fördert im Rahmen des gemeinsamen Projekts der sechs beteiligten Universitäten zur *Literatur- und Pressegeschichte im zentraleuropäischen Vergleich* 2018 acht Promotionsprojekte. Die geförderten Promovierenden erhalten Sur-Place-Stipendien an den jeweiligen Herkunftsuniversitäten und nehmen regelmäßige Forschungsaufenthalte an der HU Berlin und der Europa-Universität Viadrina wahr. Leider



konnten für 2018 nur Promovierende aus Cluj-Napoca und Kraków gewonnen werden, weil die besondere Situation an den germanistischen Instituten in Mitteleuropa, die Qualifikation von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern immer schwieriger macht. 2019 werden drei Promo-

vierende aus Cluj-Napoca und drei aus Kraków gefördert, jeweils eine/r aus Bratislava und Budapest sollen im Herbst neu aufgenommen werden.

Diese in ihrem Ansatz einzigartige Kooperation zweier deutscher Universitäten mit vier mittelosteuro-

päischen Instituten für Germanistik trägt zur Qualifikation junger Wissenschaftler\*innen der beteiligten Partner-Universitäten bei. Insbesondere werden Promotionsprojekte gefördert, die die deutschsprachigen Periodika ehemaliger ‚Ostblock‘-Staaten auf dem historischen Terrain der Habsburger Monarchie untersuchen. Im Zentrum des Forschungsinteresses stehen Aspekte des literarischen Journalismus sowie die Regionalgeschichte ‚kleiner literarischer Formen‘. Regelmäßige Colloquien in den beteiligten Universitäten tragen zur Vernetzung der Promovierenden sowie zum Austausch der beteiligten Fachwissenschaftler\*innen bei.

Das Admoni-Kolloquium 2017 fand unter Beteiligung nahezu aller Betreuer\*innen und aller Stipendiatinnen und Stipendiaten vom 25. bis 27./28. Mai 2017 an der BBU Cluj-Napoca statt. Prof. Schoor reiste mit zwei Mitarbeiter\*innen aus Frankfurt (Prof. Dr. Ievgeniia Volushchuk und Dr. Andree Michaelis-König) sowie Katrin Stopp (Promovendin an der EUV) an.

Vom 21. bis 24. Juni 2018 fand das Admoni-Kolloquium 2018 an der Jagiellonen-Universität in Kraków statt. Prof. Schoor, Dr. Möller und Kathrin Stopp reisten als Vertreter\*innen der EUV zu dem Kolloquium nach Kraków, bei dem im Plenum die einzelnen Projekte der geförderten Promovierenden intensiv diskutiert wurden. Auch die Beratung des Folgeantrags für 2019 und 2020 im Kreis des Betreuerkollegiums stand auf der Agenda. 2019 findet das Kolloquium vom 9. bis 12. Mai an BBU Cluj-Napoca statt.

Der Folgeantrag für die Admoni-Doktorandenschule für 2019 und 2020 wurde Ende 2018 mit der beantragten Summe von insgesamt 114.453,76 € positiv beschieden.



*Exkursion im Rahmen des Kolloquiums in Rumänien 2017*



*Prof. Berbig und Prof. Schoor in Kraków 2018*

#### Betreuer\*innen der Promotionsprojekte/beteiligte Wissenschaftler\*innen:

PD Dr. Sabine Eickenrodt (Bratislava), Doc. PhDr. Dagmar Košťálová CSc. (Bratislava), Doc. Mgr. Jozef Tancer, PhD. (Bratislava), Prof. Dr. András F. Balogh (Budapest/Cluj-Napoca), Univ.-Doz. Dr. Gabriella-Nóra Tar (Cluj-Napoca), Dr. habil. Jadwiga Kita-Huber (Kraków), Dr. habil. Magdalena Sitarz (Kraków), Dr. habil. Agnieszka Palej (Kraków)

#### Geförderte Promotionsprojekte 2017:

Angéla Korb (Budapest): *Die deutschsprachige Kulturlandschaft von Pest im Spiegel des „Pester Sonntagsblattes*

Andrada-Bristena Savin (Cluj-Napoca): *Migration und Erinnerungswandel im zeitgenössischen deutschsprachigen Familienroman von Autoren mit südosteuropäischem Hintergrund*

Klára Prešnajderová (Bratislava): *Am Puls der Zeit – Lektüre der slowakischen Zeitschriften „Slovenská Grafia“ und „Nová Bratislava/Das neue Bratislava/La nouvelle Bratislava“ im Kontext der europäischen Moderne*

Kende Lörinc Varga (Budapest): *Rumäniendeutsche Lyrik in den 1970er Jahren mit besonderer Sicht auf die Aktionsgruppe Banat und ihr Umfeld*

Oana Tanțău (Cluj-Napoca): *Deutschsprachige Schriftsteller rumänischer Herkunft – Identitätsproblematik bei Carmen-Francesca Banciu, Dana Grigorcea und Cătălin Dorian Florescu*

Ivana Zolcerová (geb. Boboková) (Bratislava): *Eine gebildete Frau – Notwendigkeit oder Katastrophe? Bildungsdisurse in der oberungarischen Presse um 1900*

Grzegorz Klag (Kraków): *Psalm-Gedichte im Werk ausgewählter deutsch- und polnischsprachiger Autoren in der zweiten Hälfte des 20. und am Anfang des 21. Jahrhunderts*

Claudia Gabriela Spiridon (Cluj-Napoca): *Zensur in der rumäniendeutschen Literatur der 1970er und 1980er Jahre*

#### Geförderte Promotionsprojekte 2018:

Tímea Ferencz (Cluj-Napoca): *Der Kriterion Verlag. Beitrag eines multikulturellen Verlags zum Kulturaustausch unter den in Rumänien lebenden Volksgruppen*

Béatrice-Kristine Nicoriuc (Cluj-Napoca): *Raumgestaltung, Raumdarstellung und die subjektive Wahrnehmung des Raumes in den Werken von Herta Müller*

Melina Popa (Cluj-Napoca): *Der Übergang vom traditionellen zum modernen Roman in der siebenbürgisch-deutschen Literatur um 1900*

Maria-Daniela Stanciu (Cluj-Napoca): *Freizeitgestaltung deutscher städtischen Eliten vor und während des Ersten Weltkriegs in Hermannstadt (Sibiu) und Temeswar (Timisoara) (1900-1920) im Spiegel der zeitgenössischen Presse*

Oana Tanțău (Cluj-Napoca): *Deutschsprachige Schriftsteller rumänischer Herkunft – Identitätsproblematik bei Carmen-Francesca Banciu, Dana Grigorcea und Cătălin Dorian Florescu*

Grzegorz Klag (Kraków): *Psalm-Gedichte im Werk ausgewählter deutsch- und polnischsprachiger Autoren in der zweiten Hälfte des 20. und am Anfang des 21. Jahrhunderts*

Adam Sosnowski (Kraków): *Das Polenbild im Werk von Martin Pollack. Zwischen Berichterstattung und Fiktion*

Ewelina Tkacz (Kraków): *Märchen als Brückenbauer: Zur inter- und transkulturellen Funktion der Märchen im Schaffen der deutschsprachigen Migranten- und Migrationsautoren/innen der Gegenwart*

## Geförderte Promotionsprojekte 2019:

**Timea Ferencz (Cluj-Napoca):** *Der Kriterion Verlag. Beitrag eines multikulturellen Verlags zum Kulturaustausch unter den in Rumänien lebenden Volksgruppen*

**Melina Popa (Cluj-Napoca):** *Der Übergang vom traditionellen zum modernen Roman in der siebenbürgisch-deutschen Literatur um 1900*

**Maria-Daniela Stanciu (Cluj-Napoca):** *Freizeitgestaltung deutscher städtischen Eliten vor und während des Ersten Weltkriegs in Hermannstadt (Sibiu) und Temeswar (Timisoara) (1900-1920) im Spiegel der zeitgenössischen Presse*

**Grzegorz Klag (Kraków):** *Psalm-Gedichte im Werk ausgewählter deutsch- und polnischsprachiger Autoren in der zweiten Hälfte des 20. und am Anfang des 21. Jahrhunderts*

**Adam Sosnowski (Kraków):** *Das Polenbild im Werk von Martin Pollack. Zwischen Berichterstattung und Fiktion*

**Ewelina Tkacz (Kraków):** *Ästhetik des Märchens in der transkulturellen deutschsprachigen Literatur der Gegenwart*

■ **Kooperation mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien der Universität Regensburg und der LMU München**

Auf vielfältige Veranstaltungen und gegenseitige Vortragsbesuche kann die Kooperation mit der *Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien der Universität Regensburg und der LMU München* zurückblicken. Hierzu zählen gemeinsame Doktoranden-Workshops in Frankfurt an der Oder und in Regensburg – etwa am 23. November 2017 oder am 23. November 2018 – ebenso wie die zahlreichen Vorträge, die insbesondere Prof. Dorothee Gelhard in Frankfurt an der Oder gehalten hat. Sie trug sowohl auf der internationalen Tagung *Blondzhende Stern* (10.-13. Mai 2017) als auch während der Konferenz *In/Über Freundschaft schreiben* (14.-16. Februar 2018) vor. Außerdem hielt sie einen Vortrag über den kulturwissenschaftlichen Ansatz Ernst Cassirers in der Vorlesung *Einführung in die Kulturwissenschaften* von Prof. Schoor am 26. Juni 2018. Weitere gemeinsame Workshops, auch im Selma Stern Zentrum für jüdische Studien Berlin-Brandenburg, sind bereits geplant.



Prof. Gelhard bei ihrem Vortrag im Rahmen der Konferenz „Blondzhende Stern“

■ **Germanistische Institutspartnerschaft mit der Comenius-Universität in Bratislava, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Viadrina (GIP)**

Dr. Bertolt Fessen, Dr. Alexandra Tacke und Kathrin Stopp haben als Vertreter des Axel Springer-Lehrstuhls für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration vom 30. November bis 2. Dezember am GIP-Herbstcolloquium 2017 zum Thema „Polemik und Streit in publizistischen Klein- und Kurzformaten wie Gosse, Mis-

zelle und Leserbrief“ in Bratislava teilgenommen. Während Dr. Bertolt Fessen eine Diskussion zum Thema „Politische Korrektheit im Kinderbuch“ leitete, hat Dr. Alexandra Tacke den preisgekrönten Film *Abendland* (2011) von dem österreichischen Regisseur und Kameramann Nikolaus Geyrhofer präsentiert. Unkommentiert werden Bildsequenzen in *Abendland* aneinandergeschnitten, wobei ein nachdenklicher Blick auf Europa bei Nacht geworfen wird. Von existentiellen Themen wie Geburt, Krankheit und Tod, vom absoluten Vergnügungstempel Oktober-

fest über die telefonische Seelsorge hin zum Vorbereitungsgespräch auf eine Abschiebung erzählt der Film in eindrücklichen Bildern. Nikolaus Geyrhalter hinter der Kamera und Wolfgang Widerhofer im Schnitt haben ein filmisches Essay über eine Dienstleistungs- und Wohlstandsgesellschaft und ihre Grenzen kreiert, der die komplexen Strukturen und Zusammenhänge in der Nacht klarer hervortreten lässt und nachdenklich macht.

In Zusammenhang mit ihrem Dissertationsprojekt hielt Kathrin Stopp den Vortrag „Was haben sie zum Thema *Frau* zu sagen?“ – eine Leserinnendebatte zur Frauenfrage in der *C.V.-Zeitung* 1938“. Am Fallbeispiel einer Debatte in Leserbriefen wurde beleuchtet, wie jüdische Frauen im nationalsozialistischen Deutschland sich unter den Bedingungen von Diskriminierungen, Verfolgung und mit Blick aufs Exil mit Fragen der Geschlechtergerechtigkeit auseinandersetzen.

Ein Höhepunkt des GIP-Colloquiums war die DAAD-Lesung von Irena Brezná (Basel) am Institut für Germanistik, moderiert von Michal Hvorecky.

#### ■ Fortführung der Kooperation mit der Sichuan International Studies University (SISU) in Chongqing (VR China)

Im Rahmen eines seit 2013 bestehenden Kooperationsprogramms arbeitet jedes Jahr im Sommersemester eine Gruppe fortgeschrittener Masterstudierenden am Lehrstuhl an ihren MA-Abschlussarbeiten. Die Studierenden werden von Prof. Schoor und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Lehrstuhls – zusätzlich zu der Betreuung an der Heimatuniversität – bei der Abfassung ihrer Masterarbeiten begleitet.

Angesichts einer für die Fortsetzung der Zusammenarbeit notwendigen Verlängerung des Kooperationsvertrags besuchten Prof. Schoor und Dr. Kirsten Möller vom 12. bis 24. März 2018 gemeinsam die Deutsche Fakultät der Sichuan International Studies University (SISU) in Chongqing (VR China). Sie wurden herzlich von Prof. Dr. Li Daxue, dem Dekan der Deutschabteilung der SISU, und Prof. Dr. Feng Yalin, ihren Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern empfangen. Neben der inhaltlichen Ausgestaltung der Vertragsverlängerung, die Prof. Schoor und Dr. Möller die Gelegenheit zum Kennenlernen der Studierenden im Rahmen eines persönlichen Treffens im Haus von Prof. Dr. Feng Yalin. Außerdem hielt Prof. Schoor einen Vortrag mit dem Titel „Goethe‘ als Paradigma kultureller Ausgrenzung und Selbst-Bestimmung im jüdischen Kulturkreis seit 1933 im NS-Deutschland“ und ein Seminar zum Thema „Meinen Landsleuten erzählen, was sie nicht wissen: Johannes Bobrowski (1917–1965) und das östliche Europa“ für Studierende und Mitarbeiter\*innen der Fakultät. Dr. Möller präsentierte in einem Vortrag einen Teil ihrer Dissertation unter dem Titel „Flucht und Vertreibung als Themen der deutschsprachigen Literatur nach 1989“.

Im Sommersemester empfing Prof. Schoor erneut eine Gruppe von diesmal neun chinesischen Masterstudierenden, die dieses Jahr bei der Abfassung ihrer Masterarbeit erstmals nicht nur von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Lehrstuhls, sondern auch über das Schreibzentrum der Viadrina bereut wurden.

Im Dezember 2018 besuchte schließlich eine Delegation der Universitätsleitung der SISU die Viadrina und es wurde bei der Unterzeichnung des Folgevertrages unter an-

derem die Entwicklung eines Double Degree auf Masterebene in den Literaturwissenschaften beschlossen.



Prof. Voloshchuk bei ihrem Vortrag in Verona

#### ■ Kooperation mit der Universität Verona

Seit 2018 entwickelt sich die Kooperation zwischen der Axel Springer-Stiftungsprofessur und der Universität Verona. Im Sommer 2018 absolvierte Dr. Gabriella Pelloni (Universität Verona) einen Forschungsaufenthalt an der EUV mit einem Projekt über Migration und Identitätsbildung in zeitgenössischer deutschsprachiger Literatur. Im März 2019 besuchte Prof. Dr. Voloshchuk im Rahmen des „Erasmus +“-Programms die Universität Verona, wo sie einen Gastvortrag über nationale Stereotype in Joseph Roths „Hiob“-Roman hielt und gemeinsam mit Dr. Pelloni zwei Seminarsitzungen für germanistische Studierende moderierte. Außerdem fand am 28. März 2019 ein Gastvortrag von Dr. Borys Bigun zum Thema „Die ungewöhnlichen Abenteuer des Julio Jurenito von Ilja Ehrenburg als postmoderner Roman?“ an der Universität Verona statt.

## Wissenschaftliche Gäste am Lehrstuhl

**Stéphane Maffli** (Lausanne), der bereits 2016 für einen Monat Gastdoktorand am Lehrstuhl war, hat vom Schweizer Nationalfond für ein Jahr, von August 2017 bis August 2018, ein Mobilitätsstipendium erhalten, um als Gastwissenschaftler am Lehrstuhl das Forschungskolloquium zu besuchen. Er ist Diplomassistent an der Universität Lausanne (Schweiz). Sein Dissertationsprojekt trägt den



Titel „Literarische Innenperspektiven der Migration. Sprache und Narration in der Migrationsliteratur aus der deutschsprachigen Schweiz seit 1980 an den Beispielen von Beat Sterchi, Franco Sulpino, Aglaja Veteranyi, Ilma Rakusa und Melinda Nadj Abonji“. Prof. Schoor wird 2019 als Zweitbetreuerin der Dissertation in Lausanne die Arbeit mit begutachten.

nen zwischen den Kulturen in West und Ost“], der im Jahre 2018 in St. Petersburg erscheinen soll. Als Mitorganisator befasste er sich zudem mit der Vorbereitung der internationalen Konferenz „Russland – Deutschland: literarische Begegnungen nach 1945. Zum Andenken an Prof. Vladimir Sedel'nik“, die am 14.–15. Mai 2018 am Maxim-Gorki-Institut für Weltliteratur der Russischen Akademie der Wissenschaften (Moskau) stattfand.



**Kate Brooks** (Minnesota), Doktorandin an der University of Minnesota-Twin Cities, war im Sommersemester 2018 zu Gast am Lehrstuhl. Sie hielt im Kolloquium einen Vortrag mit dem Titel „Documents That Matter: Affect and Irony in Documentary Theater“ und unterrichtete ein BA-Seminar zum Thema „Between Truth and Death: The Figure of the Golem in Jewish Literature“.



**Prof. Dr. Mark Gelber** (Beer Sheva) ist Ordinarius für Komparatistik und Deutsch-Jüdische Studien sowie Leiter des Zentrums für Österreichische und Deutsche Studien an der Ben-Gurion University in Beer Sheva, Israel und war als Humboldt-Fellow von November 2018 bis Januar 2019 am Lehrstuhl.



Am 18. Dezember 2018 hielt er einen Gastvortrag am Lehrstuhl zum Thema: „Die Stefan Zweig Renaissance – jüdische Aspekte halten“.

**Prof. Dr. Katja Garloff** (Portland) ist Professor of German and Humanities am Reed College in Portland, Oregon. Als DAAD-Stipendiatin war sie im Sommer 2018 Gastwissenschaftlerin am Lehrstuhl, um an ihrem aktuellen Buchprojekt zum Topos der „Ankunft“ in Werken zeitgenössischer Autorinnen und Autoren mit jüdisch-osteuropäischem Hintergrund zu arbeiten. Sie hielt am 20. November 2018 einen Vortrag über „Literarische Strategien der Entortung und Verortung bei Vladimir Vertlib“ im Forschungskolloquium des Lehrstuhls.



**Dr. Gabriela Pelloni** (Verona) von der Università degli Studi di Verona war im Wintersemester 2017/18 zu Gast am Lehrstuhl und hielt einen Vortrag im Kolloquium über „Zafer Şenocaks ‚Gefährliche Verwandtschaft‘. Eine biopolitische Betrachtung“.



**Dr. Borys Bigun** (Frankfurt/Oder) beschäftigte sich als Mitherausgeber mit dem russischen Sammelband „Bluzhdajuschie zvezdy: evrejskie pisateli i pisatel'nicyz Ukrainy kak posredniki meždu kul'turami na Zapade i Vostoke [„Blondzhende Stern': Jüdische Schriftsteller\*innen aus der Ukraine als Grenzgänger\*in-

nen zwischen den Kulturen in West und Ost“], der im Jahre 2018 in St. Petersburg erscheinen soll. Als Mitorganisator befasste er sich zudem mit der Vorbereitung der internationalen Konferenz „Russland – Deutschland: literarische Begegnungen nach 1945. Zum Andenken an Prof. Vladimir Sedel'nik“, die am 14.–15. Mai 2018 am Maxim-Gorki-Institut für Weltliteratur der Russischen Akademie der Wissenschaften (Moskau) stattfand.

# Der Lehrstuhl in der Öffentlichkeit

## ■ Lesereihe „Zwischen()Welten – Deutschsprachige Literatur der Gegenwart“

Am 17. Juli 2017 las Kathrin Schmidt aus ihrem Roman *Kapoks Schwestern* (2016). Schmidt, die 2009 für ihren Roman *Du stirbst nicht* mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet wurde, unternimmt mit *Kapoks Schwestern* eine Reise in die europäische Vergangenheit, erzählt aus der Perspektive einer Berliner Gegenwart. Die Lesung wurde moderiert von Dr. Kirsten Möller.



Lesung mit Gino Chiellino in der Stadtbibliothek

Am 7. Mai 2018 las Senthuran Varatharajah aus seinem Debütroman *Vor der Zunahme der Zeichen* (2016), der nicht nur in der Presse euphorisch rezensiert worden war, sondern für den der Autor 2017 auch mit dem Adelbert-von-Chamisso Förderpreis sowie mit dem Bremer Förderpreis ausgezeichnet worden ist. Da der theoretisch höchst komplexe Roman vorab im Seminar gelesen und besprochen worden war, konnten die Studierenden nach der Lesung im anschließenden Autoren-



Dr. Möller mit Kathrin Schmidt (v. r.)



Dr. Tacke mit Senthuran Varatharajah

gespräch, moderiert von Dr. Alexandra Tacke, all jene Fragen klären und diskutieren, die nach der Seminarsitzung noch offen geblieben waren.

Am 9. Juli 2018 las Gino Chiellino aus seinem literarischen Gesamtwerk und verriet unter der professionellen Moderation von Juliane Pieper – einer langjährigen wissenschaftlichen Hilfskraft am Axel Springer-Stiftungslehrstuhl – sein Selbstverständnis als Autor mit ‚Doppelidentität‘. Verfasst Chiellino schließ-

lich stets unter seinem Vornamen Gino Lyrik, Prosa und Essays, während er als Professor an der Universität Augsburg über viele Jahre mit dem Vornamen Carmine als Wissenschaftler die Forschung zur interkulturellen Literatur in Deutschland stark mitgeprägt hat.

Beide Lesungen fanden – gefördert vom Deutschen Literaturfonds – im Rahmen der öffentlichen Lesereihe „Zwischen()Welten – Deutschsprachige Literatur der Gegenwart“

statt, die seit 2013 regelmäßig von der Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration in Kooperation mit der Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder) in den Bibliotheksräumlichkeiten in der Bischofstraße 17 veranstaltet wird.

Auch im Wintersemester 2018/19 sollte die Lesereihe fortgesetzt wer-

den: Die geplante Lesung am 14. Januar 2019 mit Natascha Wodin zu ihrem autobiographischen Werk *Sie kam aus Mariupol* (2017) musste allerdings auf den 11. November 2019 verschoben werden. Finanziert wird die Lesung vom Deutschen Literaturfonds.

Es freut den Axel Springer-Stiftungslehrstuhl besonders, dass die regelmäßigen Lesungen der Lesereihe

„Zwischen()Welten – Deutschsprachige Literatur der Gegenwart“ nicht nur den Studierenden eine Begegnung mit eindrücklichen Gegenwartsautorinnen und -autoren gewähren, sondern auch einen zentralen Beitrag zum kulturellen Leben der Stadt Frankfurt (Oder) leisten. Dies bezeugen nicht nur die großen Besuchszahlen der Lesungen, sondern auch die positiven Zeitungsberichterstattungen.



Bobrowski-Abend im Kleist-Museum

#### ■ Zeitzeugengespräche, öffentliche Vorträge, Filmvorführungen

„Meinen Landsleuten erzählen, was sie nicht wissen...“ – Johannes Bobrowski (1917–1965) und das östliche Europa in Lesungen und Gesprächen rund um den Roman „Levins Mühle“ mit Ursula Karuseit und Christian Grashof

Im Wintersemester 2017/18 pausierte die Lehrstuhl-Lesereihe „Zwischen()Welten. Deutschsprachige Literatur der Gegenwart“ in der Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder). Stattdessen veranstaltete der Lehrstuhl eine Lesung ‚außer

der Reihe‘ im und in Kooperation mit dem Kleist-Museum in Frankfurt (Oder): Anlässlich des 100. Geburtstags von Johannes Bobrowski erinnerten die Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration und das Kleist-Museum in Frankfurt (Oder) am 28. November 2017 mit einer gemeinsamen Veranstaltung an den Schriftsteller, sein Werk und seine Wirkung: „Am Unterlauf der Weichsel, an einem ihrer kleinen Nebenflüsse, gab es in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein überwiegend von Deutschen bewohntes Dorf.“ So heißt es am Beginn des Romans *Levins Mühle* (1964) von Johannes Bo-

browski. Dem Dichter und Schriftsteller war das Verhältnis der Deutschen zum europäischen Osten, die Erinnerung der eigenen ostpreussisch-memelländischen Heimat, wo Polen, Russen, Letten, Litauer, Kuren, Pruzzen, Juden und Deutsche miteinander lebten, in einer „lange(n) Geschichte aus Unglück und Verschuldung“ (Bobrowski), bestimmendes Thema seines literarischen Schaffens.

Die Schauspieler Ursula Karuseit und Christian Grashof lasen unter anderem Passagen aus Bobrowskis erstem Roman *Levins Mühle*. Das



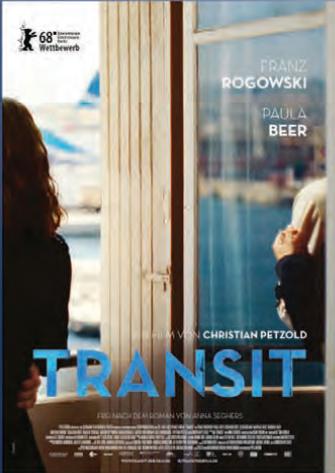
Ursula Karuseit

Manuskript für die Veranstaltung hatte Prof. Schoor als Collage aus verschiedenen Texten von und über Johannes Bobrowski zusammengestellt. Die Lesung wurde durch zwei Filmausschnitte ergänzt: In der DEFA-Verfilmung des Romans von 1980 durch Horst Seemann spielte Ursula Karuseit die Gastwirtin Frau Rosinke und Christian Grashof den jüdischen Mühlenbesitzer Levin. Zu Beginn und am Ende der Veranstaltung wurden Originalaufnahmen der Stimme Bobrowskis, Lesungen seiner Gedichte, eingespielt. Texte, Ton- und Filmausschnitte zeigten ein facettenreiches Bild von Johannes Bobrowski und seinem Schaffen.

Der Einladung der Axel Springer-Stiftungsprofessur und des Kleist-Museums waren über 80 Gäste gefolgt. Neben den interessierten Frankfurterinnen und Frankfurtern waren im Publikum u.a. auch Master-Studierende der Europa-Universität Viadrina, die das im Wintersemester von Prof. Schoor angebotene Seminar „Meinen Landsleuten erzählen, was sie nicht wissen: Johannes Bobrowski (1917-1965) und das östliche Europa“ besuchten.

Die Bobrowski-Veranstaltung wurde – ebenso wie schon die Lesung von Kathrin Schmidt am 17. Juli 2017 in der Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder) – im Rahmen der Einzelprojektförderung von der Stadt Frankfurt (Oder) finanziell unterstützt.

**Montag, 28.01.2019, 18:00 Uhr,  
Europa-Universität Viadrina,  
Gräfin-Dönhoff-Gebäude, Hörsaal 1**



**„Transit“ (D 2018, 101 Min.)**

Filmvorführung von „Transit“ nach dem gleichnamigen Roman von Anna Seghers, mit kurzer Einführung von Dr. Kirsten Möller und anschließendem Gespräch mit dem Regisseur Christian Petzold

**Der Eintritt ist frei.**

Kontakt: Dr. Kirsten Möller, [moeller@europa-uni.de](mailto:moeller@europa-uni.de)

■ **Filmvorführung „Transit“ mit Christian Petzold am 28. Januar 2019**

Am 28. Januar 2019 zeigte der Lehrstuhl im Gräfin Dönhoff-Gebäude der Viadrina den Spielfilm *Transit* (2018) von Christian Petzold nach dem gleichnamigen Roman von Anna Seghers. Die Veranstaltung erfreute sich – trotz der kurzfristigen Absage des Regisseurs, der aufgrund von Zugproblemen Frankfurt (Oder) nicht erreichen konnte – regen Zuspruchs von Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Viadrina sowie von Gästen aus

der Stadt. Nach einer kurzen Einführung durch Dr. Kirsten Möller wurde der Film gezeigt. Die Idee zu der Filmvorführung war in der Vorbereitung zweier Seminare von Dr. Alexandra Tacke und Dr. Kirsten Möller entstanden, die sich im Wintersemester 2018/19 aus gegenwärtiger und aus historischer Perspektive mit Fragen von Migration und Exil unter anderem am Beispiel von Anna Seghers' Roman und Christian Petzolds Verfilmung beschäftigten.

Die Veranstaltung wurde finanziell unterstützt vom ZeM – Zentrum für Medienwissenschaften.

# Der Lehrstuhl unterwegs



*Beelitz-Heilstätten*

## ■ Lehrstuhlausflug nach Beelitz

Der Lehrstuhlausflug 2018 stand unter dem Motto „Perspektivwechsel“ und führte in die ehemalige Lungenheilanstalt nach Beelitz-Heilstätten. Über den sommergrünen Baumkronen, in 20 Metern Höhe, spazierten die Lehrstuhlmitarbeiter\*innen den Baumwipfelpfad entlang, der sich über die ehemaligen Krankengebäude spannt und von dem aus sich ein aufregender Blick in die teils verfallenen Gebäude ergibt. Aus luftigen Höhen ging es anschließend auf den Boden zurück, wo im Rahmen einer Führung die verschiedenen Gebäude der Heilstätten besichtigt wurden. Der Ausflug endete auf kiesigem und moosigem Grund beim Besuch des Barfußparks.



*Innenaufnahme der ehemaligen Heilstätten*



Baumkronenpfad



Führung durch die Ruinen der Heilstätten



Dr. Scholvin Nörtemann, Nils Alberti, Kathrin Stopp, Elke Lange und Jakob Stürmann (v. l.)



Dr. Möller, Dr. Tacke und Dr. Scholvin (v. l.)

# Bildnachweise

## Bilanz nach sieben Jahren

Lehrstuhl-Bilder (Seite 4), von links oben nach rechts unten: Dr. Caroline Jessen: © Christian Dietrich; Dr. Kirsten Möller: © Heide Fest; Dr. Alexandra Tacke: © Heide Fest; Tobias Bargmann: © Aleksandra Laski; Dr. Christian Dietrich: © Heide Fest; Prof. Dr. Kerstin Schoor: © Heide Fest; Barbara Heindl: © Heide Fest; Bertolt Fessen: © Heide Fest; Nadine Kern: © Heide Fest; Dr. Andree Michaelis-König: © Heide Fest; Anna Rosemann: © Pillath Photography; Doris Maja Krüger: © Doris Maja Krüger; Wiebke Sievers: © Wiebke Sievers; Fabian Sader: © Christian Dietrich; Elke Lange: © Heide Fest; Irad Ben Isaak: © Irad Ben Isaak; Kathrin Stopp @ Kathrin Stopp; Nils Alberti: © Heide Fest; Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk: © Heide Fest; Malte Spitz: © Christian Dietrich

Eingangsbereich des Postgebäudes: © Heide Fest

## Highlights aus Forschung und Lehre!

Malte Spitz, Dr. Andree Michaelis-König und Irak Ben Isaak: © Kerstin Schoor

Präsentation von Ewelina Tkacz im Admoni-Kolloquium in Kraków 2018: © Kerstin Schoor

Vertragsunterzeichnung der Chiellino-Forschungsstelle: © Heide Fest

Prof. Dr. Carmine Gino Chiellino und Dr. Tacke: © Heide Fest

Eröffnung der Jahrestagung des Selma Stern Zentrums: © Dr. Andree Michaelis-König

Dr. Bartholomäus Pieber, Preisträger in der Kategorie Natur- und Ingenieurwissenschaften, Wissenschaftsministerin Dr. Martina Münch, Dr. Christian Dietrich (v. l.): © MWFK

## Entwicklung des Lehrstuhlteams und der Lehrstuhlinfrastruktur

Elke Lange: © Heide Fest

Dr. Christian Dietrich: © Heide Fest

Dr. Kirsten Möller: © Heide Fest

Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk: © Heide Fest

Dr. Bertolt Fessen: © Heide Fest

Dr. Regina Scholvin Nörtemann: © Heide Fest

Kathrin Stopp: © Heide Fest

Irak Ben Isaak: © Irak Ben Isaak

Dr. Caroline Jessen: © Caroline Jessen

Dr. Alexandra Tacke: © Heide Fest

Nils Alberti: © Heide Fest

Doris Maja Krüger: © Doris Maja Krüger

Nadine Kern: © Heide Fest

Dr. Andree Michaelis-König: © Heide Fest

Malte Spitz: © Christian Dietrich

Dr. Jessen und Dr. Möller in der Bibliothek der Chiellino-Forschungsstelle: © Karla Oppermann

DAjAB-Team bei der Besprechung in Prof. Schoors Büro: © Kathrin Stopp

Kathrin Stopp im Gespräch mit Prof. Nagel: © Christian Dietrich

Malte Spitz, Dr. Andree Michaelis-König und Irak Ben Isaak (v. l.): © Kerstin Schoor

Dr. Möller in der Bibliothek der Chiellino-Forschungsstelle: © Karla Oppermann

Nadine Kern: © Heide Fest

Juliane Pieper: © Heide Fest

Kathrin Stopp: © Kathrin Stopp

Karla Katharina Oppermann: © Karla Katharina Oppermann

Elisa Vaughan: © Elisa Vaughan

Karla Katharina Oppermann und Elisa Vaughan: © Christian Dietrich

Sunniva Sann: © Sunniva Sann

Dr. Alexander Chertenko: © Dr. Alexander Chertenko

Nicolas Drexel: © Nicolas Drexel

Marie Kempe: © Marie Kempe

Wilma Schütze: © Wilma Schütze

Jakob Stürmann: © Jakob Stürmann

Juliane Pieper, Kathrin Stopp und Nadine Kern (v. l.): © Christian Dietrich

## Entwicklungen in der Lehre

Buchbild: © Aleksandra Laski

Prof. Dr. Annette Werberger: © Kerstin Schoor

Walter Benjamin um 1928: © Wikimedia Commons, Urheber: Photo d'identité sans auteur, 1928

Peter Edel: © Bundesarchiv, Bild 183-B0711-0005-009 / CC-BY-SA 3.0

Berlinische Galerie: © Bianca Gericke

Anna Rosemann bei der Preisverleihung mit Klaus Wowereit: © Kerstin Schoor

Prof. Gelber im Kolloquium: © Kirsten Möller

Chinesische Doktoranden mit Prof. Schoor und Dr. Möller: © Feng Yalun

Prof. Dr. Neyer und Prof. Dr. Li bei der Vertragsunterzeichnung: © Kerstin Schoor

## Der Lehrstuhl in der Forschung

Dr. Dietrich bei der Entgegennahme des Postdoc-Preises mit Ministerin Dr. Martina Münch und Prof. Dr. Dr. h. c. Günter Stock: © Kerstin Schoor

Dr. Christian Dietrich und Ministerin Dr. Martina Münch: © MWFK

Tobias Bargmann und Prof. von der Lühe als Tandem im Kolloquium: © Christian Dietrich

Kathrin Stopp bei der Vorstellung ihres Gastes im Kolloquium: © Kerstin Schoor

Malte Spitz, Stéphane Maffli und Kathrin Stopp in Polßen: © Kerstin Schoor

Tobias Bargmann: © Tobias Bargmann

Barbara Heindl: © Heide Fest

Kathrin Stopp: © Kathrin Stopp

Fabian Sader: © Christian Dietrich

Nadine Kern: © Heide Fest

Anna Rosemann: © Pillath Photography

Malte Spitz: © Christian Dietrich

Malte Spitz und Prof. Schoor: © Christian Dietrich

Irak Ben Isaak: © Irak Ben Isaak

Dr. Alexandra Tacke: © Heide Fest

Dr. Andree Michaelis-König: © Christian Dietrich

Dr. Christian Dietrich: © Heide Fest

Dr. Wiebke Sievers: © Wiebke Sievers

Dr. Caroline Jessen: © Christian Dietrich

Maja Krüger, Prof. Schoor, Jakob Stürmann und Nils Alberti: © Christian Dietrich

Allert de Lange-Verlagsprospekt 1933: Monacensia. Literaturarchiv und Bibliothek. München. HK B 2708

Harald von Troschke 1985: ©

Chiellino-Forschungsstelle: © Juliane Pieper

Dr. Tacke bei der Eröffnung der Chiellino-Forschungsstelle: © Heide Fest

Prof. Schmitz bei der Eröffnung der Forschungsstelle: © Heide Fest

Prof. Dr. Chiellino bei der Besichtigung der Bibliothek der Forschungsstelle: © Heide Fest

Irak Ben Isaak und Prof. Werberger: © Christian Dietrich

## Nationale und internationale Konferenzen und Workshops

Jahrestagung des Selma Stern Zentrums an der Viadrina, November 2017: © Juliane Pieper

Jahrestagung des Selma Stern Zentrums an der Viadrina, November 2017: © Juliane Pieper

Dr. Hannah-Lotte Lund (Kleist-Museum) und Dr. Michaelis-König bei der Konferenz „In/ Über Freundschaft schreiben“, Februar 2018: © Erik Schilling

Dr. Borys Bigun und Dr. Alexander Chertenko (v. l.): © Juliane Pieper

## Forschungsaktivitäten des Lehrstuhls in Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen

Exkursion im Rahmen des Kolloquiums in Rumänien 2017: © Kerstin Schoor

Kolloquium in Kraków 2018: © Kerstin Schoor

Prof. Berbig und Prof. Schoor in Kraków 2018: © Kirsten Möller

Prof. Gelhard bei ihrem Vortrag im Rahmen der Konferenz „Blondzhende Stern“: © Juliane Pieper

Prof. Voloshchuk bei ihrem Vortrag in Verona: © Borys Bigun

## Wissenschaftliche Gäste am Lehrstuhl

Stéphane Maffli: © Stéphane Maffli

Dr. Gabriela Pelloni: © Gabriella Pelloni

Dr. Borys Bigun: © Borys Bigun

Kate Brooks: © Kate Brooks

Prof. Dr. Mark Gelber: © Mark Gelber

Prof. Dr. Katja Garloff: © Katja Garloff

## Der Lehrstuhl in der Öffentlichkeit

Lesung mit Gino Chiellino in der Stadtbibliothek: © Kirsten Möller

Dr. Möller mit Kathrin Schmidt: © Juliane Pieper

Dr. Tacke mit Senthuran Varatharajah: © Juliane Pieper

Bobrowski-Abend im Kleist-Museum: © Kirsten Möller

Ursula Karusseit: © Kirsten Möller

## Der Lehrstuhl unterwegs

Beelitz-Heilstätten: © Kerstin Schoor

Innenaufnahme der ehemaligen Heilstätten: © Kerstin Schoor

Baumkronenpfad: © Kerstin Schoor

Führung durch die ehemaligen Beelitz-Heilstätten: © Kirsten Möller

Dr. Scholvin Nörtemann, Nils Alberti, Kathrin Stopp, Elke Lange und Jakob Stürmann (v. l.): © Kerstin Schoor

Dr. Möller, Dr. Tacke und Dr. Scholvin Nörtemann: © Kerstin Schoor



**Axel Springer-Stiftungsprofessur  
für deutsch-jüdische Literatur- und  
Kulturgeschichte, Exil und Migration**

**Univ.-Prof. Dr. Kerstin Schoor**

Axel Springer-Stiftungsprofessur  
für deutsch-jüdische Literatur- und  
Kulturgeschichte, Exil und Migration  
Europa-Universität Viadrina  
Kulturwissenschaftliche Fakultät  
Große Scharrnstr. 59, 15230 Frankfurt (Oder)

**Kontakt:**

Elke Lange (Sekretariat)  
Tel.: +49-(0)335-5534 2724  
Fax: +49-(0)335-5534 2725  
elange@europa-uni.de

[www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/  
lw/diaspora/index.html](http://www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/<br/>lw/diaspora/index.html)

Gestaltung: LayoutManufaktur.de



Axel Springer-Stiftungsprofessur  
für deutsch-jüdische Literatur- und  
Kulturgeschichte, Exil und Migration